Bundesinstitut
für Bevölkerungsforschung

BiB Daten- und
Methodenberichte 1/2015

International Mobil.
Dokumentation der Befragung von Auswanderern und Rückwanderern aus Deutschland

Andreas Ette, Lenore Sauer, Friedrich Scheller, Dawid Bekalarczyk,
Marcel Erlinghagen, Marcus Engler, Jan Schneider, Caroline Schultz



Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung - Postfach 5528 - 65180 Wiesbaden - www.bib-demografie.de

Die Reihe „BiB Daten- und Methodenberichte“ enthält Datensatzbeschreibungen und Methodenberichte zu den durch das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) durchgeführten sozialwissenschaftlichen Bevölkerungsumfragen. Die Reihe richtet sich insbesondere an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an den Daten des BiB sowie an Sekundäranalysen dieser Daten interessiert sind. Die Berichte enthalten detaillierte Beschreibungen der Datensätze und dokumentieren die methodischen Aspekte der Datenerhebung. Die Daten- und Methodenberichte erscheinen in unregelmäßigen Abständen und werden ausschließlich elektronisch und in englischer oder deutscher Sprache publiziert.

Zitiervorschlag:

Ette, Andreas; Sauer, Lenore; Scheller, Friedrich; Bekalarczyk, Dawid; Erlinghagen, Marcel; Engler, Marcus; Schneider, Jan; Schultz, Caroline (2015): International Mobil. Dokumentation der Befragung von Auswanderern und Rückwanderern aus Deutschland. BiB Daten- und Methodenberichte 1/2015. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

Herausgeber:

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)
Friedrich-Ebert-Allee 4
D-65185 Wiesbaden
Telefon: +49 611 75 2235
Fax: +49 611 75 3960
E-Mail: post@bib.bund.de

Schriftleitung: Andreas Ette
Satz: Sybille Steinmetz

ISSN: 2196-9582
Urn: urn:nbn:de:bib-dmb-2015-015

Alle Daten- und Methodenberichte sind online abrufbar unter:
http://www.bib-demografie.de/methodenberichte

© Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2015. Alle Rechte vorbehalten.

International Mobil. Dokumentation der Befragung von Auswanderern und Rückwanderern aus Deutschland

Abstract

Die Pilotstudie International Mobil wurde im Jahr 2014 vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden, dem Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) in Berlin und dem Lehrstuhl „Empirische Sozialstrukturanalyse“ an der Universität Duisburg-Essen durchgeführt. Dabei wurden erstmals auf Basis von Melderegisterstichproben ausgewählter Großstädte deutsche Aus- und Rückwanderer angeschrieben und zu ihren Migrationsmotiven und zu ihrer gegenwärtigen und vergangenen Lebenssituation befragt. Für die Studie konnten insgesamt 1.700 Personen gewonnen werden, darunter knapp 800 Auswanderer und rund 900 Rückwanderer. Der Methodenbericht beschreibt detailliert die Konzeption und Durchführung dieser international mobilen Bevölkerungsgruppe. Neben Forschungsdesign und Stichprobenverfahren dokumentiert er das Erhebungsinstrument, den Erhebungsmodus sowie den Feldverlauf der Befragung. Auf Grundlage der Sampling-Frame Daten sowie durch den Vergleich mit der amtlichen Statistik präsentiert der Methodenbericht Analysen zur Datenqualität und zur Machbarkeit dieses Forschungsdesigns.

Autoren

Andreas Ette, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 75 4360,
E-Mail: andreas.ette@bib.bund.de

Lenore Sauer, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 75 4516,
E-Mail: lenore.sauer@bib.bund.de

Friedrich Scheller, Institut für Soziologie, Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, Universität Duisburg-Essen, Lotharstr. 65,
D-47057 Duisburg, Germany, Tel.:+49 203 379 1325,
E-Mail: friedrich.scheller@uni-due.de

Dawid Bekalarczyk, Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH, Gallenkampstr. 20,
D-47051 Duisburg, Germany, Tel.:+49 203 379 4031,
E-Mail: dawid.bekalarczyk@uni-due.de

Marcel Erlinghagen, Institut für Soziologie, Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, Universität Duisburg-Essen, Lotharstr. 65,
D-47057 Duisburg, Germany, Tel.:+49 203 379 2733,
E-Mail: marcel.erlinghagen@uni-due.de

Marcus Engler, Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Neue Promenade 6,
D-10178 Berlin, Germany, Tel.:+49 30 288 86 5930,
E-Mail: engler@svr-migration.de

Jan Schneider, Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Neue Promenade 6,
D-10178 Berlin, Germany, Tel.:+49 30 288 86 5922,
E-Mail: schneider@svr-migration.de

Caroline Schultz, Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH, Neue Promenade 6,
D-10178 Berlin, Germany, Tel.:+49 30 288 86 5914,
E-Mail: schultz@svr-migration.de

Inhalt

Inhaltsverzeichnis 4

1 Einleitung 6

2 Forschungsdesign und Stichprobenverfahren 7
2.1 Probleme und Grenzen der Erreichbarkeit internationaler Migranten 8
2.2 Forschungsdesign: Wanderungsfälle im Einwohnermelderegister 9
2.3 Stichprobenziehung 11
2.3.1 Erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden 11
2.3.2 Zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden 13
2.3.3 Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen 14

3 Entwicklung des Fragebogens 14
3.1 Fragebogenstruktur 15
3.2 Vergleichbarkeit mit dem Sozio-oekonomischen Panel 15
3.3 Migration im Lebensverlauf 16
3.4 Motive der Migration 17
3.5 Pretest 18

4 Erhebungsmodus, Durchführung und Feldverlauf der Befragung 19
4.1 Erhebungsmodus 19
4.2 Durchführung der Befragung 20
4.2.1 Gestaltung der Befragung 21
4.2.2 Datenschutzkonzept 22
4.2.3 Incentivierung 23
4.2.4 Interviewdauer 24
4.3 Feldverlauf der Befragung 24
4.3.1 Zeitlicher Ablauf 24
4.3.2 Rückfragen von Befragten 26

5 Ausschöpfung und Ausfallgründe 26
5.1 Ausschöpfungsrate 26
5.2 Methodische Grundlagen der Nonresponse Analysen 28
5.3 Stichprobenneutrale Ausfallgründe 30
5.4 Determinanten der Teilnahme an der Befragung 35
5.5 Selektivität der Auswahllisten 37

6 Datenaufbereitung, Datenprüfung, Variablengenerierung und offene Angaben 39
6.1 Datenaufbereitung 39
6.1.1 Fehlende Werte 39

6.1.2 Partielle Interviews 40
6.2 Datenprüfungen 42
6.2.1 Datenprüfungen während der Befragung 42
6.2.2 Datenprüfungen nach Abschluss der Befragung 43
6.3 Generierung neuer Variablen 44
6.3.1 Lebensform 44
6.3.2 Migrationshintergrund 45
6.3.3 Bildungsklassifikationen 45
6.3.4 Berufsklassifikation 46
6.4 Offene Angaben zu den Motiven der Migration 47
6.4.1 Vorgehensweise bei der Vercodung der offenen Angaben 47
6.4.2 Zentrale Motive: Vergleich zwischen standardisierten und offenen Angaben 47
6.4.3 Detaillierte Motive: Vergleich zwischen standardisierten und offenen Angaben 49

7 Vergleich der Befragungsergebnisse mit der amtlichen Statistik 52
7.1 Methodisches Vorgehen 52
7.2 Geschlecht 53
7.3 Altersstruktur 53
7.4 Ziel- und Herkunftsregionen 54
7.5 Zeitpunkt der Wanderung 55

8 Fazit 57

9 Literatur 59

10 Anhang 65
10.1 Anschreiben 65
10.2 Datenschutzerklärung 67
10.3 Startseite des Online-Fragebogens 68
10.4 Fragebogen Auswanderer 69
10.5 Fragebogen Rückwanderer 88

1 Einleitung

Aufgrund langfristig sinkender Geburtenraten und einer deutlich gestiegenen Lebenserwartung verändern sich in nahezu allen hoch entwickelten Ländern die Größe und der Altersaufbau der Bevölkerung (vgl. Kohler et al. 2002, White 2002). In Deutschland wird der Anteil von Menschen in einem Alter von 65 Jahren oder älter von 20 Prozent im Jahr 2008 bis 2060 voraussichtlich auf 34 Prozent ansteigen während im selben Zeitraum der Anteil der Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren von 61 Prozent auf 50 Prozent zurückgehen wird (Statistisches Bundesamt 2009). Auch wenn eine exakte Vorausberechnung äußerst schwierig ist, ist doch davon auszugehen, dass es in den nächsten zehn bis 20 Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung zu einem Fachkräftemangel kommen wird. Dieser ist in Deutschland nach jetzigem Kenntnisstand wohl zum Teil in hochqualifizierten Berufen, darüber hinaus aber auch bei mittleren Qualifikationen (z. B. Facharbeiter etc.) und hier vor allem in bestimmten Branchen wie u.a. dem Gesundheits- und Pflegesektor zu erwarten (Hämel/Schaeffer 2013, Helmrich et al. 2012, Maier et al. 2014). Die damit verbundenen Engpässe kann die verstärkte Zuwanderung von Ausländern nur im Ansatz beheben. Abgesehen davon ist anzunehmen, dass die hohen Wanderungsüberschüsse, die seit 2011 registriert werden, ein zeitlich begrenztes Phänomen darstellen (Bertoli et al. 2013). Fachkräfteengpässe und demografische Alterung bleiben somit langfristig zentrale Herausforderungen, denen durch weitere Aktivierung heimischer Potenziale allein nicht begegnet werden kann.

Vor diesem Hintergrund stellt die internationale Mobilität deutscher Staatsbürger eine zusätzliche Herausforderung dar. Anders als bei der Analyse der Zuwanderung von ausländischen Bürgern existieren bislang nur wenige Studien, die sich mit der Auswanderung aus Deutschland beschäftigen. Die meisten dieser Studien zielen dabei auf die Rückwanderung von Migranten in ihre ehemaligen Heimatländer (vgl. z. B. Constant/Massey 2003, Jankowitsch et al. 2000). Erst allmählich wächst die Zahl der Forschungsarbeiten, die sich mit dem Phänomen der Auswanderung von Deutschen befassen. Zunächst beschränkten sich diese Arbeiten hauptsächlich auf aggregierte Wanderungsdaten der offiziellen Statistik, die dann ergänzt wurden durch nicht-repräsentative quantitative und qualitative Untersuchungen bestimmter Auswanderergruppen, insbesondere von Hochqualifizierten (vgl. Diehl/Dixon 2005, Enders/Bornmann 2002, Mohr 2002). Analysen, die auf größeren Individualdatensätzen beruhen, sind nach wie vor selten. Hier sind insbesondere Schupp et al. (2005) und Erlinghagen et al. (2009) zu nennen, die auf Basis der Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) die Sozialstruktur deutscher Auswanderer analysiert haben. Ferner ist auf die umfassende Studie von Ette und Sauer (2010) hinzuweisen, die insbesondere auf Basis des European Labour Force Survey die sozioökonomischen Merkmale im Ausland lebender Deutscher untersucht haben, sowie auf Erlinghagen (2011), der auf Basis der Daten des European Social Surveys (EWS) u. a. auch die Sozialstruktur im europäischen Ausland lebender Deutscher mit der von Rückwanderern sowie nicht mobilen Deutschen in Deutschland verglichen hat.

Vor diesem Hintergrund hat die Pilotstudie *International Mobil* einen innovativen, bislang noch nicht erprobten Weg eingeschlagen, mehr über die Wanderung deutscher Staatsbürger zu erfahren. Dazu wurden sowohl Personen, die von Deutschland ins Ausland ziehen, als auch Personen, die nach einer gewissen Zeit im Ausland wieder nach Deutschland zurückkehren, auf Basis des Einwohnermelderegisters der Gemeinde, in der sie zuletzt gemeldet waren bzw. in der sie gegenwärtig gemeldet sind, ermittelt und befragt. Vorteil dieses Ansatzes gegenüber den bislang bereits angewendeten Zugängen war erstens, eine möglichst große Fallzahl von Migranten zu erfassen, die zweitens in ganz unterschiedliche Länder auf unterschiedlichen Kontinenten gewandert

sind. Drittens konnten Informationen über den Migrationsprozess durch gezielte Retrospektivbefragung erlangt werden.

Die Pilotstudie verfolgt dabei das Ziel, insbesondere Informationen zu den Ursachen der Wanderung, also den Migrationsmotiven, zugänglich zu machen. Ein weiterer Fokus ist die Analyse individueller Konsequenzen der Wanderung, indem retrospektiv Lebensbedingungen vor und Lebensbedingungen nach der Wanderung (also aktuell) erfasst werden. Des Weiteren möchte die Studie dazu beitragen, Informationen zu den soziostrukturellen Merkmalen der Aus- und Rückwanderer zur Verfügung zu stellen (zu ersten inhaltlichen Befunden siehe SVR-Forschungsbereich et al. 2015). Neben diesen grundsätzlichen inhaltlichen Erkenntnisinteressen zielt das Pilotprojekt insbesondere darauf ab, die Machbarkeit der Ziehung einer repräsentativen Stichprobe unter der international mobilen Bevölkerung in Deutschland zu untersuchen, um damit erstmals ein methodisches Fundament zur Etablierung eines regelmäßigen Monitorings der internationalen Mobilität der Bevölkerung in Deutschland zu legen. Die Pilotstudie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Datensituation in Deutschland zu internationaler Migration.

Die Studie *International Mobil* wurde von einem Konsortium - bestehend aus dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden gemeinsam mit dem Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) in Berlin und dem Lehrstuhl „Empirische Sozialstrukturanalyse“ an der Universität Duisburg-Essen - durchgeführt.

Der vorliegende Bericht dokumentiert das methodische Vorgehen der Pilotstudie *International Mobil*. Kapitel 2 diskutiert die grundsätzlichen Überlegungen des Forschungsdesigns zur Befragung von international mobilen Personen und des sich anschließenden Verfahrens der Stichprobenziehung, bevor Kapitel 3 die Entwicklung des Fragebogens präsentiert. Kapitel 4 geht detailliert auf die Durchführung der Befragung ein, bevor anschließend Nonresponse Analysen zur Ausschöpfung der Stichprobe vorgestellt werden. Kapitel 6 konzentriert sich überwiegend auf das technische Vorgehen bei der Aufbereitung und Prüfung des Datensatzes, wohingegen sich Kapitel 7 auf die Validierung der Befragungsergebnisse durch den Vergleich mit vorliegenden Informationen aus der Wanderungsstatistik konzentriert. Das Fazit fasst wesentliche Befunde und Schlussfolgerungen dieser Pilotstudie hinsichtlich ihres Potenzials zur Befragung international mobiler Personen zusammen.

2 Forschungsdesign und Stichprobenverfahren

Gegenüber Befragungen innerhalb nationalstaatlicher Grenzen gestaltet sich die Beobachtung von internationalen Wanderungsbewegungen, wie auch der Wandernden selbst, deutlich schwieriger. Bereits die Befragung von Einwanderern innerhalb eines Staates ist verschiedenen Hindernissen ausgesetzt, welche die Erreichbarkeit der zu Befragenden erschweren (Blohm/Diehl 2001). Zusätzliche Probleme ergeben sich, wenn Auswanderer befragt werden sollen, die sich nicht mehr innerhalb der Grenzen eines Staates befinden. In diesem Kapitel werden daher zunächst grundsätzliche Probleme und Grenzen der Erreichbarkeit internationaler Migranten diskutiert. Weiterhin wird die Konzeption der vorliegenden Studie, die sich auf deutsche Aus- und Rückwanderer konzentriert, erläutert. Dabei werden das innovative Stichprobenverfahren der Studie näher vorgestellt und der Verlauf des mehrstufigen Ziehungsverfahrens sowie die schließlich gebildeten Stichproben dokumentiert.

2.1 Probleme und Grenzen der Erreichbarkeit internationaler Migranten

Trotz der in den letzten Jahrzehnten wachsenden Bedeutung internationaler Migration zwischen hoch entwickelten Staaten, ist der dauerhafte oder temporäre Fortzug der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit ins Ausland ein nach wie vor äußerst seltenes Phänomen, das jährlich weniger als ein Prozent der Bevölkerung betrifft. International mobile Personen stellen jedoch nicht nur eine seltene, sondern auch eine schwer erreichbare Bevölkerungsgruppe dar. Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass Auswanderer schwerer erreichbar sind als Nicht-Auswanderer, da sie sich in einem anderen Land bzw. vielmehr in vielen verschiedenen anderen Ländern aufhalten. Die Analyse der Datensätze aus möglichen Zielländern oder international harmonisierte Querschnittsbefragungen wie z. B. der European Labour Force Survey (Eurostat 2014; Ette/Sauer 2010), der European Social Survey (Erlinghagen 2011) oder die Database on Immigrants in OECD Countries (Arslan et al. 2014, Dumont/Lemaître 2005) eröffnen damit Möglichkeiten, Informationen über die im Ausland lebende eigene Bevölkerung zu gewinnen. Grundsätzlich muss allerdings aufgrund der eher geringen Bevölkerungsanteile von Auswanderern und zusätzlichen Risiken der Untererfassung dieser Bevölkerungsgruppen in den jeweiligen Zielländern von niedrigen Fallzahlen ausgegangen werden. Dies gilt insbesondere für die vergleichsweise geringe Anzahl von Auswanderern aus höher entwickelten Ländern. Weiterhin kann auf diese Weise nur der Teil der potentiellen Auswanderungsländer in Untersuchungen mit einbezogen werden, der an der jeweiligen Studie teilnimmt. Nicht zuletzt bezieht sich das Fragenprogramm auch hier in der Regel nicht auf die spezifische Situation Ausgewanderter, so dass beispielsweise keine (direkten) Informationen über die Wanderungsmotive gewonnen werden können.

Wird davon ausgegangen, dass es sich bei internationalen Wanderungen zu großen Teilen nicht um dauerhafte Auswanderungen, sondern um temporäre Auslandaufenthalte handelt, besteht die Möglichkeit, Rückwanderer aus dem Ausland retrospektiv nach ihrer Rückkehr zu befragen. So kann zumindest die Problematik der eingeschränkten Erreichbarkeit von Auswanderern in einer Vielzahl von Zielländern reduziert werden und dennoch eine direkte Ansprache international Mobiler erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass auf diese Weise Auswanderer nicht befragt werden können, die dauerhaft im Ausland verbleiben. Wird zudem versucht, bei Rückwanderern Informationen über die Umstände der ursprünglichen Auswanderung retrospektiv zu erfragen, ergeben sich Einschränkungen bezüglich der Zuverlässigkeit solcher zu einem deutlich späteren Zeitpunkt erfassten Informationen (vgl. z. B. Gibson/Kim 2010; Pearson et al. 1992; Schnell 2012: 42ff.).

Um Erkenntnisse über die Auswanderungsmotive bereits vor der Auswanderung zu gewinnen, werden solche Intentionen häufig bereits in nationalen Befragungen (noch) nicht international Mobiler erfragt. Hierbei ist vor allem problematisch, dass zwar erfasst werden kann, ob bzw. aus welchen Gründen Personen eine Abwanderung möglicherweise in Betracht ziehen, allerdings werden solche Intentionen jedoch häufig nicht umgesetzt (vgl. SVR-Forschungsbereich 2012: 30ff. für eine beispielhafte Übersicht solcher Studien). Die Angabe einer Intention, ein Land zu verlassen, ist nicht zwingend mit einer tatsächlichen Auswanderung verbunden, so dass auch die Umstände umgesetzter Auswanderungen auf diese Weise nur näherungsweise erfasst werden können.

Eine weitere Annäherung kann gelingen, wenn innerhalb regelmäßig wiederholter Panelstudien in früheren Befragungen angegebene Auswanderungsintentionen auf ihre spätere Umsetzung hin untersucht werden, indem die Panelmortalität nach bestimmten Ausfallgründen, wie z. B. dem Fortzug ins Ausland, differenziert wird. Allerdings ist es auch auf diese Weise nicht möglich, Informationen über die Lebenssituation nach erfolgter Auswanderung zu erlangen. Diesbezüglich kann versucht werden, Teilnehmer

von (nationalen) Panelstudien auch bei Abwanderung in das Ausland weiter zu verfolgen. Hier ist allerdings von eher geringen Stichprobengrößen auszugehen. Probleme, aber auch Potentiale einer solchen Vorgehensweise zeigen sich beispielsweise an der Pilotstudie „Leben außerhalb Deutschlands“ des Sozio-oekonomischen Panels (Schupp et al. 2008), in welcher versucht wurde, Teilnehmer des Panels, die in das Ausland verzogen sind, dort erneut zu befragen. Um dennoch die Auswirkungen des Ereignisses „Auswanderung“ auf den individuellen Lebensverlauf untersuchen zu können, wären daher Retrospektivbefragungen ein geeignetes Mittel. Dieser Weg ist beispielsweise innerhalb des PIONEUR-Projektes (Braun/Recchi 2008, Rother 2005) und des Projektes „Job Mobilities and Family Lives in Europe“ (Schneider/Collet 2010, Schneider/Meil 2008) beschritten worden.

Neben dem Problem der Ermittlung von Kontaktdaten stellt sich bei einer direkten Befragung von Auswanderern in den jeweiligen Zielländern die Frage, wie die Kontaktaufnahme bzw. die Befragung selbst mit vertretbarem finanziellem und organisatorischem Aufwand gestaltet werden kann. Insbesondere direkte Face-to-Face-Interviews sind, sofern Auswanderer in größerer Fallzahl und einer Vielzahl von Zielländern miteinbezogen werden, aus finanziellen wie auch aus organisatorischen Gründen kaum realisierbar. Elektronische Kontaktinformationen (z. B. E-Mail-Adressen) sind ebenso wie Telefonnummern selten vorhanden, weshalb ein solcher kostengünstiger Kommunikationsweg für die Erstansprache in der Regel entfällt. Werden derartige Probleme über eine Kontaktaufnahme bzw. Stichprobenziehung über Online-Foren oder ähnliche Kontaktwege gelöst, kann dies mit erheblichen Selektivitätsproblemen und Verzerrungen einhergehen. So können auch in Onlinebefragungen häufig nur Subgruppen von Ausgewanderten angesprochen werden, deren Kontaktdaten über verschiedene Multiplikatoren gewonnen werden, so z. B. bei Befragungen von Fach- und Führungskräften im Ausland (Prognos 2008) oder türkeistämmigen Auswanderern aus Deutschland in die Türkei (Bürgin/Erzene-Bürgin 2013).

2.2 Forschungsdesign: Wanderungsfälle im Einwohnermelderegister

Die bisherige Forschung beschreitet unterschiedliche Wege, internationale Migranten, und hier speziell Auswanderer, zu erfassen und zu befragen. Die bisher gewählte Herangehensweise geht dabei – wie gezeigt – mit diversen Einschränkungen einher. Grundsätzlich wäre aber das Auswahlverfahren einer seltenen Population möglich, wenn vollständige Listen der Angehörigen der Zielpopulation existierten. Die auf Basis der deutschen Einwohnermelderegister erstellte Wanderungsstatistik bietet sich als solche – bisher allerdings noch nie für diese Analysen genutzte – Liste an, da durch die Meldepflicht in Deutschland ein Großteil der internationalen Migrationsprozesse prinzipiell abgebildet werden kann.

Bei einem Wohnortwechsel über die Grenzen Deutschlands hinweg besteht nach den Meldegesetzen des Bundes und der Länder die Pflicht, sich bei der betreffenden zuständigen kommunalen Meldebehörde an- bzw. abzumelden (§ 11 Melderechtsrahmengesetz, MRGG). Zieht eine Person aus dem Ausland nach Deutschland, so muss sich diese beim zuständigen kommunalen Einwohnermeldeamt anmelden. Falls die betreffende Person eine Anmeldung unterlässt, erhält sie keine Lohnsteuerkarte von der Gemeinde. Um einer (legalen) Beschäftigung nachgehen zu können, melden sich darum die Betreffenden in der Regel an. In Analogie zur Anmeldung ist eine aus Deutschland fortziehende Person rechtlich verpflichtet, sich am bisherigen Wohnort abzumelden; dies wird häufig unterlassen, weil hier keine vergleichbaren Sanktionsmöglichkeiten oder Anreize wie bei der Anmeldung vorhanden sind (Lederer 2004: 48-49).

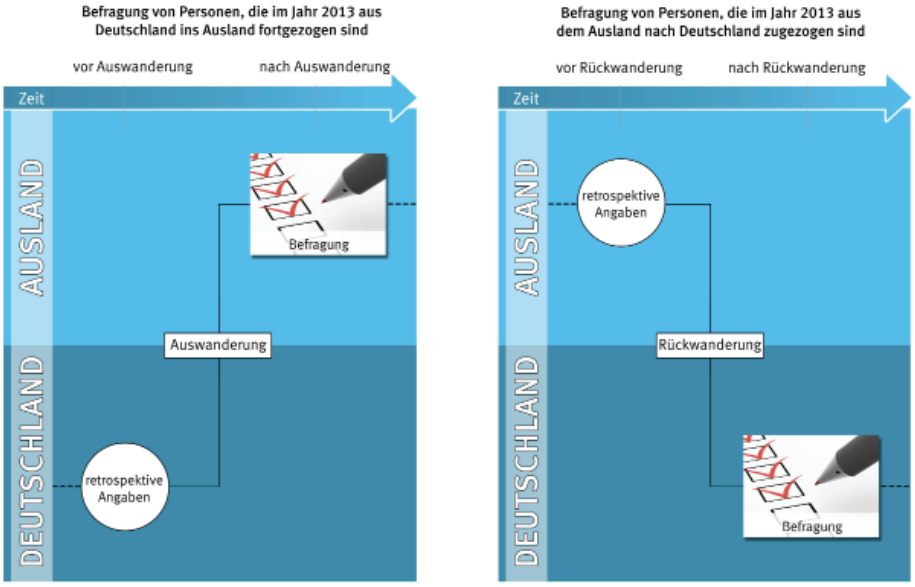
Bei der An- und Abmeldung werden u.a. die folgenden personenbezogenen Merkmale erfragt: Familiennamen, frühere Namen, gegenwärtige und frühere Anschriften, Haupt- und Nebenwohnung, Geschlecht, Familienstand, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit und rechtliche Zugehörigkeit bzw. Nicht-Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft (§ 2 Abs. 1 MRGG). Seit 2008 wurden zudem die Merkmale Geburtsort und Geburtsstaat sowie bei Zuzug aus dem Ausland das Datum eines eventuellen, diesem Zuzug vorangegangenen Fortzugs vom Inland ins Ausland sowie die letzte frühere Anschrift im Inland hinzugefügt (Mundil/Grobecker 2010).

Insbesondere die Identifizierung der Rückwanderer (mit deutscher Staatsangehörigkeit) ist damit auf Basis der Melderegister sehr gut möglich. Komplizierter ist die Situation im Fall der deutschen Auswanderer, da die Meldepflicht bei Fortzügen ins Ausland bisher nur die Erfassung des Ziellandes vorsah. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, dass auch die Anschrift einer Wohnung im Ausland gespeichert wird, wenn der Einwohner hiermit ausdrücklich einverstanden ist (Medert/Süßmuth 2014: 18). Das wird bisher von den Kommunen unterschiedlich gehandhabt. Mit dem Inkrafttreten des neuen Bundesmeldegesetzes (BMG) zum 01.11.2015 sind Gemeinden jedoch zukünftig verpflichtet, auch bei Wegzug in das Ausland die Zuzugsanschrift im Ausland und den Staat zu erfassen (§3 Abs. 1 Nr. 12 BMG). Die Zuzugsanschrift im Ausland ist zu speichern, um auch im Falle eines Wegzugs im Ausland die Erreichbarkeit der betroffenen Personen, insbesondere für amtliche Zustellungen, z. B. bei Vorbereitung und Durchführung von Wahlen, sicherzustellen (§3 Abs. 2 Nr. 1c BMG, Koch 2014: 41).

Durch die An- und Abmeldung bei den kommunalen Meldebehörden existieren damit vergleichsweise vollständige Listen[1] der Angehörigen der Zielpopulation international mobiler Deutscher. Die Grundidee in der Pilotstudie *International Mobil* war, wenn möglich, Adressen von ins Ausland verzogenen Deutschen über eine Auswahl kommunaler Meldebehörden zu erhalten und dadurch den Feldzugang zu ermöglichen. Vorteil dieses Ansatzes gegenüber den bislang bereits angewendeten Zugängen war erstens, eine möglichst große Fallzahl von Migranten zu erfassen (z. B. im Gegensatz zur SOEP-Pilotstudie), die zweitens in ganz unterschiedliche Länder auf unterschiedlichen Kontinenten gewandert sind (im Gegensatz zu PIONEUR). Drittens konnten Informationen über den Migrationsprozess durch gezielte Retrospektivbefragung erlangt werden (z. B. im Gegensatz zur Nutzung bestehender harmonisierter internationaler Surveys wie ESS und LFS). Dabei sollten Personen, die im Jahr 2013 aus Deutschland ins Ausland fortgezogen sind, im Ausland identifiziert und zu ihrer gegenwärtigen Situation im Ausland sowie retrospektiv zu ihrer Situation vor der Auswanderung befragt werden. Ein ähnliches Vorgehen wurde für die Rückwanderer angestrebt: Es sollten Personen, die im Jahr 2013 vom Ausland nach Deutschland zugezogen sind, in Deutschland identifiziert und zu ihrer gegenwärtigen Situation in Deutschland sowie retrospektiv zu ihrer Situation im Ausland vor der Rückwanderung befragt werden (siehe Abb. 2-1).

[1] Die Vollständigkeit dieser Listen hängt vom Meldeverhalten der Bevölkerung ab. Insbesondere bei zeitlich begrenzten Auslandsaufenthalten wie z.B. Studienaufenthalten im Ausland wird eine Abmeldung – und damit auch eine spätere Anmeldung – vermutlich häufig unterlassen. Belastbare Schätzungen zum Umfang dieser nicht registrierten Formen internationaler Migration liegen keine vor.

Abb. 2-1: Forschungsdesign der Studie



Quelle: Eigener Entwurf.

2.3 Stichprobenziehung

Vorrecherchen haben ergeben, dass es zwar in den EDV-Systemen von Meldeämtern prinzipiell eine Erfassungsmöglichkeit von ins Ausland verzogenen Personen gibt, jedoch in der Meldepraxis z. T. unterschiedlich hiermit umgegangen wird. Ferner war vor der Pilotstudie offen, inwieweit ins Ausland verzogene Deutsche überhaupt ihrer rechtlich bestehenden Abmeldepflicht bei den Meldebehörden ihres letzten Wohnorts in Deutschland nachkommen bzw. ob aus solchen zumeist schriftlich erfolgten Abmeldungen eine vollständige aktuelle Auslandsadresse hervorgeht. Die Identifikation von Rückwanderern ist im Vergleich dazu wesentlich unproblematischer, da aus dem Ausland nach Deutschland zugewanderte Personen sich bei den jeweiligen Meldebehörden anmelden müssen und insofern von einem entsprechend hohen Erfassungsgrad bei gleichzeitig hoher Qualität aktueller Adressen von deutschen Rückwanderern auszugehen ist.

Für die Ziehung der Stichprobe wurde ein mehrstufiges Verfahren gewählt (für einen Überblick hierzu siehe Diekmann 2007, Schnell et al. 2013). In einem ersten Schritt wurden dabei die Gemeinden ausgewählt, auf deren Adressen zurückgegriffen werden sollte (Kapitel 2.3.1) und in einem zweiten Schritt wurde unter den gelieferten Anschriften eine Zufallsstichprobe gezogen. Befanden sich mehrere Personen eines Haushaltes in dieser Stichprobe, wurde in einem weiteren Schritt eine Zufallsauswahl der zu befragenden Personen im Haushalt getroffen (Kapitel 2.3.2). Damit folgt die Auswahl der untersuchten Population nicht in allen Punkten einer Zufallsauswahl. Ziel der Pilotstudie war es jedoch von Beginn an nicht, eine repräsentative Stichprobe von Aus- und Rückwanderern als Grundlage für die folgenden Analysen zu ziehen. Vielmehr sollte vor allem am Ende eine möglichst hohe Zahl verwertbarer Interviews (trotz stark begrenzter zur Verfügung stehender Ressourcen) realisiert werden.

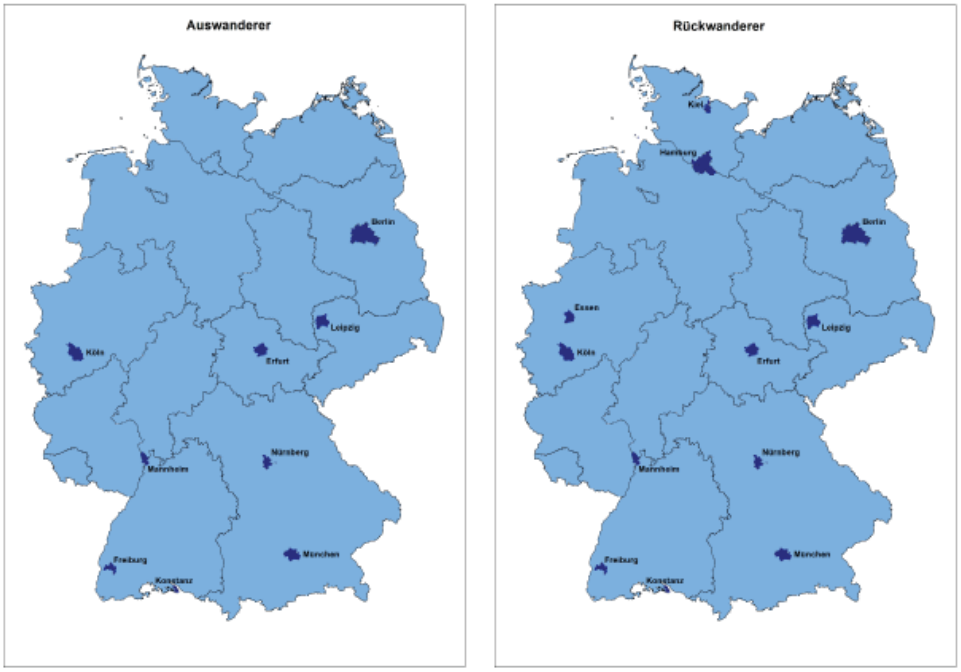
2.3.1 Erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden

Angestrebt war, für die international mobile Bevölkerung der deutschen Aus- und Rückwanderer die gleichen räumlichen Einheiten zu wählen. Damit hat die Verfügbarkeit

der Auswandereranschriften auch die Auswahl an potenziellen Rückwandereranschriften vorgegeben. Die Meldepraxis bei der Erfassung der Auslandsadressen bei der Abmeldung ins Ausland ist je nach Gemeinde sehr unterschiedlich. In einem ersten Schritt galt es daher, die Gemeinden herauszufinden, bei denen die Erfassung der Auslandsanschrift üblich ist. Hierfür wurde ein zweigleisiges Verfahren gewählt: Es wurden gezielt die 20 kreisfreien Städte und Landkreise angesprochen, aus denen laut Wanderungsstatistik in den Jahren 2010 und 2011[2] die meisten Fortzüge ins Ausland erfolgt sind. Gleichzeitig wurde mit Hilfe der Städtestatistik Stuttgart eine E-Mail mit der Projektidee und Bitte um Unterstützung an die Mitglieder des KOSIS-Verbundes[3] der deutschen Städtestatistiker weitergeleitet.

Bei der Auswahl der Städte wurde zudem auf eine ausgewogene regionale Verteilung wegen der damit einhergehend angenommenen Unterschiede bei den Migrationsformen, z. B. in grenznahen Gebieten, geachtet. Nach Kontaktaufnahme waren die Meldebehörden folgender Städte bereit, Aus- und Rückwandereradressen zu liefern: Berlin, Erfurt, Freiburg, Köln, Konstanz, Leipzig, Mannheim, München und Nürnberg. Zusätzlich übermittelten die Meldebehörden aus Essen, Hamburg und Kiel Adressen von Rückwanderern (Abb. 2-2).

Abb. 2-2: Regionale Verteilung der Gemeinden bei der Stichprobenziehung von Auswanderern und Rückwanderern



Quelle: Eigener Entwurf.

[2] Die Angaben zu den Zu- und Fortzügen eines Jahren werden i. d. R. im September des Folgejahres veröffentlicht. Zum Zeitpunkt unserer Kontaktaufnahme (ab Juli 2013) lagen die aktuellsten Angaben aus der Wanderungsstatistik somit für die Jahre 2010 und 2011 vor.

[3] Der KOSIS-Verbund (Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetags Kooperationsprojekte organisiert. Diese Projekte sind darauf gerichtet, die DV-Instrumente vor allem für kommunale Statistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen kooperativ und damit kostensparend zu organisieren, d. h. zu entwickeln oder zu beschaffen, zu warten und zu pflegen. Der KOSIS-Verbund hat es auch übernommen, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag Daten der kommunalen Statistik, insbesondere die kleinräumigen Gliederungssysteme und kleinräumig gegliederte Daten, überörtlichen Interessenten zugänglich zu machen.

2.3.2 Zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden

Von den ausgewählten Meldebehörden wurden die Anschriften aller deutschen Staatsbürger übermittelt, die sich zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2013 aus dem Ausland abgemeldet („Auswanderer“) bzw. aus dem Ausland kommend angemeldet („Rückwanderer“) haben und die vor dem 1. Januar 1995 geboren wurden. Um Erfassungen mehrerer Aus- und Rückwanderer aus demselben Haushalt zu vermeiden, sollte jeweils nur eine Person pro Aus- bzw. Rückwandererhaushalt ausgewählt werden. Bis Mitte März 2014 wurden von den Einwohnermeldeämtern / Statistischen Ämtern der ausgewählten Gemeinden 14.171 Adressen von deutschen Staatsbürgern, die aus dem Ausland wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind und 15.540 Adressen von Personen, die ins Ausland abgewandert sind, weitergeleitet (Tab. 2-1 und 2-2).

Die gelieferten Adressen wurden einer formalen Prüfung unterzogen (Vollständigkeit der Angaben, Zugehörigkeit zur Auswahlgesamtheit, etc.). Nicht verwendbare Adressen (doppelte Adressen, offensichtlich kein Privathaushalt) wurden ausgesondert, so dass sich bei den Rückwanderern die Anzahl verwertbarer Adressen auf 13.013 reduzierte (Tab. 2-1).

Tab. 2-1: Disproportional geschichtete Ziehung der Stichprobe der Rückwanderer

Stadt	gelieferte Adressen	bereinigte Adressen	Proportional geschichtet			Disproportional geschichtet		
			Ziehung	Auswahl-wahrschein-lichkeit	Design-gewicht	Ziehung	Auswahl-wahrschein-lichkeit	Design-gewicht
Berlin	6.347	5.626	1.946	0,43	2,89	962	0,17	5,85
Erfurt	135	135	47	0,01	2,89	135	1,00	1,00
Essen	350	349	121	0,03	2,89	310	0,89	1,13
Freiburg	537	488	169	0,04	2,89	338	0,69	1,44
Hamburg	2.349	2.108	729	0,16	2,89	481	0,23	4,38
Kiel	253	240	83	0,02	2,89	240	1,00	1,00
Köln	561	510	176	0,04	2,89	342	0,67	1,49
Konstanz	255	252	87	0,02	2,89	252	1,00	1,00
Leipzig	354	353	122	0,03	2,89	311	0,88	1,14
Mannheim	335	313	108	0,02	2,89	303	0,97	1,03
München	2.170	2.133	738	0,16	2,89	483	0,23	4,42
Nürnberg	525	506	175	0,04	2,89	341	0,67	1,48
Gesamt	14.171	13.013	4.500	0,35	2,89	4.498	0,35	2,89

Quelle: International Mobil 2014.

Erwartungsgemäß waren viele Auswanderer-Adressen nicht komplett (z. B. fehlten bei vielen Adressen wesentliche Adressbestandteile). Bei allen Adressen, bei denen lediglich die Postleitzahl im Ausland fehlte, wurde diese vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung recherchiert. Obwohl darum gebeten wurde, pro Haushalt nur eine Anschrift zu liefern, gab es in einigen wenigen Fällen den gleichen Familiennamen mehrfach unter den gleichen Anschriften. Hier wurde nach dem Zufallsprinzip eine Person ausgewählt. Einige wenige Male ist bei der Recherche der Postleitzahlen aufgefallen, dass es sich bei der angegebenen Adresse um ein Hotel, ein Unternehmen oder eine schulische Einrichtung handelt. Auch diese Fälle wurden ausgeschlossen, so dass nach dieser Bereinigung 3.616 grundsätzlich verwertbare Auswandereradressen vorlagen (siehe Tab. 2-2).[4]

[4] Die Relation zwischen gelieferten und bereinigten Adressen schwankte stark je nach Gemeinde. So waren nur ca. 10 Prozent der Anschriften aus Berlin verwertbar, aber etwas mehr als 90 bzw. 80 Prozent der Anschriften aus Konstanz und München, was vor allem dadurch erklärt werden kann, dass einige Gemeinden schon eine Vorauswahl getroffen und nur die kompletten Adressen übermittelt haben (siehe auch Kap. 5.4).

Tab. 2-2: Disproportional geschichtete Ziehung der Stichprobe der Auswanderer

Stadt	gelieferte Adressen	bereinigte Adressen	Proportional geschichtet			Disproportional geschichtet		
			Ziehung	Auswahl-wahrschein-lichkeit	Design-gewicht	Ziehung	Auswahl-wahrschein-lichkeit	Design-gewicht
Berlin	8.739	812	674	0,22	1,21	633	0,78	1,28
Erfurt	253	100	83	0,03	1,21	100	1,00	1,00
Freiburg	1.357	132	110	0,04	1,21	132	1,00	1,00
Köln	1.818	673	558	0,19	1,21	525	0,78	1,28
Konstanz	460	428	355	0,12	1,21	342	0,80	1,25
Leipzig	487	193	160	0,05	1,21	193	1,00	1,00
Mannheim	535	79	66	0,02	1,21	79	1,00	1,00
München	1.131	912	757	0,25	1,21	709	0,78	1,29
Nürnberg	760	287	238	0,08	1,21	287	1,00	1,00
Gesamt	15.540	3.616	3.000	0,83	1,21	3.000	0,83	1,21

Quelle: International Mobil 2014.

2.3.3 Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen

Im Rahmen der Pilotstudie wurde aus Kostengründen eine Bruttostichprobe von 3.000 Auswanderern und 4.500 Rückwanderern festgesetzt. Um Gemeinden mit geringeren Zahlen an Zu- und Fortzügen dennoch angemessen in der Bruttostichprobe berücksichtigen und auch auf kleinerer regionaler Ebene Auswertungen ermöglichen zu können, wurde auf eine proportionale Schichtung, d. h. der Umfang jeder Schicht (hier Gemeinde)-Stichprobe erfolgt proportional zur Schicht, verzichtet. Aus den bereinigten Adressen wurde daher pro Gemeinde eine disproportional geschichtete Stichprobe gezogen (zu den Vor- und Nachteilen disproportionaler Schichtungen siehe Schnell et al. 2013), wobei kleinere Gemeinden mit einer Auswahlwahrscheinlichkeit von 1,00 in die Stichprobenziehung eingingen. Dagegen wurden größere Gemeinden mit reduzierten Auswahlwahrscheinlichkeiten versehen, wobei Designgewichte (reziproker Wert der Auswahlwahrscheinlichkeit) von 5,00 nicht überschritten werden sollten.

Im Fall der Auswanderer war dieses Ziel einfach zu erreichen, da mit den 3.000 anschreibbaren Personen ein Großteil der 3.616 zur Verfügung stehenden Adressen berücksichtigt werden konnte. Die Auswahlwahrscheinlichkeiten schwankten hier zwischen 0,78 und 1,00 (Tab. 2-2). Im Fall der Rückwanderer konnten hingegen nur 35 Prozent aller verfügbaren Adressen genutzt werden. Die Auswahlwahrscheinlichkeiten schwankten zwischen 1,00 für Städte mit einer – im regionalen Vergleich – geringen absoluten Anzahl an Rückwanderern (Erfurt, Kiel oder Konstanz) sowie 0,23 (Hamburg, München) und 0,17 (Berlin) bei größeren Städten. Nur für den Fall von Berlin wurde das angestrebte Designgewicht von 5,00 leicht übertroffen (Tab. 2-1).[5]

3 Entwicklung des Fragebogens

Beide durchgeführten Befragungen enthielten Fragen zu verschiedenen Themenbereichen, darunter sowohl Fragen zu sozio-strukturellen Merkmalen als auch zu subjektiven Einschätzungen der Befragten. Für die Befragung von Aus- und Rückwanderern wurde dabei ein zu großen Teilen vergleichbares Fragenprogramm verwendet, welches dann

[5] Die Berechnung der Designgewichte wurde im weiteren Verlauf des Projektes nicht weiterverfolgt. Einige Befragte haben die Befragung nicht vollständig abgeschlossen oder keine Angaben bei der aktuellen Wohnortgemeinde (Rückwanderer) bzw. der Herkunftsgemeinde (Auswanderer) gemacht. Daher konnten im Rahmen der Befragung keine Designgewichte berechnet werden, weshalb alle inhaltlichen Auswertungen auf den Nettostichproben beruhen und nicht für die disproportionale Stichprobenziehung kontrollieren.

hinsichtlich der spezifischen Situation der jeweiligen Zielgruppen angepasst bzw. erweitert wurde. Einige zentrale Zielsetzungen und Inhalte des Fragenprogramms werden im Folgenden näher erläutert. Abschließend werden die durchgeführten Pretests sowie die gemessene Interviewdauer vorgestellt.

3.1 Fragebogenstruktur

Beide Befragungen waren in sechs inhaltliche Themenblöcke gegliedert (Tab. 3-1). Beginnend bei der Ankunft am jetzigen Wohnort wurden die Befragten in der Folge weitgehend chronologisch befragt. Der Abfrage der ursprünglichen Wanderungsmotive sowie der Lebenssituation vor der Wanderung und eventueller zukünftiger Auswanderungs- bzw. Rückwanderungsintentionen folgten dabei Fragen zur aktuellen Lebenssituation. Abschließend wurden allgemeine standarddemografische Merkmale der Person, aber auch die Themen Persönlichkeitsstruktur und Lebenszufriedenheit, abgefragt.

Tab. 3-1: Thematische Fragenblöcke

Rückwanderer	Auswanderer
1. Ankunft am jetzigen Wohnort	1. Ankunft am jetzigen Wohnort
2. Gründe für die Rückkehr	2. Gründe für den Wegzug
3. Lebenssituation vor der Rückkehr	3. Lebenssituation vor dem Wegzug
4. Zukünftige Auslandsaufenthalte	4. Rückkehr nach Deutschland
5. Aktuelle Lebenssituation	5. Aktuelle Lebenssituation
6. Allgemeine Fragen zur Person	6. Allgemeine Fragen zur Person

Quelle: International Mobil 2014.

Der Titel des aktuellen Themenblocks wurde zur Orientierung der Befragten in der Online-Befragung durchgehend angezeigt. Zusätzlich wurden z. T. zwischen verschiedenen Themenblöcken erläuternde Überleitungen ausgegeben (z. B. “Und nun haben wir einige Fragen zu Ihrer Lebenssituation vor Ihrer Rückkehr nach Deutschland. Wenn Sie einmal zurückblicken, wie war Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind?“ vor Themenblock 3 der Rückwandererbefragung). Aus technischen Gründen konnte den Befragten der prozentuale Fortschritt innerhalb der Befragung nicht, wie geplant, zuverlässig angezeigt werden. Zusätzliche Hinweise dienten daher auch dazu, den Befragten ihre Position im Befragungsverlauf anzugeben (z. B. „Bisher ist weitgehend unklar, wer eigentlich ins Ausland geht. Zum Abschluss haben wir dazu noch einige wenige Fragen an Sie.“ in der Auswandererbefragung).

3.2 Vergleichbarkeit mit dem Sozio-oekonomischen Panel

Zur Beurteilung der soziodemografischen Struktur der untersuchten international mobilen Bevölkerungsgruppen sollte die Vergleichbarkeit der erhobenen Daten mit vorliegenden Daten über die deutsche Wohnbevölkerung gewährleistet sein. Um einen Vergleich mit der nicht mobilen Bevölkerung in Deutschland zu ermöglichen, war es daher ein Ziel der Konzeption der Befragung, Fragen zu nutzen, die bereits in diesem Kontext verwendet wurden. Zentrale Vorlage war hierbei das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) (Wagner et al. 2007), dessen Fragenprogramm zu großen Teilen bereits seit vielen Jahren getestet und etabliert ist. So orientieren sich Fragen zur Bildung, zu Eigenschaften der beruflichen Tätigkeit oder dem Land der Geburt an entsprechenden

Fragen der jährlichen SOEP-Personenbefragung bzw. der SOEP-Biografiefragebögen. Ebenso wurden Fragen zu Ausbildung und Staatsangehörigkeit der Eltern aus den SOEP-Biografiefragebögen übernommen. Zusätzliches Analysepotential ergibt sich aus der Aufnahme von regelmäßig im SOEP enthaltenen Fragen zur subjektiven Einschätzung des Gesundheitszustands, zur Lebenszufriedenheit sowie zur Persönlichkeitsstruktur der Befragten (vgl. dazu Dehne/Schupp 2007). In vielen Fällen können damit Daten der Aus- und Rückwandererdatensätze ohne größeren Codierungsaufwand mit Daten aus dem Sozio-oekonomischen Panel verglichen werden. Darüber hinaus wurden auch Fragen zu Benachteiligungserfahrungen oder Sprachkenntnissen in Anlehnung an ähnliche Fragestellungen im SOEP formuliert.

Da es sich bei den betrachteten Zielgruppen international mobiler deutscher Staatsangehöriger um spezifische Personengruppen handelt, deren Lebenssituation sich von der Situation nicht Mobiler in verschiedenen Aspekten unterscheidet, wurden auch über das SOEP hinausgehende Fragen formuliert. Viele Fragen wurden dabei in enger Anlehnung an die Befragung ins Ausland verzogener SOEP-Teilnehmer (Schupp et al. 2008) formuliert bzw. aus dieser übernommen. Dies gilt beispielsweise für die einleitende Frage zur Erwerbssituation, wie auch für Fragen zum Familienstand bzw. zum Partnerschaftsstatus. Auf diese Weise sind vergleichende Analysen möglich, welche auch den Erwerbs- und Haushaltsstatus miteinbeziehen. Nicht zuletzt wird der Vergleich mit weiteren Datensätzen anhand generierter Variablen zum Bildungsstand (ISCED/CASMIN), zur beruflichen Tätigkeit (ISCO), zum Migrationshintergrund oder zur Lebensform ermöglicht (vgl. Kap. 6.3).

3.3 Migration im Lebensverlauf

Neben der Vergleichbarkeit der erhobenen mit bereits vorliegenden Daten über die deutsche Wohnbevölkerung war es ein weiteres Ziel der Befragung, internationale Mobilität im Kontext des Lebensverlaufs zu analysieren. Angesichts der angestrebten zeitlichen Limitierung der Befragungsdauer waren diesem Ziel im Rahmen der Pilotstudie enge Grenzen gesetzt. In Umsetzung des Forschungsdesigns (Kap. 2.2) konzentrierte sich der Fragebogen auf drei Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt zielt auf die Erfassung der sich verändernden Lebenssituation der Befragten zum Zeitpunkt drei Monate vor der Wanderung sowie zum Zeitpunkt der Befragung durch die Verwendung durchgehend einheitlicher Items. Auf dieser Grundlage ist es möglich, Zusammenhänge der Migration mit dem Erwerbs- oder Haushaltsstatus abzubilden. Weiterhin ist es ebenso möglich, derartige Veränderungen vergleichend im Prozess der Aus- und Rückwanderung zu betrachten.

Ein zweiter Schwerpunkt bestand darin, die subjektive Bewertung verschiedener Lebensbereiche im Vergleich zur Situation vor der Wanderung abzubilden. Die Angaben zur objektiven Situation der Befragten vor bzw. nach der Wanderung werden damit durch subjektive Einschätzungen ergänzt. Diese Fragen stellen eine hinsichtlich verschiedener Items deutlich erweiterte Version einer ähnlichen Frage der SOEP-Auswandererbefragung dar. Die Befragten wurden hier gebeten, ihre aktuelle Situation auf einer fünfstufigen Skala (viel besser / besser / etwa gleich / schlechter / viel schlechter) bspw. im Hinblick auf ihren Freundeskreis, ihr Einkommen, die Möglichkeiten der Kinderbetreuung oder die Aufstiegsmöglichkeiten am Arbeitsplatz im Vergleich zur Situation vor der Wanderung zu bewerten.

Ein dritter Schwerpunkt beinhaltet die Erfassung weitergehender retrospektiver und prospektiver Angaben. Im Kontext der Migration im Lebensverlauf betrifft dies insbesondere Fragen zu früheren Auslandserfahrungen sowie zu geplanten weiteren Auslandsaufenthalten. Konkret wurden zusätzliche Informationen über die Anzahl früherer längerer Auslandsaufenthalte und die Dauer der insgesamt im Ausland

verbrachten Zeit erfasst. Zudem wurde der Ort des letzten Auslandsaufenthalts erfragt. Außerdem enthielten die Erhebungen Fragen über Rückkehrabsichten nach Deutschland (Auswanderer) bzw. über Weiterwanderungsabsichten nach dem gerade beendeten Auslandsaufenthalt (Rückwanderer) und deren zeitlicher Einordnung.

3.4 Motive der Migration

Aufgrund der Datenlage konnten bislang nur eingeschränkt Erkenntnisse über die Motive und Hintergründe internationaler Migrationsbewegungen deutscher Staatsbürger gewonnen werden (vgl. Kap. 2.1). Ein weiterer zentraler Aspekt der Studie war es daher, möglichst umfassende Kenntnisse über die Motivlagen der befragten Aus- und Rückwanderer zu erlangen. Dazu wurden u. a. die nach Einschätzung der Befragten relevanten Migrationsmotive zu Beginn der Befragung in einem Fragenblock „Gründe für den Wegzug“ bzw. „Gründe für die Rückkehr“ differenziert erfragt. Zu berücksichtigen ist bei dieser Art der Abfrage jedoch grundsätzlich, dass es sich bei den angegebenen Wanderungsmotiven um die subjektive, ex-post erhobene Einschätzung der Befragten handelt. Vor allem die retrospektive Abfrage von Wanderungsmotiven kann mit (Erinnerungs-)Problemen verbunden sein (vgl. dazu z. B. Schnell 2012: 42ff.), insbesondere, wenn Motive nicht unmittelbar nach der Wanderung erfragt werden. Auch ist darüber hinaus zu beachten, dass Motive auf diese Weise nur aus der Perspektive der Akteure betrachtet werden und hiermit strenggenommen nicht ihre tatsächliche kausale Bedeutung abgebildet wird.

Verschiedene Items konnten aus der Auswandererbefragung des SOEP übernommen werden und wurden um weitere Items auf Basis bisheriger Erkenntnisse über Motive internationaler Wanderungen und konkreter Rückmeldungen aus dem Pretest (Kap. 3.5) ergänzt. Die Rückwanderungsmotive entsprechen weitgehend den Motiven der Auswanderung. Zudem sind einige spezifische Wanderungsgründe nur für eine der beiden befragten Zielgruppen relevant und wurden demzufolge auch nur bei dieser erfragt. Dies gilt z. B. für einen fehlenden Aufenthaltstitel im Ausland als Rückkehrgrund deutscher Staatsangehöriger oder für das Auswanderungsmotiv „Neue Erfahrungen machen“. Grundsätzlich ist allerdings eine hohe Vergleichbarkeit zwischen den erfragten Motiven der Aus- und Rückwanderung gewährleistet.

Tab. 3-2: Zentrale Aus- und Rückwanderungsmotive

Rückwanderer	Auswanderer
berufliche Gründe	berufliche Gründe
ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe	ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe
partnerschaftsbezogene und familiäre Gründe	partnerschaftsbezogene und familiäre Gründe
erwartetes Einkommen bzw. Lebensstandard	erwartetes Einkommen bzw. Lebensstandard
–	Der Wunsch, neue Erfahrungen zu machen / den eigenen Horizont zu erweitern
Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland	Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland
Auslandsaufenthalt von vornherein nur für begrenzte Zeit geplant	–
Befristete Aufenthaltsgenehmigung / Visum	–

Quelle: International Mobil 2014.

Die Befragten wurden zunächst darum gebeten, zentrale Motivkategorien auszuwählen, die für ihren Wegzug aus Deutschland bzw. für ihre Rückkehr aus dem Ausland von Bedeutung waren. Diese können Tabelle 3-2 entnommen werden. Dabei war es möglich, mehrere Gründe auszuwählen. Wurde ein Motiv als wanderungsentscheidend angegeben, wurden die Befragten automatisch zu einer differenzierteren Abfrage dieser Motive weitergeleitet. So wurden die Befragten anhand der automatischen Filterung z. B. nur dann gebeten, differenzierte Items zu konkreten beruflichen Motiven der Wanderung (z. B. Arbeitsbedingungen, interessantere Tätigkeit; vgl. Fragebögen im Anhang) auszuwählen, wenn sie vorher angegeben hatten, dass berufliche Gründe grundsätzlich eine Rolle gespielt hatten. Auf diese Weise konnten verschiedene parallel wirkende Wanderungsmotive differenziert erfasst werden. Zusätzlich bestand abschließend die Möglichkeit, die persönlichen Motive in einer offenen Frage in eigenen Worten wiederzugeben (vgl. Kap. 6.4).

Darüber hinaus wurden die Befragungsteilnehmer zu möglichen zukünftigen Wanderungsplänen befragt. Gaben die Befragten an, zukünftig wieder nach Deutschland zurückkehren zu wollen (Auswanderer) bzw. Deutschland wieder verlassen zu wollen (Rückwanderer), wurden auch hier die Gründe für diese geplante Wanderung erfragt. Hierbei wurden allerdings in enger Anlehnung an eine entsprechende Frage der SOEP-Auswandererbefragung nur zentrale Wanderungsgründe ohne weitergehende Differenzierung abgefragt. Somit ist es anhand der vorliegenden Daten nicht nur möglich, ex-post differenzierte Aussagen über für die Befragten ausschlaggebende Gründe der zuletzt erfolgten Aus- bzw. Rückwanderung zu treffen. Zusätzlich wurden auch ex-ante mögliche Gründe zukünftiger Wanderungen erfasst.

3.5 Pretest

Erste Versionen des verwendeten Fragenprogramms wurden einem zweistufigen Pretest unterzogen, welcher zu zahlreichen konstruktiven Rückmeldungen führte, die Eingang in die abschließende Gestaltung der Befragung fanden. Während der erste Pretest primär zum Ziel hatte, das zu großen Teilen in der jeweiligen Form noch nicht erprobte Fragenprogramm erstmalig zu testen, war das vorrangige Ziel des zweiten Pretests neben der Kontrolle vorgenommener Veränderungen die Erfassung der Bearbeitungsdauer, um gegebenenfalls weitere Kürzungen vorzunehmen. In Anlehnung an bisherige erfolgreiche Online-Befragungen, sollte die durchschnittliche Interviewdauer von 30 Minuten nicht überschritten werden (wie z. B. im Rahmen des Nationalen Bildungspanels, vgl. Weiß/Weber 2013 bzw. allgemein zum Einfluss der Dauer einer Online-Befragung z. B. Deutskens et al. 2004; Galesic/Bosniak 2009). Über persönliche Kontakte wurden für den ersten Pretest der Auswandererbefragung im Ausland lebende deutsche Staatsangehörige rekrutiert. Am Test der Rückwandererbefragung nahmen Personen teil, die nach mindestens einem längeren Auslandsaufenthalt aktuell wieder in Deutschland leben. Auf diese Weise konnte eine relativ große Ähnlichkeit der Pretest-Teilnehmer mit den tatsächlichen Zielgruppen hergestellt werden. Die Teilnehmer wurden per E-Mail angeschrieben und unter Mitteilung eines persönlichen Links zu der bereits eingerichteten Online-Befragung geleitet. Bei dieser bestand für die Tester die Möglichkeit, zu jeder Frage Kommentare abzugeben sowie die Befragung abschließend zu bewerten. Die Kommentare sollten sich vor allem auf Verständlichkeit und Nutzerfreundlichkeit der Befragung beziehen. Insgesamt nahmen 47 Personen am ersten Test der Auswanderer- und 19 Personen am Test der Rückwanderer-Befragung teil, wovon 40 bzw. 17 Personen die Befragung auch beendeten. Insgesamt ergaben sich dabei 352 Kommentare.

Die Auswertung der Kommentare zeigte zunächst bei einer ganzen Reihe von Fragen auftretende Verständnisprobleme. Um diese Probleme zu verringern, wurden in vielen Fällen zusätzliche Erläuterungen eingefügt bzw. Formulierungen überarbeitet

und konkretisiert. Weiterhin wurde deutlich, dass die ursprüngliche Reihenfolge verschiedener Themenblöcke problematisch war, da hier häufigere Wechsel zwischen Fragen zur aktuellen Lebenssituation und zur Situation vor der Wanderung stattfanden. Hier wurden Änderungen vorgenommen, die zu einer deutlicheren chronologischen Reihenfolge innerhalb des Fragenprogramms führten. Einige Fragen wurden zudem aus der Befragung entfernt, um die Bearbeitungsdauer zu reduzieren. Dies betraf beispielsweise ursprünglich enthaltene Fragen zu wahrgenommenen Unterstützungsmöglichkeiten bei Auswanderern, weiterführende Fragen zur konkreten Beschäftigungssituation oder zu deutschen Sprachkenntnissen.

Größere Veränderungen wurden infolge des ersten Pretests an den Fragen zu Gründen der Rückkehr bzw. des Wegzugs vorgenommen. Zum einen wurde die Filterung anhand der Angaben zu übergeordneten Motiven eingefügt (z. B. „berufliche Gründe“), so dass nicht jeder Befragte zu sämtlichen Items befragt wurde, die u. U. für die eigene Situation nicht relevant waren. Zum anderen wurde für die Pilotstudie auf eine Einordnung der Relevanz einzelner Motive verzichtet. Anzugeben war aufgrund der Rückmeldungen aus dem Pretest somit lediglich, ob ein Motiv eine Rolle gespielt hat, nicht aber, wie wichtig dieses war.

Aufgrund der umfangreichen Änderungen infolge des ersten Pretests sowie einer relativ hohen durchschnittlichen Interviewdauer wurde schließlich ein zweiter Pretest der überarbeiteten Befragung durchgeführt. An diesem nahmen insgesamt 13 Tester teil. Die Auswertungen bezogen sich hier zentral auf die Bearbeitungsdauer. In der Folge wurden einige besonders zeitintensive Fragen aus den Fragebögen entfernt. Betroffen waren hiervon u. a. Fragen zur Situation mitgereister Familienmitglieder und zur Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen.

4 Erhebungsmodus, Durchführung und Feldverlauf der Befragung

4.1 Erhebungsmodus

Für die Durchführung einer standardisierten Befragung stehen grundsätzlich unterschiedliche Datenerhebungstechniken zur Verfügung. Nach Form der Durchführung unterscheidet man persönliche Interviews („Face-to-Face-Befragungen“), postalische Befragungen („Mail-Surveys“), telefonische Befragungen sowie internetgestützte Befragungen. Alle Formen dieser Erhebungsmodi gehen mit bestimmten Vor- und Nachteilen einher (für einen Überblick siehe Schnell 2012: 307-311). Für welchen Befragungsmodus man sich entscheidet, hängt letztendlich von der Art der gewünschten Informationen, dem Thema, der Zielgruppe, der Höhe des zur Verfügung stehenden Budgets sowie dem zeitlichen Rahmen ab.

Bei dieser Pilotstudie erfolgte – trotz der zunächst postalischen Ansprache der Befragungsteilnehmer – die Befragung sowohl der Aus- als auch der Rückwanderer über einen Online-Fragebogen. So konnten die Vorteile der Online-Befragung genutzt werden, welche sich zum einen beispielsweise aus den Möglichkeiten der Darstellung und Programmierung, zum anderen aber auch aus den relativ geringen Kosten ergeben. Insbesondere für die Gruppe der Auswanderer war letzterer Punkt sehr relevant, da der Versand von Fragebogen plus frankiertem Rückumschlag sehr teuer geworden wäre. Diesen Vorteilen stehen aber natürlich auch Nachteile gegenüber (vgl. z. B. Diekmann 2007: 520ff.). So unterliegen Online-Befragungen aufgrund deutlicher gesellschaftlicher Unterschiede bei der Internetnutzung in der Regel der Gefahr erhöhter Selektivität der Befragungsteilnehmer. Internetnutzer sind z. B. durchschnittlich jünger und besser

gebildet als die Gesamtbevölkerung (Schleife 2010; Schnell 2012: 287ff.), womit entsprechende Verzerrungen auch bei den Teilnehmern von Befragungen im Internet zu erwarten sind. Diese Verzerrungen können einerseits bereits aus der Stichprobenziehung und andererseits aus der Kooperation der Befragten (non-response) resultieren (vgl. Schnell et al. 2013: 376).

Während spezifische Probleme der Stichprobenziehung von Online-Befragungen bei der vorliegenden Studie aufgrund der Ziehung aus Registerdaten keine zentrale Rolle spielen, können Verzerrungen aufgrund von geringeren Antwortraten von weniger internetaffinen Bevölkerungskreisen nicht ausgeschlossen werden. Allerdings kann bei der hier betrachteten Grundgesamtheit international Mobiler grundsätzlich von einer erhöhten Internetaffinität ausgegangen werden. So sind international mobile Deutsche ebenfalls jünger und besser gebildet als die deutsche Gesamtbevölkerung (Ette/Sauer 2010), womit höhere Anteile der international Wandernden über die Möglichkeit der Internetnutzung und damit der Teilnahme an einer Online-Befragung verfügen dürften. Zusätzlich kann auch bei älteren oder weniger hoch gebildeten internationalen Migranten eine häufigere Internetnutzung vermutet werden als bei gleichaltrigen Nicht-Mobilen. So ist davon auszugehen, dass vielfach Online-Kommunikationsmöglichkeiten eingesetzt werden, um Kontakte in das Heimatland bzw. das frühere Auswanderungsland aufrechtzuerhalten (Mau/Mewes 2007) und aus diesem Grund häufiger Zugang zum Internet besteht. Dennoch sind auch in der betrachteten Population mit steigendem Alter abnehmende Teilnahmeraten zu vermuten (vgl. hierzu auch Kap. 5.3). Um diesbezügliche Probleme insbesondere bei Hochaltrigen zu reduzieren, wurden nur Personen im Alter von 18-79 Jahren in die Stichproben aufgenommen.

Grundsätzlich können bei Online-Befragungen ähnliche Rücklaufraten wie bei rein postalischen Befragungen erwartet werden (Couper/Coutts 2006). Neben den geschilderten Selektivitätsproblemen kann zuletzt allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass die hier dargestellte Vorgehensweise, welche bei postalischer Erstansprache von den Befragungsteilnehmern einen aktiven Wechsel des Mediums zu einer elektronischen Befragung erfordert, von negativem Einfluss auf die Antwortraten ist. Dem steht jedoch auch der Vorteil gegenüber, dass die Befragung am heimischen PC bzw. direkt am mobilen Endgerät abgeschlossen werden kann, so dass hier letztlich keine abschließende Bewertung möglich ist. Im Falle der Auswandererstichprobe wäre die ebenfalls postalische Rücksendung von gedruckten Fragebögen aufgrund der Vielzahl von Zielländern, in denen sich die Stichprobenmitglieder befinden, problematisch. Dabei ist unklar, inwieweit bei einem deutlich erhöhten organisatorischen und finanziellen Aufwand, der mit einer durchgehend schriftlichen internationalen Befragung einhergehen würde, im Vergleich zur Online-Befragung erhöhte Antwortraten erreicht werden könnten, bezieht man z. B. auch mögliche Probleme beim postalischen Rücklauf mit ein. Insbesondere bei einem begrenzten finanziellen Rahmen können darüber hinaus bei der dargestellten Vorgehensweise zu gleichen Kosten eine deutlich größere Zahl an Anschreiben versandt und entsprechend größere Stichproben generiert werden. Insgesamt stellt damit unter Berücksichtigung der Besonderheiten und Beschränkungen der Pilotstudie die geschilderte Vorgehensweise eine mehr als zufriedenstellende Lösung dar.

4.2 Durchführung der Befragung

Dillman (1978) hat als einer der ersten eine Kosten-Nutzen-Theorie des Teilnahmeverhaltens in postalischen Befragungen entwickelt. Dieser als „tailored design method“ bezeichnete Ansatz kann aber auch auf andere Formen der Befragung übertragen werden (Dillman 2008; Dillman/Smyth/Christian 2009).

In seiner praktischen Umsetzung besteht die „tailored design method“ vor allem in:

- Einer solchen Anordnung der Fragen, dass der Fragebogen mit den Fragen beginnt, von denen angenommen wird, dass sie den Befragten am stärksten interessieren bis zu den Fragen, die ihn am wenigsten interessieren,
- dem sorgfältigen Layout der Fragebögen,
- der Verwendung besonderer Anschreiben,
- der Personalisierung der Anschreiben durch Verwendung der Namen und Anschriften der Befragten
- einer festgelegten zeitlichen Abfolge von fünf Kontakten (Ankündigungsschreiben, Fragebogen, Erinnerungspostkarte, Ersatzfragebogen, weiterer Kontakt) (Dillman 2008: 894).

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wurde in dieser Pilotstudie versucht, durch verschiedene untersuchungstechnische Maßnahmen die Teilnahme an der Online-Befragung positiv zu beeinflussen.

4.2.1 Gestaltung der Befragung

Nach der Ziehung der Bruttostichprobe wurden die Aus- und Rückwanderer angeschrieben und gebeten, an unserer Befragung teilzunehmen. Dieses Schreiben enthielt neben einer grundlegenden Vorstellung des Projektes und einer Zusicherung der Einhaltung gängiger Datenschutzbestimmungen auch den Verweis auf eine für diesen Zweck eingerichtete Begrüßungsseite unter der URL www.international-mobil.de. Auf dieser Seite konnte die für den jeweiligen Teilnehmer relevante Befragung ausgewählt werden (siehe Anhang 10.3). Befragte, die sich zum Zeitpunkt der Befragung im Ausland befanden, wurden entsprechend auf die eingerichtete Auswandererbefragung weitergeleitet, während Befragte, die nach einem Auslandsaufenthalt wieder in Deutschland lebten, zur separat eingerichteten Befragung der Rückwanderer geleitet wurden. Neben einer kurzen Begrüßung und Projektbeschreibung konnten auf der Begrüßungsseite Informationen über den Datenschutz sowie über die beteiligten Projektpartner und Kontaktmöglichkeiten abgerufen werden (vgl. zur Gestaltung einer solchen Seite allgemein auch Schnell et al. 2013: 374).

Die technische Umsetzung der Befragung erfolgte durch das SUZ (Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum) in Duisburg. Vor Beginn der Befragung wurden die Befragten aufgefordert, ein mit den Anschreiben versandtes Passwort (personalisierter Code) einzugeben. Durch die Verwendung dieser personalisierten Codes wurde sichergestellt, dass jeder Befragte nur einmal an der Befragung teilnehmen konnte. Dafür mussten im Vorfeld vom SUZ gelieferte, individuelle Zugangscodes für den Online-Fragebogen dem Adressbestand der bereinigten Bruttostichprobe zugespielt werden.

Nach erfolgreicher Eingabe des individuellen Zugangscodes wurden einige Hinweise zur Bedienung gegeben. Dabei war es grundsätzlich möglich, die Befragung jederzeit zu unterbrechen und nach erneuter Eingabe des Passworts fortzusetzen. Bei der optischen Gestaltung wurde darauf Wert gelegt, die Nutzbarkeit auch auf kleineren Bildschirmen / mobilen Endgeräten zu ermöglichen. So wurde auf die Nutzung von Drop-Down-Menüs weitgehend verzichtet und nicht mehrere Fragen gleichzeitig angezeigt (vgl. auch Schnell et al. 2013: 374f.). Über ein Feld ‚Weiter‘ konnte zur jeweils folgenden Frage gewechselt werden, unabhängig von einer gültigen Antwort bei der aktuellen Frage. Zudem war es möglich, sofern die Befragung noch nicht vollständig abgeschlossen wurde, über einen ‚Zurück‘-Button zu früheren Fragen zurückzukehren und vorherige Antworten zu ändern. Grundsätzlich bestand auch die Möglichkeit, die Antwortkategorien ‚keine Angabe‘ und ‚trifft nicht zu‘ zu wählen.

Die Befragungen waren jeweils in verschiedene thematische Blöcke aufgeteilt (z. B. „Ankunft am jetzigen Wohnort“, „Lebenssituation vor dem Wegzug“). Zur besseren Orientierung der Befragten wurden kurze überleitende Texte zwischen verschiedenen Themenbereichen eingefügt und neben den jeweiligen Fragen immer auch der Titel des aktuellen Abschnitts der Befragung ausgegeben. Zudem wurde in einigen Fällen die Reihenfolge der Abfrage verschiedener Items randomisiert, um Positionseffekte zu vermeiden. Über automatische Filter wurden weiterhin solche Fragen nicht angezeigt, die aufgrund vorheriger Angaben der Befragten für diese nicht von Relevanz waren. Auch die Konsistenz verschiedener Antworten wurde bereits während der Befragung durch automatisierte Plausibilitätstests geprüft.[6]

4.2.2 Datenschutzkonzept

Der Schutz der befragten Person sowie der Schutz vor einer missbräuchlichen Verwendung ihrer personenbezogenen Informationen stellen Kernaspekte des verantwortlichen Forschens im sozialwissenschaftlichen Umfeld dar (Häder 2009, Jensen 2012:13ff.). Hierfür wurden im Vorfeld der Erhebung umfangreiche Gespräche mit dem verantwortlichen Datenschutzbeauftragten geführt und unter dessen Mitwirkung ein entsprechendes Datenschutzkonzept erarbeitet.

Im Rahmen dieser Pilotstudie wurden personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet. Dabei waren die Regeln des Datenschutzes nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) bzw. Länderregelungen zum Datenschutz bindend. Das betrifft zunächst den Zugang zu personenbezogenen Daten im Rahmen der Stichprobenziehung auf Basis der Einwohnermelderegister und die anschließende Speicherung der Adress- sowie weiterer personenbezogener Daten wie z. B. Alter, Geschlecht, Fortzugs- bzw. Zuzugsmonat. Während die Adressdaten acht Wochen nach Beendigung der Befragung gelöscht wurden, wurden die soziodemografischen Angaben für die Nonresponse Analysen (Kap. 5) sowie zur Validierung der Nettostichprobe (Kap. 7) herangezogen. Diese Angaben wurden getrennt von den Befragungsdaten gespeichert und eine „Zuspielung“ an die Befragungsdaten war zu jeder Zeit ausgeschlossen.

Im Rahmen des Datenschutzes gilt es neben dem Zugang zu personenbezogenen Daten auf Basis der Melderegister die Zustimmung der potenziellen Untersuchungspersonen zur Datenerhebung zu gewährleisten. Hier gilt das sog. Recht auf informationelle Selbstbestimmung, was dem Einzelnen das Recht gibt, über die Preisgabe und Verwendung seiner persönlichen Daten selbst zu entscheiden (BVerfGE 65: 41f.). Dies setzt die Möglichkeit voraus, durch Einwilligung oder Verweigerung zu entscheiden, ob bzw. unter welchen Bedingungen die eigenen personenbezogenen Daten erhoben und verarbeitet werden. Die für diese informierte Einwilligung notwendigen Informationen, wie z. B. Zweck des Forschungsvorhabens, verantwortlicher Träger, Art und Weise der Verarbeitung der Daten (für einen ausführlichen Überblick siehe Metschke/Wellbrock 2002: 25ff.) wurden sowohl im Einladungsschreiben als auch gesondert in der „Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit der Angaben“ erläutert (siehe Anhang 10.1 und 10.2). Außerdem konnten sie direkt vor dem Ausfüllen des Online-Fragebogens auf der Begrüßungsseite unter der URL www.international-mobil.de nochmals eingesehen werden.

4.2.3 Incentivierung

Mit der Vergabe eines Incentives sollte den Befragten ein Zeichen der Wertschätzung und des Vertrauens im Sinne Dillmans vermittelt, aber auch ein konkreter materieller Nutzen für die Teilnahme an der Studie gegeben werden. Als Anreiz zur Teilnahme wurde daher

[6] Weitere Informationen zu Filterführung und Fragenprogramm können den Abschnitten 4 und 6 entnommen werden. Der genaue Wortlaut und Ablauf der Befragungen sind in den Fragebögen im Anhang dokumentiert.

unter den Teilnehmern beider Befragungen ein Apple iPad mini (Wi-Fi) verlost. Diese Verlosung wurde bereits im Anschreiben angekündigt. Der Teilnahme an der Verlosung war freiwillig. Der Teilnahme und der Nutzung der Adressdaten zu diesem Zweck musste vor Abschluss der Befragung aktiv zugestimmt werden (vgl. Fragebögen im Anhang).

Da keine Vergleichsgruppe gebildet wurde, kann der Effekt der Verlosung auf den Rücklauf hier nicht untersucht werden. Grundsätzlich kommen methodische Untersuchungen der Auswirkungen von Incentives zu widersprüchlichen Ergebnissen (vgl. z. B. Singer/Ye 2013). Dabei unterscheiden sich die beobachteten Effekte zwischen verschiedenen Typen der Incentivierung (Fick/Diehl 2013). Vor allem der Effekt von Verlosungen wird hierbei häufig skeptisch gesehen (Stadtmüller/Porst 2005). Allerdings sprechen Ergebnisse verschiedener Studien auch bei Verlosungen für einen zumindest schwachen positiven Effekt auf den Befragungsrücklauf (Bosnjak/Tuten 2003; Göritz/Wolff2007; Porter/Whitcomb 2003). Singer und Ye (2013: 125ff.) stellen zudem keine negativen Effekte von Incentives auf die Datenqualität fest. Ein positiver Effekt eines Verlosungs-Incentives ist damit, bei gleichzeitig geringen Kosten und Gefahren, keinesfalls auszuschließen.

Insgesamt haben sich 895 Rückwanderer und 776 Auswanderer an der Studie beteiligt. Der Teilnahme an der Verlosung zugestimmt haben schließlich 775 Rückwanderer und 646 Auswanderer, was 87 Prozent der Teilnehmer der Rückwanderer-Befragung und 83 Prozent der Teilnehmer der Auswanderer-Befragung entspricht. Nach Abschluss der Befragung wurde den insgesamt N=1.421 Teilnehmern an der Verlosung im BiB eine Zufallszahl zugeordnet. Die Liste dieser Zufallszahlen wurde an den SVR übermittelt. Dort wurde ein Gewinner zufällig gezogen und schriftlich über den Gewinn informiert.

4.2.4 Interviewdauer

In den Anschreiben wurde den Befragten eine zu erwartende Interviewdauer von 20-25 Minuten genannt. Auswertungen der tatsächlichen Bearbeitungsdauer ergaben, dass dieses Ziel durchschnittlich erreicht wurde. So liegt die Dauer vollständiger Interviews in beiden Befragungen im Schnitt bei knapp 24 Minuten (Tab. 4-1). Dabei sind kaum Unterschiede zwischen beiden Befragungen zu erkennen. Die Standardabweichung von jeweils etwa 12 Minuten zeigt allerdings ebenfalls eine deutliche Variation der Bearbeitungsdauer, wobei häufiger auch eine Grenze von 30 Minuten überschritten wurde. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass kürzere Unterbrechungen von weniger als 2 Stunden in die hier gemessene Interviewdauer mit einfließen.[7] Der Einfluss von Ausreißern nach oben zeigt sich bei ergänzender Betrachtung des Median, dessen Werte bei einer Interviewdauer von jeweils nur etwa 21 Minuten liegen. Auch wegen der aufgrund der Pretest-Ergebnisse vorgenommenen Änderungen konnte die Dauer der Befragung damit erfolgreich in einem vertretbaren Umfang gehalten werden.

Tabelle 4-1: Durchschnittliche Interviewdauer in Minuten

	Mittelwert	Standardabweichung	Median	N
Rückwanderer	23,9	11,6	21,2	809
Auswanderer	23,7	12,4	20,5	696

Quelle: International Mobil 2014.

[7] Erst ab einer Unterbrechung von 2 Stunden wurde die Befragung automatisch abgebrochen und konnte erst nach erneuter Anmeldung anhand des individuellen Zugangspassworts wieder fortgesetzt werden. In diesen Fällen ist keine Berechnung der Interviewdauer möglich. Teilnehmer, die die Befragung für längere Zeit unterbrachen, dann aber wieder fortsetzten, wurden für diese Analyse entsprechend nicht berücksichtigt. Dies gilt auch für Teilnehmer, die die Befragung vorzeitig abbrachen und nicht wieder aufnahmen (vgl. Kap. 6.1.2). Daneben wurden insgesamt drei extreme Ausreißer hier nicht berücksichtigt, deren Bearbeitungsdauer um mehr als die siebenfache Standardabweichung vom jeweiligen Mittelwert abwich.

4.3 Feldverlauf der Befragung

4.3.1 Zeitlicher Ablauf

Die Erhebung wurde im Zeitraum vom 26./27.03. bis 04.06.2014 durchgeführt. Nach der Ziehung der Bruttostichprobe wurden letztlich 4.498 Rück- und 3.000 Auswanderer angeschrieben und gebeten, an unserer Befragung teilzunehmen. Die Zielpersonen erhielten zunächst auf postalischem Weg ein Schreiben per Standardpost, in dem sie eingeladen wurden, an der Erhebung teilzunehmen. Der Versand für die Rückwanderer erfolgte ab dem 26./27.03. bis zum 09./10.04.2014 in drei Wellen. Der Versand der Einladungsschreiben an die Auswanderer startete eine Woche später und wurde in zwei Wellen realisiert. Die Tabelle 4-2 fasst die wichtigsten Ereignisse in der Realisierung der Feldarbeit zusammen.

Tab. 4-2: Zeitliche Bearbeitung der Stichprobe und Anzahl versendeter Anschreiben an Rückwanderer und Auswanderer

	Rückwanderer	Auswanderer
Versandtermin 1: 26./27.03.2014	498	
Versandtermin 2: 02./03.04.2014	1.842	1.429
Versandtermin 3: 09./10.04.2014	2.158	1.571
Erinnerungsschreiben: 29./30.04.2014	3.514	2.427

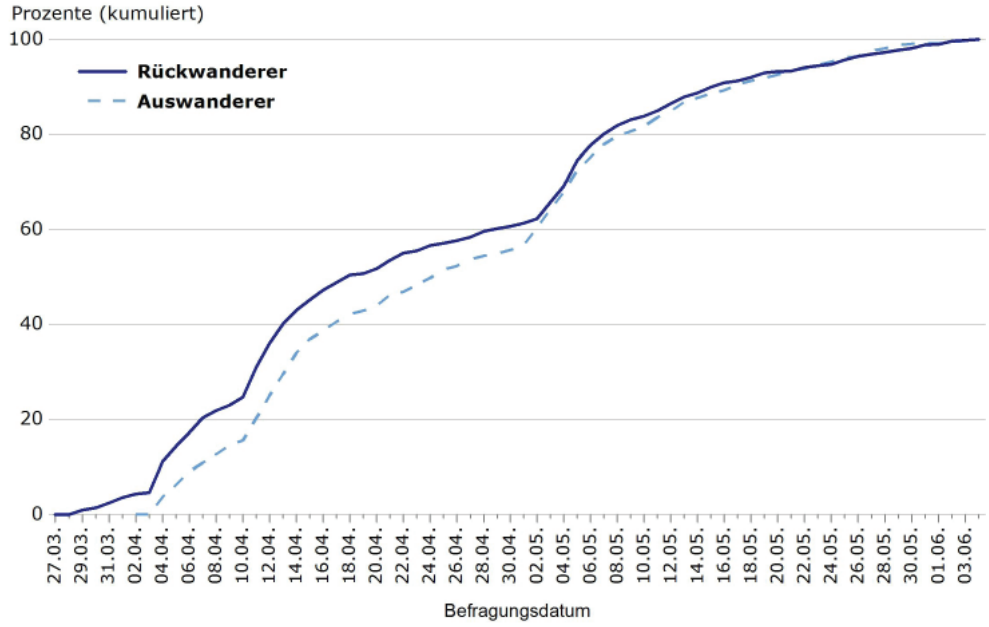
Quelle: International Mobil 2014.

Dass mehrmalige Kontaktierungen der angeschriebenen Personen für die Rücklaufquote von zentraler Bedeutung sind, ist für schriftliche Befragungen vielfach belegt (z. B. Blasius/Reuband 1996, Lamnek/Trepl 1991, Petermann 2005). Darüber hinaus wird in der bisherigen Literatur diskutiert, ob durch Erinnerungsschreiben Personengruppen rekrutiert werden, die nach einmaligem Anschreiben üblicherweise unterrepräsentiert sind. Dieser Argumentation folgend wird dem Erinnerungsschreiben somit eine Verbesserung der Heterogenität der sozialen Zusammensetzung der Stichprobe zugeschrieben (Kunz 2010, Reuband 2001). Dagegen kommen etwa Koch (1998) sowie Schneekloth/Leven (2003) anhand ihrer Analysen verschiedener ALLBUS-Erhebungen zu dem Schluss, dass die ohnehin nur geringen Abweichungen sozialer Merkmale der Befragten von denen der Grundgesamtheit durch Nachbearbeitungen weder abgeschwächt noch beseitigt werden. Es erhöht sich vorrangig die Fallzahl, nicht die Qualität der Stichprobe.

Aus diesen Gründen erfolgte die Entscheidung für eine mehrmalige Kontaktierung der Befragten. Im Rahmen von Dillman's tailored design method wird hierfür ein genau definierter zeitlicher Ablauf vorgeschlagen. Aus Kostengründen war es jedoch nur möglich, ein Erinnerungsschreiben zu verschicken. Bis zum 28.04.2014 hatten 533 Rückkehrer und 400 Auswanderer an der Online-Erhebung teilgenommen. Die Gesamtmenge für das Erinnerungsschreiben betrug somit N=3.965 (Rückwanderer) bzw. N=2.600 (Auswanderer). Von diesen Mengen wurden N=451 Fälle (Rückwanderer) und N=173 Fälle (Auswanderer) abgezogen. Es handelt sich hierbei um wegen fehlerhafter Postadressen unzustellbare Briefe sowie Zielpersonen, die eine Teilnahme verweigert hatten bzw. die angegeben haben nicht zur Grundgesamtheit zu gehören. Für die verbleibenden 3.514 Fälle (Rückwanderer) und 2.427 Fälle (Auswanderer) erfolgte der Versand der Erinnerungsschreiben am 29./30.04.2014.

Der Versand der Erinnerungsschreiben für die Auswanderer erfolgte per Normal- bzw. Standardpost und für die Rückwanderer per Infopost.[8] Es kann vermutet werden, dass die als Infopost versandten Briefe dem Risiko unterliegen, für Werbung gehalten und ungeöffnet in den Abfall gelegt zu werden. In einem Methodenexperiment konnte TNS Infratest je nach Zustellungsart leichte Unterschiede in den Rücklaufquoten nach Bevölkerungsgruppen nachweisen (TNS Infratest Sozialforschung 2009: 52-53). Dagegen kommt Reuband (2001) bei einer schriftlichen Befragung in drei ostdeutschen Großstädten (Chemnitz, Dresden und Leipzig) zu dem Ergebnis, dass es für die Rücklaufquote nicht von Belang ist, ob der Fragebogen per Infopost oder per Standardpost mit einer Sondermarke frankiert versandt wird.

Abb. 4-1: Zeitliche Entwicklung der durchgeführten Interviews mit Auswanderern und Rückwanderern, in Prozent



Quelle: International Mobil 2014.

Der aus der Literatur bekannte positive Effekt von Erinnerungsschreiben auf die Teilnahme an der Befragung zeigt sich auch in Abb. 4-1: 59,6 Prozent (Rückwanderer) bzw. 54,4 Prozent (Auswanderer) der Teilnahme erfolgte vor Versand des Erinnerungsschreibens, d.h. in den ersten vier bis fünf Wochen nach der ersten Kontaktierung. Dabei stiegen direkt nach der Erstkontaktierung die Teilnahmeraten stark an und in den darauf folgenden Wochen erfolgte eine kontinuierliche, aber schwächere Teilnahme. Innerhalb von acht Tagen nach Versand der Erinnerungsschreiben haben sich weitere 21,7 Prozent (Rückwanderer) bzw. 24,0 Prozent (Auswanderer) an der Befragung beteiligt. Für zukünftige Befragungen der international mobilen Bevölkerung kann daher angenommen werden, dass weitere Erinnerungsschreiben die Teilnahme und damit die Ausschöpfungsquote erhöhen. Die leichten Unterschiede bei der Entwicklung der Teilnahmerate der Aus- und Rückwanderer nach Versand des Erinnerungsschreibens, lassen darauf schließen, dass die Zustellungsart (Infopost versus Standardversand) einen Einfluss auf die Teilnahme hat, was bei zukünftigen Erhebungen der international mobilen Bevölkerung berücksichtigt werden sollte.

[8] Bei der Normalpost garantiert die Post eine Zustellung von mindestens 95 Prozent der Briefe spätestens am zweiten Tag nach der Aufgabe auf einer Postfiliale. Als Infopost versandte Briefe werden dagegen zugestellt, wenn dies aufgrund der jeweiligen Arbeitsbelastung im Auslieferungspostamt möglich ist, ohne die Zustellung der Normalpost zu verzögern. Zudem wird im Gegensatz zur Normalpost für die per Infopost versandten Briefe keine Benachrichtigung über den Verbleib der Sendung (z. B. unbekannt verzogen, Empfänger verstorben, usw.) an den Absender zurückgeschickt.

4.3.2 Rückfragen von Befragten

Während der Feldphase der Befragung war die Anzahl an Rückfragen von angeschriebenen Personen relativ gering. Dabei gab es mehrere schriftliche wie auch telefonische Kontakte, die sich positiv über die Ziele und Anliegen des Forschungsprojekts geäußert haben. Daneben gab es auch eine kleine Zahl von nicht kooperativen Befragungspersonen (Kap. 5.1), die sich verärgert über das Anschreiben bzw. die Bereitstellung der Anschrift durch die Meldebehörden gezeigt haben.

Weiterhin gab es in einer kleinen Zahl von Fällen – ebenfalls schriftlich wie auch telefonisch – die Bitte, einen alternativen Erhebungsmodus zur Verfügung zu stellen. In den meisten Fällen war ein fehlender Internetzugang der Hintergrund für diese Nachfrage. In einem Fall waren auch sprachliche Verständnisprobleme die Ursache. Als Konsequenz wurden im Rahmen dieser Pilotstudie drei Fragebögen auf Nachfrage von Befragten postalisch an Rückwanderer sowie weitere zwei Fragebögen an Auswanderer versendet, wovon insgesamt drei Fragebögen ausgefüllt zurückgesendet wurden. Weiterhin wurden fünf Interviews (2 Auswanderer und 3 Rückwanderer) telefonisch durchgeführt.

5 Ausschöpfung und Ausfallgründe

5.1 Ausschöpfungsrate

Die ursprüngliche Bruttostichprobe bestand aus 4.498 Adressen von Rückwanderern und 3.000 Adressen von Auswanderern. Es gab stichprobenneutrale Ausfälle in Höhe von 513 Adressen (11,4 Prozent) bei den Rückwanderern und 543 (18,1 Prozent) bei den Auswanderern, wobei die Ausfälle überwiegend aus nicht zustellbaren Anschreiben und infolgedessen aus Postrückläufern resultierten. In wenigen Fällen (insgesamt 11 in beiden Stichproben) haben angeschriebene Personen als Antwort auf das Anschreiben mitgeteilt, dass sie nicht Teil der Grundgesamtheit sind. Dies waren beispielsweise Fälle, in denen Personen nach ihrer Rückkehr nach Deutschland bereits wieder ins Ausland verzogen sind oder Fälle, die aufgrund melderechtlicher Praxis als aus dem Ausland zugewandert in den Registern geführt wurden, obwohl sie Deutschland nicht verlassen hatten.

Aufgrund des Erhebungsmodus, bei dem es zu keinem persönlichen Kontakt zwischen befragter Person und Interviewer kam, wurden nur sehr wenige systematische Ausfälle (36 Personen) verzeichnet, wobei diese in der Mehrzahl unmittelbar nach Anmeldung am Online-Fragebogen ohne Beantwortung jeglicher Frage das Interview abgebrochen haben. Nur eine geringe Anzahl von 6 Personen hat ablehnend auf das Anschreiben geantwortet. Insgesamt konnten somit 895 auswertbare Interviews mit Rückwanderern sowie 774 mit Auswanderern durchgeführt werden. Werden nur die vollständigen abgeschlossenen Interviews berücksichtigt, reduziert sich diese Zahl auf 853 bei den Rückwanderern und 737 bei den Auswanderern, woraus sich eine Ausschöpfungsrate von 21,4 Prozent bzw. 30,0 Prozent ergibt (Tab. 5-1).

Tab. 5-1: Berechnung der Ausschöpfungsraten der Stichproben der Auswanderer und der Rückwanderer

	Rückwanderer		Auswanderer	
	N	%	N	%
Ursprüngliche Bruttostichprobe	4.498	100,0	3.000	100,0
Stichprobenneutrale Ausfälle insgesamt	513	11,4	543	18,1
Adresse falsch	503	11,2	542	18,1
Zielperson nicht Teil der Grundgesamtheit	10	0,2	1	0,0
Bereinigter Stichprobenansatz	3.985	100,0	2.457	100,0
Systematische Ausfälle insgesamt	21	0,5	15	0,6
Zielperson nicht kooperativ	2	0,1	3	0,1
Zielperson nicht befragungsfähig	1	0,0	-	-
Interview sofort abgebrochen	18	0,5	12	0,5
Auswertbare Interviews	895	22,5	774	31,5
Partielle Interviews	42	1,1	37	1,5
Vollständige Interviews	853	21,4	737	30,0

Quelle: International Mobil 2014.

Die Ausschöpfungsraten der Befragung *International Mobil* können angesichts des finanziellen und organisatorischen Rahmens dieser Pilotstudie sowie im Vergleich mit Ausschöpfungsraten anderer Bevölkerungsumfragen als zufriedenstellend bewertet werden. Kapitel 4 hat bereits gezeigt, dass es insbesondere hinsichtlich der Durchführung der Pilotstudie zahlreiche Ansatzpunkte gibt, mit denen eine deutlich höhere Ausschöpfungsrate realisiert werden könnte. Hierzu zählt insbesondere, dass im Rahmen der Pilotstudie nur zwei Kontaktversuche (Einladungsschreiben sowie nur ein Erinnerungsschreiben) unternommen wurden, sich der Erhebungsmodus ausschließlich auf den Online-Fragebogen konzentrierte und keine weiteren Möglichkeiten der Durchführung des Interviews (z. B. telefonisch oder schriftlich) angeboten wurden. Insbesondere ein noch besserer Umgang mit dem Wechsel des Befragungsmodus (postalisches Anschreiben – Beantwortung des Fragebogens im Internet) durch Nutzung von QR-Codes, der bewusstere Einsatz von Incentives, aber auch eine weitere Optimierung des Inhalts und der Gestaltung des Fragebogens bieten hier zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten.

Auch im Vergleich mit etablierten Bevölkerungsumfragen sind die Ausschöpfungsraten als zufriedenstellend zu bewerten. Allgemein ist davon auszugehen, dass die Ausschöpfungsraten von Bevölkerungsumfragen während der letzten Jahrzehnte weltweit stark gesunken sind (Brick/Williams 2013, de Leeuw/de Heer 2002). Für die Bundesrepublik zeigt Schnell (2012: 164), dass sich „bei akademischen Studien ein Rückgang von über 75 Prozent in den 50er Jahren auf derzeit unter 40 Prozent feststellen“ lässt. So lag die Ausschöpfungsrate des ALLBUS 2010 beispielsweise bei etwa 34 Prozent (Wasmer et al. 2012: 55). Insbesondere im Vergleich zu anderen internetbasierten Befragungen sind die Ausschöpfungsraten erfreulich gut, denn hierbei werden im Vergleich zu anderen Erhebungsmodi von Interviews meist niedrigere Ausschöpfungsraten erzielt. Shih und Fan (2008) berichten beispielsweise von einer durchschnittlichen Ausschöpfungsrate von 34 Prozent bei internetbasierten Befragungen und einer um 11 Prozentpunkte niedrigeren Ausschöpfung im Vergleich zu schriftlichen Befragungen (siehe auch Tourangeau et al. 2013; Manfreda et al. 2008).

5.2 Methodische Grundlagen der Nonresponse Analysen

Neben der Höhe der Ausschöpfungsrate ist ihre Verteilung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen ein weiteres entscheidendes Merkmal zur Beurteilung der Datenqualität einer Befragung (Kreuter 2013). Diese differenzierten Ausschöpfungsraten werden unter dem Oberbegriff des Nonresponse analysiert, womit das Problem bezeichnet wird, dass die für eine Befragung ausgewählten Personen aufgrund von Nichterreichbarkeit oder Verweigerung für gewöhnlich nicht alle befragt werden können (Unit-Nonresponse). Auf Nonresponse zurückzuführende verzerrte Befragungsergebnisse resultieren laut Schnell (2012: 170) „aus dem Produkt des Anteils der Nonrespondenten mit der Differenz zwischen Nonrespondenten und Respondenten." Wenn unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sich hinsichtlich dieses Produkts deutlich unterscheiden, ist von einem Nonreponsebias – also einer Verzerrung der Ergebnisse aufgrund unterschiedlichen Teilnahmeverhaltens – auszugehen.

In der Literatur werden verschiedene Formen des Nonresponse, denen oftmals auch unterschiedliche Erklärungsmechanismen zugrunde liegen, unterschieden (Peytchev 2013: 96; Schnell 2012). Die folgenden drei Unterkapitel widmen sich daher drei verschiedenen Aspekten des Nonresponse in der Befragung *International Mobil*: (1) den stichprobenneutralen Ausfallgründen; (2) der Verweigerung und (3) der Problematik der unvollständigen Auswahllisten im Fall der Auswanderer. Ziel der folgenden drei Analysen ist es, erkennbare Verzerrungen zu benennen, die einerseits bei der Interpretation der Befragungsergebnisse berücksichtigt werden müssen. Andererseits sollen mögliche Ursachen des Nonresponsebias benannt werden, die bei zukünftigen Befragungen dieser hoch mobilen Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden sollten.

Ob die Befragungsergebnisse verzerrt sind, lässt sich durch einen Vergleich der Verteilung der Respondenten von der Verteilung der Nonrespondenten bezüglich bestimmter Merkmale beurteilen. Ein Nonresponsebias liegt demnach vor, wenn sich diese Verteilungen signifikant unterscheiden. Umgekehrt lässt sich aus dem Fehlen solch unterschiedlicher Verteilungen aber nicht mit Bestimmtheit auf unverzerrte Befragungsergebnisse schließen, denn bestimmte inhaltliche Variablen aus der Befragung müssen nicht notwendigerweise mit den für die Nonresponse Analyse herangezogenen Merkmalen korreliert sein (Schneekloth/ Leven 2003: 28f; Schnell 2012: 174). Auch wenn die folgenden Analysen somit sicherlich nicht jede Form von Verzerrung in den Befragungsergebnissen aufdecken, stellt die Tatsache, dass auf Basis der Wanderungsstatistik überhaupt Informationen über die Nonrespondenten vorliegen, einen entscheidenden Vorteil des Forschungsdesigns dieser Studie dar.

Datengrundlage der folgenden Analysen sind weitergehende personenbezogene Informationen über die Aus- und Rückwanderer, die im Rahmen der Stichprobenziehung der Einwohnermeldeämter neben den eigentlichen Adressdaten für diesen Zweck übermittelt wurden. Für diesen Vergleich mit den „Sampling-Frame Daten" (Lynn 2008: 51, Schnell 1997: 140) liegen folgende Merkmale vor: Geschlecht, Alter, Fortzugs- bzw. Zuzugsgemeinde, Ziel- bzw. Herkunftsland, Fortzugs- bzw. Zuzugsjahr und Fortzugs- bzw. Zuzugsmonat. Die Liste dieser Merkmale macht bereits deutlich, dass keine sozioökonomischen Informationen in diese Nonresponse-Analyse einbezogen werden können, da diese in den Einwohnermelderegistern nicht vorliegen. Obwohl die Nutzung eines Online-Surveys die Frage des „digital divide" und des unterschiedlichen Zugangs zum Internet aufwirft, lassen sich auf dieser Datengrundlage nur die demografischen Faktoren angemessen analysieren, während Auswirkungen hinsichtlich des sozioökonomischen Status weitestgehend unbeachtet bleiben müssen (Tourangeau et al. 2013: 18f.). Trotz dieser Einschränkung präsentieren die folgenden Analysen detaillierte bivariate und multivariate Beschreibungen der drei verschiedenen Formen des Nonresponse auf Grundlage dieser sechs verschiedenen soziodemografischen Variablen und liefern damit weitere wichtige Hinweise hinsichtlich der Qualität der Befragungsdaten.

Tab. 5-2: Deskriptive Analyse der unterschiedlichen Formen des Nonresponse bei Auswanderern und Rückwanderern, in Prozent

	Rückwanderer				Auswanderer			
	Brutto-stichprobe	Neutrale Ausfälle	Interviews	Aus-schöpfung	Brutto-stichprobe	Neutrale Ausfälle	Interviews	Aus-schöpfung
Geschlecht								
Mann	55,9	61,0	49,8	19,3	51,1	55,2	48,0	28,7
Frau	44,1	39,0	50,2	24,0	48,9	44,8	52,0	31,2
Alter								
19-24	16,1	24,6	12,1	17,3	10,8	13,1	6,8	19,8
25-29	17,3	17,9	14,7	18,2	21,7	25,8	19,9	28,8
30-34	16,6	12,1	19,9	24,8	20,5	22,0	20,2	30,0
35-39	11,8	9,4	12,8	22,5	14,8	14,2	16,3	32,6
40-44	10,2	11,1	11,0	23,5	10,2	8,5	11,7	33,0
45-49	9,4	9,2	9,7	22,2	7,4	6,1	7,9	30,9
50-54	6,6	5,7	7,0	22,2	5,1	4,8	6,0	34,6
55-59	4,6	5,1	3,9	18,2	3,4	1,8	3,8	30,8
60-64	2,6	1,8	3,0	24,3	2,0	1,1	2,3	31,5
65-69	2,3	1,4	3,2	27,6	2,0	1,1	2,7	36,4
70-74	1,6	1,4	1,9	24,6	1,5	1,3	1,9	35,9
75-79	0,9	0,6	0,8	18,9	0,6	0,4	0,5	25,0
Gemeinde								
Berlin	21,4	13,5	23,1	22,1	21,1	18,5	25,2	34,8
Erfurt	3,0	3,9	2,7	20,0	3,3	3,5	3,7	33,3
Essen	6,9	4,9	5,6	16,9	-	-	-	-
Freiburg	7,5	4,5	10,9	29,5	4,4	4,4	5,6	38,0
Hamburg	10,7	6,0	11,3	21,3	-	-	-	-
Kiel	5,3	14,4	3,5	18,1	-	-	-	-
Köln	7,6	16,2	6,2	20,5	17,5	20,8	16,3	29,1
Konstanz	5,6	3,1	6,3	22,8	11,4	12,9	9,0	24,3
Leipzig	6,9	10,3	6,0	19,8	6,4	5,0	6,9	30,7
Mannheim	6,7	7,6	6,0	19,3	2,6	2,8	2,3	26,6
München	10,7	7,0	12,7	24,2	23,6	21,6	22,8	28,4
Nürnberg	7,6	8,6	5,7	16,5	9,6	10,7	8,3	26,6
Ziel-/Herkunftsland								
EU-14	37,8	37,0	38,9	22,0	40,4	36,7	43,4	31,6
EU-13/sonst. Europa	12,3	15,6	6,2	11,3	7,3	5,5	5,6	21,8
EFTA-Staaten	14,7	9,9	16,6	23,2	36,9	37,1	38,4	31,3
Afrika/Ozeanien	7,3	8,2	7,2	21,3	2,6	2,6	2,0	23,1
Amerika	14,5	16,4	16,8	25,1	10,3	12,5	8,8	27,1
Asien	13,5	12,9	14,3	22,6	2,6	5,7	1,8	27,7
Zuzugs-/Fortzugsmonat*								
Januar	8,0	10,0	8,8	24,1	8,3	13,2	6,6	26,4
Februar	6,0	4,3	6,0	20,6	6,8	8,7	7,0	31,5
März	7,3	6,4	8,1	23,4	7,1	9,6	6,4	27,8
April	8,0	11,5	6,3	17,8	8,5	8,7	8,2	27,5
Mai	6,4	5,6	6,4	21,0	6,3	5,8	5,4	24,1
Juni	7,8	6,1	9,6	25,4	8,1	6,7	9,4	31,5
Juli	10,3	5,6	11,2	21,9	10,9	10,1	12,4	31,8
August	10,0	12,0	9,6	20,9	11,6	11,1	14,2	34,5
September	10,9	10,2	10,6	20,5	11,1	9,6	10,0	24,9
Oktober	10,5	12,8	11,2	23,5	8,6	8,2	7,0	23,0
November	7,7	9,2	6,6	18,8	7,2	4,3	8,8	31,9
Dezember	6,9	6,1	5,6	17,0	5,6	4,1	4,6	21,9
N / %	4.498	513	853	21,4	3.000	543	737	30,0

Quelle: International Mobil 2014. * Angaben zu Zuzugs- bzw. Fortzugsmonat stehen nicht für alle Gemeinden zur Verfügung, weshalb hier die Grundgesamtheit jeweils kleiner ist. Rückwanderer: Bruttostichprobe 3.225; Stichprobenneutrale Ausfälle 391; Interviews 605. Auswanderer: Bruttostichprobe 2.174; Stichprobenneutrale Ausfälle 418; Interviews 500.

Die deskriptiven Ergebnisse der unterschiedlichen Verteilung der Respondenten und Nonrespondenten sind in Tabelle 5-2 dokumentiert. Jeweils getrennt für die beiden Stichproben – Rückwanderer und Auswanderer – wurden die Anteile für die genannten Merkmale berechnet, um alle drei Formen des Nonresponse analysieren zu können. Die erste Spalte („Bruttostichprobe“) zeigt die prozentuale Verteilung der Merkmale der 4.498 angeschriebenen Rückwanderer sowie der 3.000 angeschriebenen Auswanderer. In der zweiten Spalte („Neutrale Ausfälle“) ist die Verteilung der Merkmale der 513 stichprobenneutralen Ausfälle der Rückwanderer bzw. der 543 Auswanderer enthalten. Die Verteilung der Merkmale unter den befragten Personen, die ihr Interview vollständig abgeschlossen haben, ist in der dritten Spalte („Interviews“) enthalten. Abschließend dokumentiert die vierte Spalte die differenzierte Ausschöpfungsrate nach einzelnen Bevölkerungsgruppen. Während diese für die gesamte Gruppe der Rückwanderer bei 21,4 Prozent bzw. bei 30,0 Prozent für die Auswanderer liegt, zeigen sich hier unmittelbar mögliche Abweichungen, die auf ein Nonresponsebias schließen lassen könnten.[9]

Neben der Beschreibung dieser bivariaten Verteilungen von Respondenten und Nichtrespondenten basieren die folgenden drei Unterkapitel auf multivariaten Schätzungen des Einflusses der verschiedenen Merkmale auf einen möglichen Nonresponsebias. Hierfür wurden für Auswanderer und Rückwanderer jeweils zwei getrennte binäre logistische Regressionsmodelle geschätzt. In das jeweils erste Modell gehen die Informationen zu Geschlecht, Alter, Fortzugs- bzw. Zuzugsgemeinde und Ziel- bzw. Herkunftsregion ein. Im zweiten Modell werden neben den genannten Variablen auch noch Informationen zum Fortzugs- bzw. Zuzugsmonat aufgenommen, um Aussagen über die Datenqualität mit zunehmend länger zurückliegendem Wanderungsereignis zu ermöglichen. Die Tabellen 5-3, 5-4 und 5-5 dokumentieren die Ergebnisse dieser multivariaten Analysen, wobei jeweils die odds ratios sowie das statistische Signifikanzniveau ausgewiesen werden. Werte über 1 zeigen einen positiven Zusammenhang, während Werte unter 1 einen negativen Zusammenhang signalisieren. Ergibt sich ein statistisch signifikanter und hinreichend starker Zusammenhang, ist von einem Nonresponsebias auszugehen. Lässt sich kein signifikanter Zusammenhang nachweisen, ist dies ein Beleg dafür, dass sich der Nonresponse weitgehend unsystematisch und damit gemäß der Annahme einer zufallsbasierten Stichprobe verteilt. Sämtliche kategorialen Merkmale wurden mit Hilfe der Effektkodierung modelliert. Der Effekt einer bestimmten Merkmalsausprägung bezieht sich somit nicht auf die Referenzkategorie – wie es im Fall einer „Dummy-Kodierung“ üblich wäre – sondern auf den Durchschnitt aller Ausprägungen (Andreß et al. 1997: 277).[10]

5.3 Stichprobenneutrale Ausfallgründe

Unter stichprobenneutralen Ausfallgründen werden in der Regel Fehler in den Adresslisten verstanden. Typische stichprobenneutrale Ausfälle sind nicht existierende Adressen sowie Fälle, in denen eine Person nicht Teil der in der Adressliste definierten Grundgesamtheit ist (Schnell 1997: 23). Wie der Name bereits sagt, wird in der Befragungspraxis für gewöhnlich davon ausgegangen, dass die Reduzierung der Bruttostichprobe durch diese Ausfälle im Sinne eines „missing completely at random“ keine Konsequenz für die Qualität des letztendlichen bereinigten Stichprobenansatzes

[9] Auf die Dokumentation der Verteilung der Merkmale im bereinigten Stichprobenansatz wurde hier aus Platzgründen verzichtet. Sie stellt die Vergleichsgruppe der in Kap. 5.4 durchgeführten Analyse des Teilnahmeverhaltens dar. Durch die Angabe der jeweiligen Gruppengröße und der prozentualen Verteilung ist diese aber aus der Differenz von Bruttostichprobe und stichprobenneutralen Ausfällen reproduzierbar.

[10] Analog zur Dummy-Kodierung verlangt auch die Effektkodierung die Angabe einer Referenzkategorie. Durch Berechnen zweier Modelle mit jeweils unterschiedlichen Referenzkategorien für jede einzelne Variable lassen sich odds ratios für sämtliche Ausprägungen schätzen.

hat. Angesichts des Umfangs der stichprobenneutralen Ausfallgründe von 11,4 Prozent bei den Rückwanderern und 18,1 Prozent bei den Auswanderern sowie aufgrund der Tatsache, dass mit dieser Form der Stichprobenziehung unter dieser hoch mobilen Bevölkerungsgruppe bisher keine Erfahrungen bestehen, werden die Ausfälle in einem ersten Schritt der Nonresponse-Analyse auf ihre möglichen Konsequenzen für die Qualität der Befragungsergebnisse untersucht.

Grundlage der Analyse sind die beiden Bruttostichproben der 4.498 Adressen von Rückwanderern und 3.000 Adressen der Auswanderer, wobei für die multivariate Analyse die stichprobenneutralen Ausfälle mit „1“ und die offensichtlich gültigen Adressen mit „0“ kodiert wurden.[11] Hinsichtlich der stichprobenneutralen Ausfallgründe lassen sich im Vorfeld nur wenige Annahmen formulieren, die sich im Wesentlichen auf Fragen der unterschiedlichen Erreichbarkeit konzentrieren. Danach wird bei Face-to-Face-Interviews davon ausgegangen, dass sich die Erreichbarkeit von Personen je nach Situation innerhalb ihres Lebensverlaufes unterscheidet (Schneekloth/Leven 2003). So hat die Haushaltsgröße (z. B. Single-Haushalte) oder auch der Erwerbsstatus (z. B. Vollzeiterwerbstätigkeit) einen Einfluss auf die Erreichbarkeit dieser Bevölkerungsgruppen.

In der Befragung *International Mobil* sollten sich hinsichtlich der Erreichbarkeit nur geringe Effekte zeigen, da die postalischen Anschreiben nicht mit der „physischen“ Erreichbarkeit, sondern mit der Adressqualität zusammenhängen. Diese ist unmittelbar von vier möglichen Faktoren beeinflusst: dem Meldeverhalten, dem Auftreten weiterer Umzüge, der Beauftragung von Nachsendeaufträgen beim nationalen Postdienstleister sowie – bei den Auswanderern – von unterschiedlichen Verfahrensweisen der nationalen Postdienstleister bei Postrückläufern. Abgesehen von diesem letzten Faktor, der deutliche Unterschiede stichprobenneutraler Ausfälle zwischen den Zielländern von Auswanderern zur Folge haben könnte, ist nur von geringen Unterschieden der Adressqualität auszugehen. Vermutet werden kann, dass durch die höhere Wahrscheinlichkeit von Umzügen in jüngeren Altersgruppen die Qualität der Melderegister leidet und dadurch eine erhöhte Anzahl von stichprobenneutralen Ausfällen jüngerer Personen zu erwarten ist.

Die Ergebnisse zeigen, dass die stichprobenneutralen Ausfälle nicht ganz so unsystematisch über die Grundgesamtheit verteilt sind, wie das für gewöhnlich erwartet wird (Tab. 5-3). Die Ergebnisse für die Rückwanderer (Modell 1) können die zuvor formulierte Annahme eines Alterseffektes nur für die jüngste Altersgruppe bestätigen. Bedeutsamer sind drei andere Effekte: Erstens belegen die Analysen einen deutlichen Geschlechtereffekt, wonach Frauen ein um knapp 14 Prozent niedrigeres Risiko haben, dass ihre Briefe nicht zugestellt werden können. Zweitens gibt es Unterschiede hinsichtlich der Herkunftsländer der Rückwanderer. Rückwanderer aus den EFTA-Staaten fallen im Vergleich zum Durchschnitt aller Rückwanderer signifikant seltener aus der Stichprobe aus. Dieser Befund zeigte sich bereits in den deskriptiven Analysen (Tab. 5-2), wonach in der Bruttostichprobe 14,7 Prozent der Rückwanderer zuvor in einem der EFTA-Staaten lebten, während nur eine unterdurchschnittliche Zahl von 9,9 Prozent der stichprobenneutralen Ausfälle aus einem dieser Staaten wieder nach Deutschland zugezogen ist. Die deutlichsten Effekte zur Erklärung der stichprobenneutralen Ausfälle zeigen sich jedoch auf Ebene der Gemeinden. Während im Vergleich zum durchschnittlichen Anteil von 11,4 Prozent die Gemeinden Berlin, Essen, Freiburg, Hamburg, Konstanz und München – selbst unter Kontrolle der übrigen Faktoren – einen unterdurchschnittlichen Anteil an Postrückläufern aufweisen, ist die Chance der Nichtzustellbarkeit eines Briefes in Kiel, Köln und Leipzig deutlich erhöht.

[11] In Kap. 5.1 wurde bereits deutlich, dass die stichprobenneutralen Ausfälle fast ausschließlich auf Postrückläufer und somit auf nicht mehr gültige Adressen zurückzuführen sind. Die Postrückläufer bei den Rückwanderern beziehen sich hierbei nur auf die erste Versandaktion im März und April 2014, da die Erinnerungsschreiben im Fall der Rückwanderer als Infopost verschickt wurden und daher, selbst im Fall der Nichtzustellbarkeit, von der Post nicht an den Empfänger zurückgesendet wurden (vgl. Kap. 3).

Tab. 5-3: Logistische Regressionen zu den Determinanten der stichprobenneutralen Ausfälle

	Rückwanderer		Auswanderer	
	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4
Geschlecht				
Mann	1,158***	1,140**	1,131**	1,169***
Frau	0,863***	0,877**	0,884**	0,855***
Alter				
19-24	1,885***	1,634**	1,673***	1,790***
25-29	1,188	1,106	1,676***	1,368**
30-34	0,813	0,671**	1,392**	1,474**
35-39	0,878	0,890	1,190	1,160
40-44	1,218	1,338*	1,010	1,039
45-49	1,064	1,047	0,953	0,884
50-54	0,999	1,192	1,169	1,240
55-59	1,319	1,218	0,621	0,468*
60-64	0,751	0,888	0,624	0,754
65-69	0,631	0,622	0,620	0,603
70-74	0,975	1,102	1,129	1,331
75-79	0,794	0,749	0,706	0,741
Fortzugs-/Zuzugsgemeinde				
Berlin	0,575***	-	0,854	-
Erfurt	1,460	1,498*	0,968	0,878
Essen	0,675***	0,665*	-	-
Freiburg	0,559***	0,555***	1,011	0,957
Hamburg	0,539***	0,529***	-	-
Kiel	3,360***	3,446***	-	-
Köln	2,404***	2,403***	1,307**	1,226*
Konstanz	0,583**	0,585**	1,124	1,021
Leipzig	1,595***	-	0,707*	-
Mannheim	1,126	1,096	1,107	0,981
München	0,621***	0,604***	0,903	0,873
Nürnberg	1,112	1,068	1,151	1,110
Ziel-/Herkunftsland				
EU-14	0,939	0,907	0,769	0,748**
EU-13/sonst. Europa	1,185	1,169	0,644**	0,594**
EFTA-Staaten	0,733**	0,662**	0,814*	0,797*
Afrika/Ozeanien	1,093	1,235	0,863	0,967
Amerika	1,203	1,134	1,085	1,110
Asien	0,933	1,018	2,653***	2,631***
Fortzugs-/Zuzugsmonat				
Januar	-	1,452**	-	1,955***
Februar	-	0,746	-	1,390*
März	-	0,903	-	1,488**
April	-	1,504**	-	1,043
Mai	-	1,034	-	0,936
Juni	-	0,690*	-	0,802
Juli	-	0,476***	-	0,854
August	-	1,288	-	0,918
September	-	1,009	-	0,842
Oktober	-	1,337*	-	0,965
November	-	1,248	-	0,601**
Dezember	-	0,922	-	0,737
Konstante	0,113***	0,116***	0,201***	0,217***
N	4.498	3.225	3.000	2.174
R^2 (Nagelkerke)	0,10	0,13	0,04	0,06

Quelle: International Mobil 2014; kategoriale Merkmale wurden effektkodiert; Signifikanzniveaus:* ‹ 0,1; ** ‹ 0,05; *** ‹ 0,01.

Die Befunde zu Geschlecht und Herkunftsland lassen sich auf individuell unterschiedliches Meldeverhalten zurückführen. Danach haben Frauen ein offensichtlich besseres Meldeverhalten bzw. sind eher geneigt, bei einem Umzug einen Nachsendeauftrag zu stellen. Gleiches gilt für Rückwanderer aus den EFTA-Staaten, die ebenfalls eine höhere Motivation aufweisen, sich nach einem Auslandsaufenthalt wieder korrekt in Deutschland anzumelden. International mobile Personen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Struktur deutlich zwischen verschiedenen Ziel- bzw. Herkunftsländern. Möglicherweise kontrolliert daher die Variable Herkunftsland den sozioökonomischen Status der befragten Personen. Da in den Einwohnermelderegistern Angaben zum sozioökonomischen Hintergrund fehlen, lässt sich diese Vermutung zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend aufklären. Hinsichtlich der signifikanten Unterschiede auf Ebene der Gemeinde ist kaum von individuellen Unterschieden der in der Bruttostichprobe enthaltenen Personen auszugehen. Hier scheinen sich vielmehr unterschiedliche Verfahrensweisen der Meldebehörden bei der Stichprobenziehung bzw. beim Meldeverfahren widerzuspiegeln.

Auch die Ergebnisse der multivariaten Analyse der Auswanderer (Modell 3) zeigen, dass die Ausfälle nicht vollständig stichprobenneutral sind. Während sich der bereits von den Rückwanderern bekannte Geschlechtereffekt bestätigt, finden sich bei den Auswanderern auch Belege für den bereits zuvor vermuteten Alterseffekt. Das bereits bivariat erkennbare Muster, dass es bei Personen im Alter unter 35 Jahren eine im Vergleich zum Durchschnittsalter deutlich erhöhte Chance von Postrückläufern gibt, bleibt auch unter Kontrolle weiterer Faktoren erhalten.

Auch die Zielländer der Auswanderer haben einen signifikanten Einfluss auf die postalische Erreichbarkeit der Befragten. Während Auswanderer in europäische Staaten zu einem signifikant geringeren Anteil aus der Bruttostichprobe ausfallen, ist die Erreichbarkeit von Auswanderern in asiatischen Staaten deutlich reduziert. Die diesem regionalen Muster zugrundeliegenden Mechanismen lassen sich nicht abschließend aufklären. Möglicherweise zeigt sich auch hier die bereits bei den Rückwanderern aus den EFTA-Staaten aufgestellte Vermutung einer Konfundierung der Ziel- bzw. Herkunftsländer international mobiler Personen mit dem sozioökonomischen Status. Auch ist vorstellbar, dass – durch vergleichsweise geringere geografische Distanzen – Auswanderer in europäische Nachbarstaaten schneller über eine Wohnung im Zielland verfügen. Sie können damit bei der Abmeldung eine Adresse hinterlegen, während Auswanderer in weiter entfernte Zielregionen vielleicht erst einmal nur die Adresse eines Arbeitgebers, einer Universität oder eines Hotels angeben können.

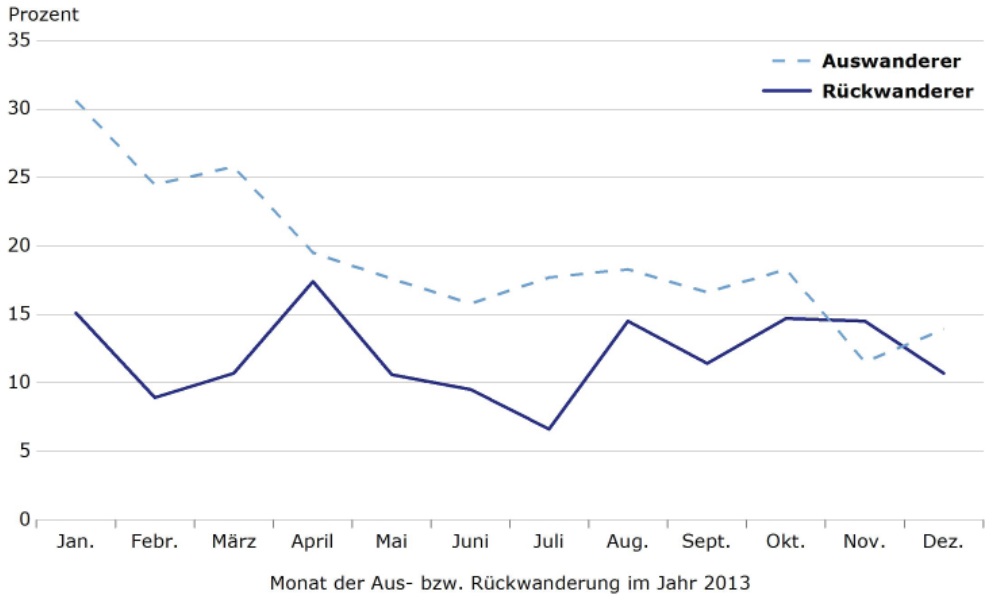
Einen möglicherweise entscheidenderen Einfluss haben aber auch im Fall der Unterschiede zwischen den Zielländern wiederum verfahrenstechnische Gründe. Danach könnte die sprachliche Nähe dafür sorgen, dass es bei der Eingabe von Anschriften im europäischen Ausland deutlich seltener zu Falscheingaben kommt als bei sowohl sprachlich als auch strukturell deutlich davon abweichenden Anschriften. Ebenso lassen sich die Effekte auf Ebene der Zielländer möglicherweise auch durch länderspezifische Unterschiede hinsichtlich des Umgangs der nationalen Postdienstleister mit Postrückläufern zurückführen. Abschließend sei erwähnt, dass es im Unterschied zu den Rückwanderern nur minimale Effekte der Fortzugsgemeinde auf die Wahrscheinlichkeit eines stichprobenneutralen Ausfalls gibt. Bereits in Kapitel 2 wurde deutlich, dass die Gemeinden in ganz unterschiedlicher Weise Anschriften von Auswanderern im Ausland erfassen (siehe hierzu auch Kapitel 5.5). Wenn jedoch Anschriften von Auswanderern von den Einwohnermeldeämtern ausgewiesen werden, unterscheiden sich die Gemeinden nur minimal hinsichtlich der Qualität der Adressen.

Die Befunde der Modelle 1 (Rückwanderer) und 3 (Auswanderer) bestätigen sich prinzipiell in den Modellen 2 und 4. Die beiden Modelle ergänzen den Zuzugs- bzw. Fortzugsmonat, um die Annahme zu überprüfen, ob mit zunehmender zeitlicher Distanz zwischen Befragungszeitpunkt und Wanderungsereignis die Adressqualität

abnimmt.[12] Bei den Rückwanderern lässt sich die Annahme einer Adressverschlechterung nicht nachweisen. Zwar zeigen sich in einigen Monaten signifikante Differenzen vom durchschnittlichen Anteil stichprobenneutraler Ausfälle, diese folgen aber keinem eindeutigen interpretierbaren Muster. Da in den Einwohnermelderegistern die Meldeadressen auch bei Umzügen fortgeschrieben werden, war bei den Rückwanderern ein solcher Effekt auch nicht zu erwarten. Für die Befragung *International Mobil* bedeutet das konkret, dass eine Person, die sich im Jahr 2013 aus dem Ausland zuziehend in einer der zwölf Gemeinden angemeldet hat, mit der dann gültigen Anschrift registriert wurde. Fand noch während des Jahres 2013 ein Umzug innerhalb dieser Gemeinde statt, wurde die Anschrift im Melderegister entsprechend aktualisiert. Die Information „Zuzug aus dem Ausland im Jahr 2013“ bleibt aber nach wie vor mit dieser Person verknüpft, weshalb die entsprechende Anschrift auch für die Stichprobenziehung dieser Befragung berücksichtigt wurde.[13]

Bereits die deskriptiven Befunde in Abbildung 5-1 zeigen hingegen deutliche Unterschiede im Vergleich mit den Anschriften von Auswanderern: Während der Anteil von stichprobenneutralen Ausfällen von Auswanderern im Dezember 2013 bei 13,9 Prozent lag, war der Anteil der Ausfälle der im Januar 2013 ausgewanderten Personen mit 30,6 Prozent deutlich höher. Da es nach der Auswanderung auch im Ausland zu weiteren Umzügen kommen kann und diese Änderungen der Anschriften für gewöhnlich nicht mehr dem Einwohnermeldeamt in Deutschland mitgeteilt werden, bestätigt sich hier die ursprüngliche Annahme, wonach es zu einer Verschlechterung der Adressqualität mit zunehmender zeitlicher Distanz zwischen Befragungszeitpunkt und Wanderungsereignis kommt.

Abb. 5-1: Stichprobenneutrale Ausfälle nach Fortzugsmonat von Auswanderern bzw. Zuzugsmonat von Rückwanderern, in Prozent



Quelle: International Mobil 2014.

[12] Angaben zum Fortzugs- bzw. Zuzugsmonat liegen für die Adressdaten aus Berlin und Leipzig nicht vor. Aus diesem Grund reduziert sich die in den Analysen berücksichtigte Bruttostichprobe im Fall der Rückwanderer von 4.498 verschickten Anschreiben auf 3.225 bzw. im Fall der Auswanderer von 3.000 auf 2.174.

[13] Diese Vorgehensweise erklärt beispielsweise auch die höhere Zahl von Postrückläufern im Fall der Stadt Kiel. Hier wurden bei der Stichprobenziehung die Adressdaten der befragten Personen berücksichtigt, die bei der unmittelbaren Anmeldung nach Rückwanderung angegeben wurden. Bei zwischenzeitlich erfolgten Umzügen wurden diese zwar registriert, aber nicht wie im Fall der anderen Gemeinden die aktualisierte Adresse übermittelt.

5.4 Determinanten der Teilnahme an der Befragung

Im zweiten Schritt der Nonresponse-Analyse werden die Determinanten der Teilnahme an der Befragung analysiert. Grundlage der Analyse sind die bereinigten Stichprobenansätze – 3.985 Rückwanderer und 2.457 Auswanderer – wobei für die logistischen Regressionsanalysen die Nicht-Teilnahme mit „0“ und die Teilnahme mit „1“ kodiert wurde. Bereits die r^2-Werte in Tabelle 5-4 zeigen, dass auf Grundlage der zur Verfügung stehenden soziodemografischen Variablen keine zufriedenstellenden Aussagen über Teilnahmewahrscheinlichkeiten getroffen werden können. Die Ergebnisse decken sich mit vergleichbaren Analysen zu anderen allgemeinen Bevölkerungsumfragen (z. B. Schneekloth/Leven 2003). Schnell (1997: 200) argumentiert sogar, dass in „Hinsicht auf Nonresponse […] weder von einer ‚Erklärung‘ noch von einer ernsthaften individuellen Prognose durch demografische Variablen gesprochen werden“ (kann). Die Zusammenhänge zwischen demografischen Variablen und dem Teilnahmeverhalten waren nie sehr stark.“

Modell 1 zeigt für den Fall der Rückwanderer, dass Frauen eine höhere Chance der Teilnahme an der Befragung aufweisen als Männer, und jüngere Personen unter 30 Jahren wiederum eine geringere Bereitschaft der Beantwortung der Fragebögen zeigen. Obwohl das gängige Befunde von Analysen zum Teilnahmeverhalten bestätigt, sind die Ergebnisse angesichts des Erhebungsmodus überraschend. Verfügbare Analysen des Teilnahmeverhaltens internetbasierter Befragungen belegen regelmäßig, dass Männer und jüngere Personen eine durch den Erhebungsmodus bedingte höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit aufweisen. Bei der hier befragten Gruppe international mobiler Personen scheinen sich diese Befunde nicht zu bestätigen, was möglicherweise für die Selbstselektion dieser spezifischen Bevölkerungsgruppe spricht. Diese Vermutung kann auch durch die Effekte bei Personen im Alter über 65 Jahren bestätigt werden: Während die Literatur zu internetbasierten Befragungen einen negativen Zusammenhang zwischen Alter und Teilnahme belegt (Bech/Kristensen 2009), führt die Befragung *International Mobil* hier zu keinen signifikanten Befunden. Die deskriptiven Ergebnisse (Tab. 5-2) belegen sogar eher eine überproportionale Beteiligung älterer Personen.

Im Gegensatz zu den Determinanten der stichprobenneutralen Ausfälle haben die Zuzugsgemeinden der Rückwanderer keinen Effekt auf das Teilnahmeverhalten (Tab. 5-4). Freiburg stellt hier eine Ausnahme dar: Die Rückwanderer aus dieser Stadt weisen eine um 60 Prozent erhöhte Teilnahmechance im Vergleich zum Durchschnitt auf. Angesichts fehlender sozioökonomischer Variablen zu den Personen in der bereinigten Bruttostichprobe ist davon auszugehen, dass die Variable Fortzugsgemeinde für andere, das Teilnahmeverhalten direkter beeinflussende Merkmale kontrolliert.

Tab. 5-4: Logistische Regressionen zu den Determinanten der Teilnahme an der Befragung

	Rückwanderer		Auswanderer	
	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4
Geschlecht				
Mann	0,861***	0,875***	0,925*	0,921
Frau	1,161***	1,143***	1,082*	1,086
Alter				
19-24	0,709***	0,770*	0,551***	0,693*
25-29	0,754**	0,775*	0,854	0,936
30-34	1,141	1,366**	0,909	0,984
35-39	1,038	1,158	1,058	1,014
40-44	1,123	1,116	1,070	1,029
45-49	1,041	1,014	1,006	1,199
50-54	1,016	1,070	1,176	1,143
55-59	0,813	0,672	0,996	0,804
60-64	1,201	1,075	1,067	1,199
65-69	1,391	1,155	1,423	1,723*
70-74	1,171	1,288	1,316	0,840
75-79	0,834	0,814	0,876	0,785
Fortzugs-/Zuzugsgemeinde				
Berlin	1,110	-	1,230**	-
Erfurt	0,910	0,907	1,206	1,273
Essen	0,798	0,803	-	-
Freiburg	1,600***	1,630***	1,391*	1,366*
Hamburg	1,006	1,008	-	-
Kiel	0,864	0,856	-	-
Köln	1,015	0,995	0,945	1,030
Konstanz	1,086	1,127	0,718**	0,676***
Leipzig	0,969	-	1,044	-
Mannheim	0,913	0,937	0,839	0,840
München	1,182	1,179	0,924	1,008
Nürnberg	0,774*	0,788	0,882	0,976
Ziel-/Herkunftsland				
EU-14	1,104	1,167*	1,222*	1,203
EU-13/sonst. Europa	0,531***	0,476***	0,787	0,788
EFTA-Staaten	1,094	0,999	1,286**	1,482***
Afrika/Ozeanien	1,044	1,077	0,783	0,790
Amerika	1,281***	1,315**	1,008	1,007
Asien	1,166	1,272**	1,024	0,895
Fortzugs-/Zuzugsmonat				
Januar	-	1,222	-	0,919
Februar	-	0,985	-	1,145
März	-	1,189	-	0,967
April	-	0,802	-	0,984
Mai	-	0,926	-	0,786
Juni	-	1,237	-	1,208
Juli	-	1,041	-	1,216
August	-	1,001	-	1,427**
September	-	0,962	-	0,893
Oktober	-	1,148	-	0,782
November	-	0,893	-	1,240
Dezember	-	0,740*	-	0,700
Konstante	0,260***	0,238***	0,394***	0,328***
N	3.985	2.834	2.457	1.758
R^2 (Nagelkerke)	0,04	0,05	0,03	0,04

Quelle: International Mobil 2014; kategoriale Merkmale wurden effektkodiert; Signifikanzniveaus:* ‹ 0,1; ** ‹ 0,05; *** ‹ 0,01.

Die einzigen beiden weiteren signifikanten Befunde beziehen sich auf die Herkunftsregionen der Rückwanderer. Danach haben Rückwanderer aus Amerika eine um 28 Prozent erhöhte Chance der Teilnahme, wohingegen Rückwanderer aus den neuen EU-Mitgliedstaaten und den sonstigen europäischen Staaten eine um 47 Prozent reduzierte Chance der Teilnahme aufweisen. Während im ersten Fall vermutlich die spezielle sozioökonomische Struktur der Rückwanderer aus Amerika und insbesondere den USA zum Tragen kommt, bleibt der negative Effekt für Rückwanderer aus den neuen EU-Mitgliedstaaten und dem sonstigen Europa unklar. Möglicherweise handelt es sich bei Rückwanderern aus dieser Herkunftsregion zu einem größeren Anteil um Personen mit anders gelagerten Migrationsmotiven und einen höheren Anteil von Personen mit Migrationshintergrund. Für diese Vermutung spricht auch die Tatsache, dass Auswanderer in diese Zielregion in deutlich geringerem Maß Anschriften im Zielland angeben (Kap. 5.5). Beide Befunde deuten darauf hin, dass es sich in überdurchschnittlichem Maß um Personen mit transnationalem Lebensstil handelt, die sowohl in Deutschland als auch den neuen EU-Mitgliedstaaten bzw. dem sonstigen Europa leben. Diese Personengruppe scheint sich von der Gestaltung des Anschreibens bzw. des Fragebogens weniger angesprochen gefühlt zu haben.

Die Modelle 3 und 4 dokumentieren die entsprechenden Analysen für die Auswanderer. Auch hier zeigen sich auf Basis der verfügbaren demografischen Kovariablen nur geringe Effekte zur Erklärung der Teilnahme. Neben dem bereits bekannten Geschlechtereffekt finden sich bei den Auswanderern keinerlei deskriptive oder multivariate Alterseffekte. Hinsichtlich der Effekte der Gemeinden und Zielländer kann wiederum nur auf die Ausführungen zu den Rückwanderern verwiesen werden. Auch wenn die Effekte der Zielländer im Widerspruch zu den Rückwanderern stehen – bei den Auswanderern sind es nämlich die EFTA-Staaten, die einen positiven Einfluss auf die Teilnahme haben – bleibt es zukünftigen Studien vorbehalten, die Frage zu klären, ob es sich hier ebenfalls um nicht kontrollierte sozioökonomische Effekte handelt.

5.5 Selektivität der Auswahllisten

Der letzte Schritt der Nonresponse-Analyse bezieht sich ausschließlich auf die Gruppe der Auswanderer und betrifft die Tatsache, dass bei einer Abmeldung ins Ausland eine neue Anschrift im Zielland nur auf freiwilliger Basis hinterlegt werden muss (Kap. 2.2). Für die Rückwanderer liegen vollständige Listen aller im Rahmen der Melderegister erfassten Zuzüge nach Deutschland vor. Da es sich um Anmeldungen in Deutschland handelt, ist auch jeweils eine aktuelle Anschrift damit verbunden. Im Fall der Auswanderer sind zwar ebenfalls vollständige Listen aller sich aus Deutschland ins Ausland abmeldenden Personen vorhanden. Aufgrund der Freiwilligkeit der Angabe der Anschriften liegen nutzbare Adressen im Ausland nur von 23,3 Prozent aller Auswanderer vor. Die Selektivität der Auswahllisten hat somit einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität der Stichprobe der Auswanderer und wird daher in diesem letzten Schritt der Nonresponse-Analyse untersucht.

Aus den Einwohnermeldeämtern liegen bisher keine Informationen darüber vor, nach welchen Kriterien sich ins Ausland abmeldende Personen dafür entscheiden, eine Anschrift im Ausland anzugeben. Sicherlich werden nicht alle Auswanderer zum Zeitpunkt der Abmeldung eine verlässliche neue Anschrift im Zielland kennen. Für ein Verständnis der genauen Verfahrensabläufe beim Abmeldevorgang in den lokalen Einwohnermeldeämtern spielt aber sicherlich die Begründung im Gesetzestext eine große Rolle, auf dessen Basis sich die Personen dann für oder gegen die Angabe ihrer Anschrift entscheiden.

In den Erläuterungen des noch gültigen Melderechtsrahmengesetzes heißt es dazu, dass die Vorschrift auf die Speicherung von Anschriften im Inland abstellt. „Dies schließt jedoch nicht aus, dass auch die Anschrift einer Wohnung im Ausland gespeichert wird, wenn der Einwohner hiermit ausdrücklich einverstanden ist." Eine Begründung, wieso eine Anschrift hinterlegt werden sollte, fehlte im bisherigen Gesetzestext. Erst mit dem neuen Bundesmeldegesetz wurde eine formelle Begründung ergänzt. Danach soll die Zuzugsanschrift im Ausland gespeichert werden, um auch im Falle eines Wegzugs im Ausland die Erreichbarkeit der betroffenen Personen, insbesondere für amtliche Zustellungen, z. B. bei Vorbereitung und Durchführung von Wahlen, sicherzustellen. Die Begründung für das Gesetz sagt hierzu jetzt eindeutig, dass die Regelung es ermöglichen soll, dass auch im Ausland lebende Deutsche einen Hinweis auf eine bevorstehende Bundestags- oder Europawahl erhalten (§ 3 Abs. 2 Nr. 1c BMG). Bislang ist rechtlich zur Unterrichtung der im Ausland lebenden Deutschen über ihre Wahlberechtigung bei anstehenden Wahlen zum Deutschen Bundestag nur eine öffentliche Bekanntmachung durch die diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland vorgesehen. Die neue Regelung ergänzt nunmehr die rechtlichen Vorgaben und schafft die Voraussetzungen für eine individuelle Benachrichtigung dieses Personenkreises (Koch 2014: 41).

Auch wenn das Bundesmeldegesetz erst zum 01.11.2015 in Kraft tritt, ist davon auszugehen, dass die Mitarbeiter in den Einwohnermeldeämtern bei Rückfragen eine solche oder ähnlich lautende Begründung angeführt haben. Unter Berücksichtigung dieser möglichen Begründung ist davon auszugehen, dass Personen mit einer höheren Verbundenheit mit dem Herkunftsland bzw. dem Interesse, auch zukünftig an politischen Prozessen im Herkunftsland partizipieren zu wollen, eher geneigt sind, ihre Anschriften zu hinterlegen. Eine Untersuchung, ob es entlang dieser Dimension tatsächlich zu Selektionsprozessen kommt, ist auf Grundlage der vorliegenden Sample Frame Daten nicht möglich, weshalb sich die folgende Analyse ebenfalls auf die bereits bekannten soziodemografischen Variablen konzentriert.

Grundlage der Untersuchung der Selektivität der Auswahllisten sind die vollständigen Listen aller aus den entsprechenden Gemeinden im Jahr 2013 ausgewanderten Personen, wobei für die logistischen Regressionsanalysen das Vorliegen einer vollständigen Adresse mit „1" und das Fehlen einer Anschrift im Zielland mit „0" kodiert wurde.[14]

Sowohl die deskriptiven Befunde als auch die multivariaten Analysen zeigen ein eindeutiges Ergebnis (Tab. 5-5). Für die Selektivität der freiwilligen Adressangabe spielen Geschlecht und Alter nur eine untergeordnete Rolle. Entscheidend sind hier die Variablen Fortzugsgemeinde und Zielland. Auf Ebene der Gemeinde bestehen offensichtlich noch große Unterschiede hinsichtlich der Verwaltungspraxis. Während in Köln über 40 Prozent der Auswanderer auf freiwilliger Basis ihre neue Anschrift hinterlegen, liegt dieser Anteil in Berlin nur bei 14,6 Prozent. Angesichts der Tatsache, dass die Erfassung der neuen Anschrift auch den Gemeinden nicht verbindlich durch die Meldegesetze vorgeschrieben wurde, sind solche Unterschiede in der Verwaltungspraxis nicht überraschend, werden sich aber nach Inkrafttreten des neuen Bundesmeldegesetzes sicherlich bald aneinander annähern. Einen weiteren deutlichen Einfluss auf die Angabe der Anschrift hat das Zielland der Auswanderer. Danach haben Auswanderer in die EFTA-Staaten sowie in die alten EU-Mitgliedstaaten eine um ein Vielfaches höhere Chance der Angabe einer Adresse als der Durchschnitt der Auswanderer. So liegt von diesen Auswanderern bei immerhin 37,0 bzw. 26,5 Prozent eine nutzbare Adresse vor. Umgekehrt ist die Angabe einer (nutzbaren) Adresse für Auswanderer in afrikanische Staaten bzw. nach Ozeanien und asiatische Staaten signifikant seltener und liegt nur bei 6,7 bzw. 4,1 Prozent.

[14] Die in Tab. 5-5 dokumentierten Analysen basieren auf einem reduzierten Datensatz, der nur die Adressdaten von vier Gemeinden – Berlin, Freiburg, Köln und Mannheim – berücksichtigt. Während in diesen vier Gemeinden die Zahl der zur Verfügung gestellten Adressen weitgehend mit den offiziellen Daten der Wanderungsstatistik für das Jahr 2013 identisch sind, wurden von den übrigen fünf Gemeinden nur vorselektierte Adresslisten zur Verfügung gestellt. Für eine Analyse der Selektivitätseffekte bei der freiwilligen Angabe der Anschrift im Ausland können diese Daten also nicht berücksichtigt werden.

Tab. 5-5: Deskriptive Befunde sowie Ergebnisse einer logistischen Regressionsanalyse zu den Determinanten der Adressverfügbarkeit von Auswanderern

	Vollständige Adresse [%]	Odds ratios
Geschlecht		
Mann	18,8	0,948*
Frau	20,9	1,055*
Alter		
19-29	18,1	0,831***
30-39	21,6	1,026
40-49	20,1	0,998
50-59	18,3	0,983
60+	21,0	1,195**
Fortzugs-/Zuzugsgemeinde		
Berlin	14,6	0,663***
Freiburg	17,2	0,598***
Köln	40,7	3,129***
Mannheim	18,1	0,806**
Zielländer		
Alte EU-Staaten	26,5	2,333***
Restl. Europa	13,6	0,977
EFTA	37,0	4,424***
Afrika/ Ozeanien	6,7	0,434***
Amerika	13,1	0,964
Asien	4,1	0,237***
Konstante		0,164***
N / R^2	9.761	0,22

Quelle: International Mobil 2014; kategoriale Merkmale wurden effektkodiert; die Tabelle präsentiert Odds ratios und Signifikanzniveaus; * ‹ 0,1; ** ‹ 0,05; *** ‹ 0,01.

6 Datenaufbereitung, Datenprüfung, Variablengenerierung und offene Angaben

Die Datensätze wurden verschiedenen Prüfungen und Überarbeitungen unterzogen, welche im Folgenden dokumentiert sind. Dabei werden zunächst grundsätzliche Überarbeitungen im Hinblick auf fehlerhafte Zuweisungen gültiger Werte sowie den Umgang mit partiellen Interviews dargestellt. Weiterhin werden verschiedene durchgeführte Plausibilitätstests sowie eine Reihe bestehender Auffälligkeiten diskutiert. Schließlich enthält dieses Kapitel eine Dokumentation verschiedener nachträglich konstruierter Variablen und eine Analyse der offenen Angaben zu den Migrationsmotiven.

6.1 Datenaufbereitung

6.1.1 Fehlende Werte

Grundsätzlich wird in beiden Datensätzen zwischen zwei Varianten gänzlich fehlender Werte unterschieden. Die Ausprägung „-77“ (nicht gesehen/fehlend) wurde immer dann vergeben, wenn eine Frage wegen vorherigen Abbruchs der Befragung oder aufgrund der Filterführung von der interviewten Person nicht gesehen wurde. Hierbei ist eine weitere Differenzierung nach Gründen, aus denen eine Frage nicht gesehen wurde, nicht möglich.

Die Ausprägung „-77“ wurde auch dann vergeben, wenn die Frage vom Befragten zwar gesehen, an dieser Stelle die Befragung aber nicht fortgesetzt, sondern abgebrochen wurde. Demgegenüber wurde der Wert „-99“ vergeben, wenn eine Frage zwar gesehen, aber nicht beantwortet und die Befragung fortgesetzt wurde.

Teilweise waren bei Fällen, in denen aufgrund der vorherigen Antwort bei einer Filterfrage eine Variable keine gültigen Werte enthalten dürfte, dennoch solche Werte gespeichert. Dies ist darauf zurückzuführen, dass für Befragte die Möglichkeit bestand, nach Beantwortung einer Frage wieder zu früheren Fragen zurückzukehren. Wurde bei erstmaliger Beantwortung einer Filterfrage der Filter nicht aktiviert und daher die folgenden Fragen beantwortet, so blieben diese Antworten auch dann gespeichert, wenn der Befragte später zur filternden Frage zurückgekehrt ist. Fiel die Korrektur so aus, dass die auf den Filter folgenden filterabhängigen Fragen nun übersprungen wurden, blieben die vorherigen Antworten dennoch gespeichert. Gab ein Befragter also z. B. zunächst an, erwerbstätig zu sein, blieben in der Folge abgefragte nähere Angaben zu dieser Erwerbstätigkeit auch dann gespeichert, wenn der Befragte später zur Ursprungsfrage zurückkehrte und angab, nicht erwerbstätig zu sein. In solchen Fällen wurde eine nachträgliche Bereinigung durchgeführt, so dass grundsätzlich der Wert „-77“ zugewiesen wurde, wenn dem Befragten die entsprechende Frage aufgrund der Antwort zu einer früheren Filterfrage nicht hätte angezeigt werden dürfen. Bei offenen Fragen bestand zudem die Möglichkeit, zunächst Einträge (numerisch/Text) vorzunehmen, dann aber eine andere Kategorie auszuwählen (z. B. „weiß nicht“ / „keine Angabe“). In diesen Fällen blieben ebenso die Einträge zunächst gespeichert, auch wenn später eine Kategorie ausgewählt wurde, die diese nicht ermöglicht hätte. Auch hier wurde eine Bereinigung vorgenommen und der Eintrag im offenen Eingabefeld nachträglich entfernt, wenn die Auswahl einer weiteren Kategorie diesem widerspricht.

6.1.2 Partielle Interviews

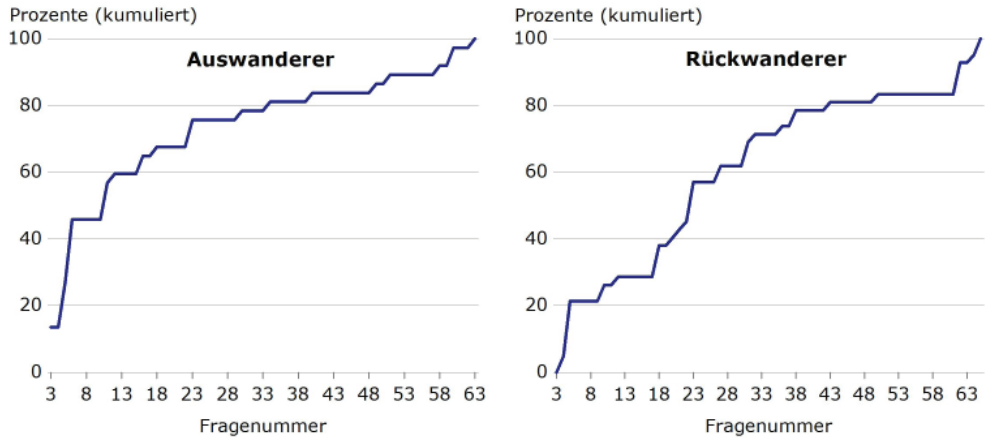
Partielle Interviews, bei denen die Befragung vorzeitig abgebrochen und nicht zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt wurde, sind in den Datensätzen enthalten und können identifiziert werden. Dabei handelt es sich um 37 Fälle im Auswandererdatensatz bzw. 42 Fälle im Rückwandererdatensatz. In Abbildung 6-1 ist der Verlauf der Abbrüche beider Befragungen abgebildet. Etwa vier Fünftel aller Abbrecher der Auswandererbefragung beantworteten weniger als die Hälfte aller Fragen. Knapp ein Drittel hat hier bereits den differenzierten Fragenkomplex zu den Motiven der Wanderung nicht mehr beantwortet (Frage 5). Häufigere Abbrüche der Auswandererbefragung können weiterhin bei der Frage zum Familienstand vor der Auswanderung beobachtet werden (Frage 6). Etwa 46 Prozent der Abbrecher der Auswanderbefragung haben die Befragung bereits an dieser Stelle abgebrochen. In der Folge ist der Verlauf der Abbrüche der Auswandererbefragung allerdings deutlich linearer und es sind nur geringe Anzeichen für problematische Fragenkomplexe zu erkennen. Unter denjenigen Auswanderern, die bereits die ersten Fragen beantwortet haben, ist die Abbruchquote insgesamt vergleichsweise niedrig.

Demgegenüber ist die Entwicklung abgebrochener Interviews in der Rückwandererbefragung deutlich linearer. Insgesamt wurde die Befragung häufiger erst im späteren Verlauf abgebrochen. So wurde die Befragung der Rückwanderer ebenfalls etwas häufiger bei der Frage zum Familienstand vor der Wanderung (Frage 5), aber auch bei späteren Fragen zum Vergleich der persönlichen Situation vor und nach der Rückwanderung (Frage 18), zum ‚Herkunftsland‘ (Frage 23) oder zur Persönlichkeit (Frage 62) abgebrochen.

Der teilweise abweichende Verlauf bei der Befragung von Rück- und Auswanderern gibt Anlass zur Vermutung, dass z. T. unterschiedliche Teilbereiche der Befragung von den Befragten als negativ oder irritierend wahrgenommen wurden und zum Abbruch führten. Der dabei etwas häufiger spätere Abbruch bei den befragten Rückwanderern spiegelt sich auch in der Bearbeitungsdauer wider. So haben Rückwanderer, die die Befragung vorzeitig

beendet haben, mit knapp 12 Minuten die Befragung durchschnittlich nach längerer Bearbeitungsdauer abgebrochen als Abbrecher der Auswandererbefragung. Dort erfolgte der Abbruch im Schnitt nach knapp 10 Minuten. Denkbar ist, dass der unterschiedliche Einstieg in beide Befragungen zu dem häufigeren Abbruch der Auswandererbefragung bereits zu Befragungsbeginn geführt hat. So wurden Auswanderer umfassender einleitend zur „Ankunft am jetzigen Wohnort“ befragt, wodurch möglicherweise in einigen Fällen die Bereitschaft zur weiteren Teilnahme reduziert wurde.

Abb. 6-1: Entstehung abgebrochener Interviews im Interviewverlauf der Auswanderer und Rückwanderer



Quelle: International Mobil 2014.

Da nur für einen Teil der partiellen Interviews soziodemografische Angaben zu den befragten Personen vorliegen, konnten diesbezüglich keine weitergehenden Selektivitätsanalysen durchgeführt werden. Auf Grundlage der zur Verfügung stehenden Informationen lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem zur Beantwortung der Befragung verwendeten Gerät und der Abbruchswahrscheinlichkeit erkennen. So liegt der Anteil der Nutzer eines mobilen Gerätes[15] unter den Abbrechern höher als unter den Befragten, die die Befragung nicht vorzeitig beendet haben. Unter den Abbrechern beider Befragungen verwendete insgesamt knapp jeder Fünfte ein mobiles Gerät. Unter denjenigen, die eine der Befragungen erfolgreich beendet haben, liegt dieser Anteil hingegen nur bei etwa zwölf Prozent. Selektivitätseffekte hinsichtlich der Nutzer verschiedener Gerätetypen sind damit nicht auszuschließen. Möglich ist, dass grundsätzliche Darstellungsprobleme bei mobilen Endgeräten hier zu erhöhten Abbruchquoten geführt haben. Allerdings wurde die Befragung auch von einem Großteil der Nutzer mobiler Geräte nicht vorzeitig abgebrochen. Ohne weitergehende soziodemografische Angaben ist somit nicht abschließend zu klären, ob es sich hierbei tatsächlich um einen Effekt des technischen Zugangs zum Fragebogen handelt oder sich hier möglicherweise nur unterschiedliche Nutzerstrukturen von mobilen im Vergleich zu nicht-mobilen Endgeräten zeigen.

[15] Das während der Befragung genutzte Gerät wurde näherungsweise anhand der Browserinformationen der Be-fragten ermittelt, welche u. a. Informationen über das verwendete Betriebssystem enthalten. Diese wurden zur Identifikation mobiler Geräte hinsichtlich spezifischer Stichworte wie „Android“ oder „iPad“ ausgewertet, welche Rückschlüsse über die Nutzung eines Smartphones oder Tablets erlauben.

6.2 Datenprüfungen

6.2.1 Datenprüfungen während der Befragung

Die Durchführung von computerunterstützen Befragungen hat den Vorteil, dass bereits während der Befragung die Antworten der Befragten anhand von automatischen Datenprüfungen hinsichtlich nicht plausibler Antworten bzw. Antwortkombinationen überprüft werden können. Die Eingabe solcher nicht plausibler Antwortkombinationen war den Befragten somit nicht möglich. Auf diese Weise wurde beispielsweise ausgeschlossen, dass die Zahl der angegebenen im Haushalt lebenden Kinder größer oder gleich der angegebenen Anzahl der Haushaltsmitglieder insgesamt ist.[16] Diese bereits während der Befragung durchgeführten Plausibilitätschecks sind in Tabelle 6-1 vollständig dokumentiert.

Tab. 6-1: Automatisierte Plausibilitätsprüfungen in verschiedenen Fragen der Online-Fragebögen für Auswanderer und Rückwanderer

Plausibilitätsprüfung	Fragenummer im Fragebogen für Rückwanderer	Fragenummer im Fragebogen für Auswanderer
Es ist nur möglich, zwischen 1 und 25 Personen im Haushalt anzugeben.	10	11
Es ist nur möglich, eine Anzahl von Kindern kleiner der Gesamtzahl der Personen im Haushalt anzugeben.	11	12
Es ist nur möglich, Monate des Wegzugs (Zahlen) zwischen 1 und 12 einzugeben.	20	19
Es ist nur möglich, Jahre des Wegzugs zwischen 1950 und 2014 anzugeben.	20	19
Es ist nur möglich, Monate der Rückkehr (Zahlen) zwischen 1 und 12 einzugeben.	22	-
Es ist nur möglich, Jahre der Rückkehr zwischen 1950 und 2014 anzugeben.	22	-
Das Jahr des Wegzugs darf nicht vor dem Jahr der Rückkehr liegen.	20, 22	-
Die frühere Postleitzahl darf nur 5-stellig sein und aus Ziffern (0-9) bestehen.	-	20
Die Postleitzahl darf nur 5-stellig sein und aus Ziffern (0-9) bestehen.	45	-
Die Anzahl der Monate im Ausland darf nicht größer als 11 sein (in dem Fall sind Jahre anzugeben).	26	23
Die Anzahl der Monate, in denen die voraussichtliche Rückkehr nach Deutschland geplant ist, darf nicht größer als 11 sein (in dem Fall sind Jahre anzugeben).	-	25
Die Anzahl der Monate, in denen der voraussichtliche erneute Wegzug aus Deutschland geplant ist, darf nicht größer als 11 sein (in dem Fall sind Jahre anzugeben).	29	-
Es ist nur möglich, zwischen 1 und 25 Personen im Haushalt anzugeben.	36	35
Es ist nur möglich, eine Anzahl von Kindern kleiner der Gesamtzahl der Personen im Haushalt anzugeben.	37	36
Das Geburtsjahr muss zwischen 1900 und 1996 liegen.	43	42

Quelle: International Mobil 2014.

[16] Bei Eingabe nicht plausibler Daten war es nicht möglich, die Befragung fortzusetzen. Es wurde in diesem Fall eine Meldung eingeblendet, die zur Korrektur aufforderte (z. B. „Bitte überprüfen Sie Ihre Eingabe. Es können nicht mehr (oder gleich viele) Kinder im HH angegeben werden, als Personen insgesamt."). Dabei war es weiterhin auch möglich, Antworten zu früheren Fragen zu korrigieren.

6.2.2 Datenprüfungen nach Abschluss der Befragung

Weitere Datenprüfungen wurden nach Abschluss der Befragung durchgeführt. In einem ersten Schritt wurde untersucht, ob auffällig invariante Verteilungen zu beobachten sind. Dazu wurden die vorhandenen Variablen daraufhin untersucht, ob grundsätzlich nur eine oder zwei der jeweils möglichen Ausprägungen ausgewählt wurden. Hierbei zeigten sich keine Auffälligkeiten. Zur Überprüfung weiterer nicht-plausibler Antwortkombinationen wurden verschiedene weitere Plausibilitätstests durchgeführt. So wurde beispielweise geprüft, ob die angegebene Dauer des Aufenthalts im Ausland insgesamt das angegebene Alter nicht übersteigt oder das Geburtsjahr vor dem Jahr der Wanderung liegt. Während sich auch diesbezüglich keine widersprüchlichen Angaben zeigten, ergaben sich in einigen anderen Fällen Auffälligkeiten, welche im Folgenden dokumentiert werden:

Haushalt und Familienstand: Bei Analysen des Partnerschaftsstatus bzw. des Familienstands der Befragten ist zu beachten, dass auch aufgrund der verwendeten Filter die zu Grunde liegenden Variablen nicht immer für alle Befragte gültige Werte enthalten. So wurden weiterführende Fragen zum Partnerschaftsstatus vor bzw. nach der erfolgten Aus- bzw. Rückwanderung denjenigen Befragten nicht gestellt, die zuvor angegeben hatten, „verheiratet zusammenlebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft“ (gewesen) zu sein (Rückwanderer: Fragen 5 und 33, Auswanderer: Fragen 6 und 31). In diesen Fällen ist bspw. davon auszugehen, dass die jeweiligen Partner mit den Befragten zusammenleben. Dies wurde aber im Verlauf des Fragebogens nicht noch einmal explizit erfragt, so dass für diese Fälle in den entsprechenden Variablen lediglich fehlende Werte vorliegen (z. B. für Frage 8 im Auswandererfragebogen). Sollen sich entsprechende Analysen auf sämtliche Befragte beziehen, sollten daher Informationen zum Familienstand und dem Partnerschaftsstatus gemeinsam betrachtet werden (vgl. Erläuterung der generierten Variablen zur Lebensform in Kap. 6.3.1). Zusätzlich haben einige Befragte angegeben, „verheiratet zusammenlebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft“ zu sein bzw. mit einem Partner zusammenzuleben, geben gleichzeitig aber nur eine im Haushalt lebende Person an. Auch diese Inkonsistenz wurde bei der Erstellung der neu generierten Variablen zur Lebensform berücksichtigt. Weiterhin fehlen bei Befragten, die vor der Aus- bzw. Rückwanderung verheiratet mit ihrem Partner zusammenlebten bzw. in eingetragener Lebenspartnerschaft waren, aufgrund der beschriebenen Filterung zusätzliche Informationen zum Fortbestand dieser vor der Migration bestehenden Beziehung. Die entsprechende Frage (Rückwanderer: Frage 9, Auswanderer: Frage 10) wurde ebenfalls nur denjenigen Befragten gestellt, die nicht angegeben hatten, „verheiratet zusammenlebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft“ zu sein. Über einen Vergleich des Familienstands vor und nach der Wanderung ist hier eine Annäherung an den tatsächlichen Status möglich, wobei allerdings auch bei Befragten, die sowohl vor als auch nach der Wanderung verheiratet mit ihrem Partner zusammenleben nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich um unterschiedliche Ehepartner handelt.

Dauer des Auslandsaufenthalts: Im Fall des Rückwandererdatensatzes bestehen Inkonsistenzen zwischen dem angegebenen Jahr der Auswanderung und dem Jahr der Rückwanderung (Fragen 20 bzw. 22). Diese Differenz ist in vielen Fällen größer als die angegebene Aufenthaltsdauer im Ausland insgesamt und reicht über den letzten längeren Auslandsaufenthalt hinaus (Frage 26). Geht man davon aus, dass die Befragten mindestens den Zeitraum zwischen angegebener Aus- und Rückwanderung im Ausland verbracht haben, widersprechen sich in diesen Fällen beide Angaben. Möglich ist hier z. B., dass sich die Befragten nicht durchgehend zwischen dem angegebenen Auswanderungsjahr und dem Jahr der Rückwanderung im Ausland aufgehalten haben. Anhand der vorhandenen Daten kann allerdings nicht geklärt werden, worauf diese Widersprüche zurückzuführen sind.

Migrationshintergrund und Auslandsaufenthalte: In insgesamt 71 Fällen haben Personen, die im Ausland geboren wurden, gleichzeitig keine längeren Auslandsaufenthalte vor ihrem aktuellen (Auswanderer, 23 Fälle) bzw. gerade beendeten Auslandsaufenthalt (Rückwanderer, 48 Fälle) angegeben. Hier kann vermutet werden, dass die Befragten lediglich spätere Aufenthalte im Ausland, nicht aber den Aufenthalt im Geburtsland direkt nach der Geburt angegeben haben. Dies gilt unter Umständen auch für im Ausland geborene Befragte, die frühere längere Auslandsaufenthalte berichtet haben. Auch in diesen Fällen wurden von den Befragten möglicherweise lediglich spätere Auslandsaufenthalte berücksichtigt.

Sonstiges: In insgesamt drei Fällen (Rückwanderer: 2, Auswanderer: 1) gaben die Befragten an, nicht im Besitz einer deutschen Staatsangehörigkeit zu sein. Weiterhin äußerte eine Person bei der Frage nach dem Aufenthaltstitel im Auswandererdatensatz (Frage 55), in Deutschland zu leben.

6.3 Generierung neuer Variablen

6.3.1 Lebensform

Zur Abbildung der Lebensform der Befragten vor sowie nach der Aus- bzw. Rückwanderung wurden Informationen aus den entsprechenden Fragen (Auswanderer: Fragen 6-12 sowie 31-36, Rückwanderer: Fragen 5-11 sowie 32-37) in neu generierten Variablen zusammengefasst (LFORM). Dafür wurden die zuvor identifizierten nicht plausiblen Angaben teilweise korrigiert.

So wurde zunächst bei nicht verheirateten Personen, die angaben, mit ihrem Partner zusammenzuleben, zugleich aber eine Haushaltsgröße von „1“ angaben, die Haushaltsgröße in einer zu diesem Zweck erstellten Kopie der Ursprungsvariable auf „2“ korrigiert. Ebenso wurde bei Befragten vorgegangen, die angaben, „verheiratet zusammenlebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft“ zu sein und sowohl vor als auch nach der Wanderung eine Haushaltsgröße von „1“ nannten. In diesen Fällen wurde davon ausgegangen, dass Missverständnisse bei der Frage zur Haushaltsgröße dazu führten, dass die Befragten sich selbst hier nicht mit einbezogen.

Bei Personen, die einmal „verheiratet zusammenlebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft“ angaben und gleichzeitig nur eine im Haushalt lebende Person nannten, bei der zweiten Frage zur Haushaltsgröße (vor bzw. nach der Wanderung) aber mehr Haushaltsmitglieder, wurde hingegen davon ausgegangen, dass die Frage zur Haushaltsgröße richtig interpretiert wurde und diese nicht mit ihrem Partner zusammenleben. Hier wurden die Angaben zur Haushaltsgröße nicht verändert. Weiterhin wurde bei Personen, die mit ihrem Partner zusammenleben bzw. den Familienstand „verheiratet zusammenlebend“ angaben und eine Haushaltsgröße von „2“ nannten, gleichzeitig aber keine gültigen Angaben zu Kindern im Haushalt machten, angenommen, dass hier keine Kinder im Haushalt leben.

Auf Basis der in den Datensätzen enthaltenen Angaben zu Familienstand, Partnerschaftsstatus, der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen bzw. Kinder sowie der geschilderten Anpassungen, wurden abschließend neue Variablen zur Lebensform vor und nach der Wanderung erstellt, welche die Differenzierung zwischen den folgenden sechs Kategorien ermöglichen: (1) „Partner im Haushalt + Kind/er im Haushalt“; (2) „Partner lebt nicht im Haushalt, aber Kind/er im Haushalt“; (3) „Partner im Haushalt, kein/e Kind/er im Haushalt“; (4) „Partner lebt nicht im Haushalt, kein/e Kind/er im Haushalt“; (5) „kein Partner, aber Kind/er im Haushalt“ und (6) „kein Partner, kein/e Kind/er im Haushalt“.

6.3.2 Migrationshintergrund

Informationen zum Migrationshintergrund der Befragten sind in der nachträglich generierten Variable „MIGHINT“ enthalten. Hierzu wurden Informationen zum Geburtsort der Befragten, zum Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit sowie zu den Geburtsländern und Staatsangehörigkeiten der Eltern herangezogen. In Anlehnung an die Vorgehensweise im SOEP (vgl. SOEP-Group 2013a: 20ff.) wurde dabei zwischen Personen mit direktem, indirektem und ohne Migrationshintergrund unterschieden. Zu berücksichtigen ist im Unterschied zum SOEP allerdings, dass unsere Stichproben ausschließlich deutsche Staatsangehörige enthalten.

Von einem indirekten Migrationshintergrund wird in der erstellten Variable ausgegangen, wenn die Befragten in Deutschland geboren wurden, aber mindestens eine der folgenden Eigenschaften zutrifft:

- Deutsche Staatsangehörigkeit erworben durch Einbürgerung, Adoption oder als (Spät-)Aussiedler,
- Vater oder Mutter nicht in Deutschland geboren oder ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Allen Befragten, die nicht in Deutschland geboren wurden, wurde ein direkter Migrationshintergrund zugewiesen. Alle Personen, die in Deutschland geboren wurden und bei denen gleichzeitig keine der genannten Merkmale eines indirekten Migrationshintergrunds zutreffen, wurden der Kategorie „kein Migrationshintergrund“ zugeordnet. Dies ist auch der Fall, wenn z. B. Informationen über die Herkunft der Eltern oder die Staatsangehörigkeit fehlen.

6.3.3 Bildungsklassifikationen

Aus den Angaben zu den Bildungsabschlüssen der Befragten wurden Klassen entsprechend der CASMIN-Bildungsklassifikation (vgl. z. B. Lechert et al. 2006) gebildet. Die Bildung der Klassen orientiert sich auch hier an der des Sozio-oekonomischen Panels (vgl. SOEP Group 2013b: 54f.). Die Umsetzung auf Basis der Angaben zu schulischen und beruflichen Bildungsabschlüssen kann Tabelle 6-2 entnommen werden.

Tab. 6-2: Bildung der CASMIN-Bildungsklassifikation

	Rückwanderer	Auswanderer
kein/sonstiger Schulabschluss (CASMIN 1a)	F63=2 | F64=5	F61=2 | F62=5
Hauptschulabschluss (CASMIN 1b)	F64=1	F62=1
kein Schulabschluss / sonstiger Abschluss / Hauptschulabschluss UND beruflicher Abschluss (CASMIN 1c)	(F63=2 | F64=1 | F64=5) & ((F66›=1 & F66‹=4) | F66=8)	(F61=2 | F62=1 | F62=5) & ((F64›=1 & F64‹=4) | F64=8)
Realschulabschluss (CASMIN 2a)	F64=2	F62=2
Realschulabschluss UND beruflicher Abschluss (CASMIN 2b)	F64=2 & ((F66›=1 & F66‹=4) | F66=8)	F62=2 & ((F64›=1 & F64‹=4) | F64=8)
(Fach-)Hochschulreife (CASMIN 2c_gen)	F64=3 | F64=4	F62=3 | F62=4
(Fach-)Hochschulreife UND beruflicher Abschluss (CASMIN 2c_voc)	(F64=3 | F64=4) & ((F66›=1 & F66‹=4) | F66=8)	(F62=3 | F62=4) & ((F64›=1 & F64‹=4) | F64=8)
FH-Abschluss (CASMIN 3a)	F66=5	F64=5
Hochschulabschluss/Promotion (CASMIN 3b)	F66=6 | F66=7	F64=6 | F64=7
zum Zeitpunkt der Befragung Schüler/in, Student/in, in Ausbildung	F50=8 | F50=10	F50=8 | F50=10

Quelle: International Mobil 2014.

Befragte, die angegeben haben, zum Zeitpunkt der Befragung ‚in beruflicher Ausbildung/ Weiterbildung' bzw. Schüler oder Student zu sein, werden unabhängig von bisher evtl. erreichten Schul- bzw. Berufsabschlüssen separat betrachtet. In diesen Fällen wurde die Kategorie 0 „in school / in vocational training" zugewiesen.

Tabelle 6-3: Bildung der ISCED-Bildungsklassifikation

	Rückwanderer	Auswanderer
kein/sonstiger Schulabschluss (ISCED 1)	F63=2 | F64=5	F61=2 | F62=5
Hauptschulabschluss / Realschulabschluss (ISCED 2)	F64=1 | F64=2	F62=1 | F62=2
(Fach-)Hochschulreife / Lehre / Berufsfachschule, Handelsschule, Schule des Gesundheitswesens / Sonst. berufl. Abschluss (ISCED 3)	F64=3 | F64=4 | F66=1 | F66=2 | F66=8	F62=3 | F62=4 | F64=1 | F64=2 | F64=8
(Fach-)Hochschulreife UND Lehre / Berufsfachschule, Handelsschule, Schule des Gesundheitswesens / Sonst. berufl. Abschluss (ISCED 4)	(F64=3 | F64=4) & (F66=1 | F66=2 | F66=8)	(F62=3 | F62=4) & (F64=1 | F64=2 | F64=8)
Fachschule / (Beamtenausbildung UND (Fach-) Hochschulreife) (ISCED 5)	F66=3 | (F66=4 & (F64=3 | F64=4))	F64=3 | (F64=4 & (F62=3 | F62=4))
(Fach-)Hochschulabschluss/Promotion (ISCED 6)	F66=5 | F66=6 | F66=7	F64=5 | F64=6 | F64=7
zum Zeitpunkt der Befragung Schüler/in, Student/in, in Ausbildung	F50=8 | F50=10	F50=8 | F50=10

Quelle: International Mobil 2014.

Die Angaben zu den Bildungsabschlüssen der Befragten wurden ebenfalls verwendet, um Klassen entsprechend der ISCED-Bildungsklassifikation (vgl. z. B. Schroedter et al. 2006) zu bilden. Auch hier orientiert sich die Erstellung der entsprechenden Variable an der Vorgehensweise des Sozio-oekonomischen Panels (vgl. SOEP Group 2013b: 52f.).

6.3.4 Berufsklassifikation

Offene Angaben zur beruflichen Tätigkeit vor und nach der Wanderung (Auswanderer: Fragen 14 und 38, Rückwanderer: Fragen 13 und 39) wurden von einem externen Dienstleister klassifiziert (STR-Coding 2014). Hierfür wurden die offenen Angaben zur beruflichen Tätigkeit ergänzt um separat abgefragte Informationen über eine Leitungs-/ Führungsfunktion und zunächst anhand der Klassifikation der Berufe von 2010 (vgl. Paulus et al. 2010) codiert. Die gebildeten fünfstelligen Codes bilden neben der Berufsfachlichkeit (horizontale Dimension) zusätzlich das Anforderungsniveau (vertikale Dimension) ab, welches als Mindestvoraussetzung für die Ausübung der Tätigkeit interpretiert werden kann. Bei Unstimmigkeiten zwischen der offenen Angabe und den separaten Informationen zur Leitungs-/Führungsfunktion wurde stets die offen erhobene Information bevorzugt. Von insgesamt 2.293 offenen Berufsangaben konnten dabei 92,1Prozent einer Klasse zugeordnet werden. In 181 Fällen war keine eindeutige Zuordnung in der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) möglich. Dies betrifft insbesondere Angaben mit nicht ausreichenden Informationen, dabei vor allem wissenschaftliche Mitarbeiter, bei denen weder die Fachrichtung noch explizit eine Tätigkeit an einer Hochschule erkennbar war.

In einem zweiten Schritt wurden die anhand der KldB 2010 klassifizierten Angaben anhand des Umsteigeschlüssels der Bundesagentur für Arbeit (2011) zunächst in vierstellige ISCO-08 Klassen (ILO 2012) umcodiert. Diese wurden in jeweils zwei Variablen mit einstelligen bzw. zweistelligen ISCO-Codes zusammengefasst. Die einstellige Version ermöglichte hierbei die nachträgliche Zuordnung von wissenschaftlichen Mitarbeitern, bei denen zuvor keine Zuordnung möglich war, in die Kategorie 2 (Wissenschaftler). In der zweistelligen Version war diese Zuordnung weiterhin nicht möglich.

6.4 Offene Angaben zu den Motiven der Migration

Da über die Hintergründe und Motive deutscher Aus- und Rückwanderer nur eingeschränkt Erkenntnisse vorlagen, wurde sowohl bei der Befragung der Rückwanderer als auch bei der Befragung der Auswanderer am Ende des Abschnitts zu den Wanderungsgründen noch Raum für eine offene Frage gelassen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Gründe für die Wanderungsentscheidung abgefragt wurden. Hier bestand die Möglichkeit, die zentralen Motive in eigenen Worten wiederzugeben.

Die Angaben zu dieser offenen Frage wurden erstens dahingehend ausgewertet, ob die Fragen im standardisierten Teil (Rückwanderer: Fragen 4.1-4.5, Auswanderer: Fragen 5.1-5.6) alle zentralen Wanderungsgründe erfassen. Wurde ein zentraler Grund als ausschlaggebend für die Wanderungsentscheidung benannt, so wurde mit Hilfe einer automatischen Filterung dieses Motiv differenzierter erfasst, was zu einer Untererfassung von detaillierten Gründen führen kann, wenn die Befragten sich dem zentralen Motiv nicht zuordnen können und daher nicht entsprechend weitergeleitet werden. Zweitens sollte daher analysiert werden, ob ggf. durch die Bezeichnung der Motive und die anschließende Filterung bestimmte Detailgründe, die relevant gewesen wären, nicht berücksichtigt wurden. In einem dritten Schritt wurde das Ziel verfolgt, mögliche nicht berücksichtigte Gründe zu identifizierten, um diese perspektivisch für eine zukünftige Hauptstudie ergänzen zu können.

Insgesamt haben 403 von 838 Rückwanderern sowie 340 von 733 Auswanderern, die jeweils die Befragung bis zum Ende ausgefüllt und die Angaben zu den Motiven gemacht haben, die Möglichkeit genutzt, in eigenen Worten ihre Wanderungsgründe angegeben. Das entspricht 48 bzw. 46 Prozent der Befragten.

6.4.1 Vorgehensweise bei der Vercodung der offenen Angaben

Ähnlich den Verfahren in der qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz 2012; Mayring 2007) wurde bei der Analyse der offenen Frage so vorgegangen, dass die Antworten, wenn möglich, zu bestimmten Kategorien zusammengefasst wurden. In einem ersten Schritt fand eine Kategorisierung und Einsortierung entlang der zentralen standardisierten Motive statt. Alle Antworten, die diesen nicht zugeordnet werden konnten, wurden zunächst in die Kategorie „Sonstiges“ sortiert. Wenn ein Befragter mehrere Gründe angegeben hat, z. B. „Ich wurde von meiner Firma zurückversetzt und wollte auch gerne wieder näher bei meinen Freunden sein“, dann wurden diese auch mehreren Gründen zugeordnet: in diesem speziellen Fall sowohl „berufsbezogene Gründe“ als auch „familiäre und partnerschaftsbezogene Gründe“.

In einem zweiten Schritt fand eine Kategorisierung der detaillierten Motive statt. Auch hierfür wurden die durch die standardisierte Abfrage vorgegebenen Kategorien genutzt. Falls die bisherigen Kategorien jedoch nicht alles abdecken konnten, wurden zusätzliche Kategorien vergeben. Vereinzelt war keine weitere Einordnung möglich, wenn z. B. Befragte geäußert haben „Ich bin aus beruflichen Gründen nach Deutschland gegangen“. Ansonsten wurde versucht, alle Gründe so genau und detailliert wie möglich zu erfassen. Wenn ein Befragter z. B. beim offenen Feld angegeben hatte „Ich wollte gerne wieder in Deutschland leben und ich habe mich auch nie richtig wohlgefühlt“, dann wurde das sowohl bei „nach längeren Aufenthalt im Ausland zurück ins Heimatland“ als auch bei „Im Ausland nie richtig heimisch geworden“ eingeordnet.

6.4.2 Zentrale Motive: Vergleich zwischen standardisierten und offenen Angaben

Werden in einem ersten Schritt zunächst nur die Rückwanderer betrachtet, dann fällt auf, dass – bis auf wenige Ausnahmen – die meisten Befragten bei der offenen Frage nach den

Wanderungsgründen ein ähnliches Antwortverhalten wie bei den standardisierten Fragen wählen (siehe Tab. 6-4). Nur bei Gründen, die mit dem Einkommen/Lebensstandard sowie mit der Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland einhergehen, geben 5 bzw. knapp 10 Prozent ausschließlich bei der offenen Frage eine Antwort. Es kann daher vermutet werden, dass die Formulierungen hier nicht so eindeutig waren, dass sich die Befragten diesen Motiven zuordnen konnten. Durch die automatische Filterung sind die Befragten dann nicht zu den differenzierten Motiven weitergeleitet worden, die für sie von Bedeutung gewesen wären.

Tab. 6-4: Vergleich der standardisierten und der offenen Frage zu den zentralen Wanderungsmotiven der Rückwanderer

	Summe der Angaben des Motivs bei standardisierten Fragen und bei offener Frage	davon:		
		Angabe des Motivs nur bei standardisierten Fragen	Angabe des Motivs bei standardisierten Fragen und bei offener Frage	Angabe des Motivs nur bei offener Frage
	N	%	%	%
Beruf	485	73,8	23,5	2,7
Ausbildung/Studium	193	83,4	16,6	-
Partner/Familie	548	75,5	21,9	2,6
Einkommen/ Lebensstandard	267	89,2	5,6	5,2
Unzufriedenheit mit Leben im Ausland	364	69,2	20,9	9,9
Zeitl. befristet geplanter Aufenthalt	327	80,7	16,8	2,5
Zeitl. befristetes Visum	103	98,1	1,9	-

Quelle: International Mobil 2014.

Außerdem gibt es einige wenige Aspekte, die im offenen Feld genannt, aber im standardisierten Teil nicht abgefragt wurden und deren Einordnung in die zentralen Motive schwer fällt: Das betrifft bei den Rückwanderern a) das Wohnen im Grenzgebiet, Grenzpendler, b) das Erreichen des Rentenalters, Lebensabend in Deutschland genießen sowie c) im weitesten Sinne persönliche Gründe wie z. B. Lust auf Veränderung. Allerdings haben jeweils nur sehr wenige Rückwanderer (jeweils knapp 10 Personen) diese Gründe benannt.

Analog zu den Rückwanderern zeigt sich bei den Auswanderern in einem zweiten Schritt ebenfalls ein ähnliches Antwortverhalten bei den standardisierten sowie bei der offenen Frage zu den Wanderungsmotiven (siehe Tab. 6-5). Auch hier sind es die Gründe „Einkommen/Lebensstandard“ sowie „Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland“, bei denen eine geringe Anzahl an Auswanderern ausschließlich bei der offenen Frage eine Antwort gibt. Dass bei beiden Gruppen von Befragten diese beiden Gründe leicht hervorstechen, verdeutlicht, dass für eine zukünftige Hauptstudie die Formulierungen an dieser Stelle noch verbessert werden sollten.

Tab. 6-5: Vergleich der standardisierten und der offenen Frage zu den zentralen Wanderungsmotiven der Auswanderer

	Summe der Angaben des Motivs bei standardisierten Fragen und bei offener Frage	davon:		
		Angabe des Motivs nur bei standardisierten Fragen	Angabe des Motivs bei standardisierten Fragen und bei offener Frage	Angabe des Motivs nur bei offener Frage
	N	%	%	%
Beruf	491	72,9	24,9	2,2
Ausbildung/Studium	150	78,7	20,0	1,3
Partner/Familie	37	77,4	20,2	2,4
Einkommen/ Lebensstandard	355	80,8	12,7	6,5
neue Erfahrungen machen	530	94,3	5,3	0,4
Unzufriedenheit mit Leben in D	332	68,4	26,5	5,1

Quelle: International Mobil 2014.

Auch bei den Auswanderern gibt es nur einige wenige Aspekte, die im offenen Feld genannt, aber im standardisierten Teil nicht abgefragt wurden: Auch hier betrifft es für einige wenige Befragte vor allem das Wohnen im Grenzgebiet, Grenzpendler sowie im weitesten Sinne schwer zu systematisierende persönliche Gründe wie z. B. den Neubeginn in Deutschland.

Außerdem wurde von insgesamt 12 Rückwanderern angeführt, dass der Aufenthalt in Deutschland nur vorübergehend geplant ist bzw. der Befragte vorher noch nie in Deutschland gelebt hat und gerne seine Wurzeln kennenlernen möchte. Eine ebenfalls geringe Anzahl an Auswanderern äußert sich ähnlich. Dieser – auf den ersten Blick überraschende Befund – kann dadurch erklärt werden, dass bei der Stichprobenziehung vereinzelt Personen gezogen wurden, die neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen (Mehrstaater).

6.4.3 Detaillierte Motive: Vergleich zwischen standardisierten und offenen Angaben

Werden zunächst nur die Rückwanderer betrachtet, dann zeigen sich dagegen bei den detaillierten Gründen etwas deutlichere Unterschiede im Antwortverhalten als bei den zentralen Motiven. Zwar lässt sich der überwiegende Teil der offenen Angaben auch hier den Kategorien im standardisierten Teil zuordnen. Es gibt nur wenige detaillierte Gründe, bei denen mehr als zehn Rückwanderer ausschließlich im offenen Feld ein Motiv benannt haben, das im standardisierten Teil des Fragebogens abgefragt wurde. Hierbei handelt es um: a) Kinder sollten in Deutschland aufwachsen sowie b) nach längerem Auslandsaufenthalt wieder zurück nach Deutschland.

Allerdings gibt es auch eine Reihe von Punkten, die anscheinend im Fragebogen nicht ausreichend berücksichtigt wurden, weshalb einige neue Kategorien geschaffen wurden, die teilweise für zukünftige Befragungen berücksichtigt werden könnten, oder bei denen durch ein anderes Wording eine größere Klammer geschaffen werden könnte. Dies betrifft bei den Rückwanderern insbesondere die berufsbezogenen Gründe, die Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland sowie familiäre und partnerschaftsbezogene Gründe. Quantitativ nicht so relevant waren zusätzliche Angaben bei den ausbildungs- bzw. studienbezogenen Gründen sowie Einkommen / Lebensstandard (siehe Tab. 6-6).

Bei den berufsbezogenen Gründen fallen bei den Rückwanderern vor allem die Kategorien „Rückversetzung nach Deutschland innerhalb des gleichen Unternehmens“ sowie „mehr Möglichkeiten beruflich tätig zu werden, besseres (bestimmtes) Jobangebot auf“, was 35 bzw. 29 Befragte als relevant für ihre Rückwanderungsentscheidung nennen. Das Arbeitsangebot als solches wird dabei nicht weiter charakterisiert (z. B. sicherer Arbeitsplatz, bessere Weiterentwicklung), sondern im Mittelpunkt steht das Jobangebot in Deutschland. Beide Kategorien sollten in zukünftigen Befragungen berücksichtigt werden. Bei der Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland müssen als zusätzliche zukünftige Kategorien hervorgehoben werden, a) die Unzufriedenheit mit der Mentalität im Ausland, dem zwischenmenschlichen Verhalten, der Lebenseinstellung sowie b) die bessere soziale Absicherung sowie staatliche Unterstützung in Deutschland.

Tab. 6-6: Zusätzliche Kategorien je nach zentralem Wanderungsgrund bei den Rückwanderern

Berufsbezogene Gründe, N=485	
Rückversetzung nach Deutschland innerhalb des gleichen Unternehmens	35
Bessere Aufstiegschancen/Karrieremöglichkeiten	9
Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Work-Life-Balance, flexiblere Arbeitszeiten	5
Umfangreichere Möglichkeiten beruflich tätig zu werden, besseres (bestimmtes) Jobangebot	29
Ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe, N=193	
Umfangreichere Auswahl bei Abschlüssen/Studiengängen	13
Studium sowohl in Deutschland als auch im Ausland	5
Zu hohe Kosten für Studium/Ausbildung im Ausland	5
Studium speziell in Deutschland (Herkunft, Muttersprache)	10
Familiäre bzw. partnerschaftsbezogene Gründe, N=548	
Zu hohe Kosten für Kinderbetreuung	5
Schwangerschaft (der Partnerin), Kind sollte in Deutschland geboren werden	5
Trennung vom oder Tod des Partners	21
Einkommen / Lebensstandard, N=267	
Zu geringe finanz. Unterstützung aus Deutschland im Ausland (z. B. Wegfall des Kindergeldes)	3
Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland, N=364	
Bessere soziale Absicherung sowie staatliche Unterstützung in Deutschland	19
Bessere Infrastruktur in Deutschland	8
Besseres Freizeitangebot / Kultur in Deutschland	6
schönere Landschaften, Natur, bessere Umweltbedingungen, mehr Sauberkeit als im Ausland	5
Unzufriedenheit mit der Mentalität im Ausland, dem zwischenmenschlichen Verhalten, der Lebenseinstellung	16
Schlechte wirtschaftliche Lage im Ausland	10

Quelle: International Mobil 2014.

Analog zu den Rückwanderern zeigen sich bei den Auswanderern bei den detaillierten Gründen leichte Unterschiede im Antwortverhalten. Zwar lässt sich der überwiegende Teil der offenen Angaben auch hier den Kategorien im standardisierten Teil zuordnen. Es gibt nur wenige detaillierte Gründe, bei denen mehr als zehn Auswanderer ausschließlich im offenen Feld ein Motiv benannt haben, das im standardisierten Teil des Fragebogens abgefragt wurde. Hierbei handelt es um: a) gemeinsam mit Partner ins Ausland sowie b) besseres politisches System als in Deutschland.

Analog dazu gibt es auch bei den Auswanderern eine Reihe von Aspekten, die anscheinend im Fragebogen nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Dies betrifft insbesondere die berufsbezogenen Gründe und die Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland sowie – in nicht ganz so großem Ausmaß – ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe und neue Erfahrungen machen bzw. den Horizont erweitern. Dagegen wurden bei den partnerschaftsbezogenen und familiären Gründen sowie Einkommen bzw. Lebensstandard keine zusätzlichen Kategorien identifiziert.

Bei den berufsbezogenen Gründen fällt bei den Auswanderern ebenfalls die Kategorie „mehr Möglichkeiten beruflich tätig zu werden, besseres (bestimmtes) Jobangebot auf", was immerhin 52 Befragte nennen. Auch werden eine bessere Anerkennungskultur sowie eine bessere Work-Life-Balance angeführt. Die Ergebnisse für die Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland bei den Auswanderern spiegeln die Ergebnisse für die Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland für die Rückwanderer wider. So wurden zusätzlich angeführt: a) die Unzufriedenheit mit der deutschen Mentalität, dem zwischenmenschlichen Verhalten, der Lebenseinstellung sowie b) die Wahrnehmung von Deutschland als zu unsozial, ungerecht und rückständig, die beide als zusätzliche Kategorien für zukünftige Erhebungen berücksichtigt werden könnten (siehe Tab. 6-7).

Tab. 6-7: Zusätzliche Kategorien je nach zentralem Wanderungsgrund bei den Auswanderern

Berufsbezogene Gründe, N=491	
Höhere Anerkennung im Beruf	14
Bessere Möglichkeiten für Selbständigkeit im Ausland	7
Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Work-Life-Balance, flexiblere Arbeitszeiten	13
Umfangreichere Möglichkeiten beruflich tätig zu werden, besseres (bestimmtes) Jobangebot	52
Ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe, N=148	
Umfangreichere Auswahl bei Abschlüssen/Studiengängen	10
Keinen Studienplatz in Deutschland bekommen	6
Möglichkeit der Promotion im Ausland	7
Studium in anderer Sprache	5
Neue Erfahrungen machen bzw. den Horizont erweitern, N=528	
persönliche Erfahrungen machen (Herausforderung, Abenteuerlust, ...)	10
Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland, N=315	5
Unzufriedenheit mit der EU/dem Euro	8
Unzufriedenheit mit der deutschen Mentalität, dem zwischenmenschlichen Verhalten, der Lebenseinstellung	32
schönere Landschaften, Natur, bessere Umweltbedingungen, mehr Sauberkeit als in Deutschland	18
zu viel Bürokratie, Reglementierungen in Deutschland	13
Deutschland zu unsozial, ungerecht, rückständig	22
zu hohe Kriminalität, Korruption in Deutschland	5
zu hoher Ausländeranteil in Deutschland	10

Quelle: International Mobil 2014.

Dass jeweils fast die Hälfte der Befragten beider Gruppen sowohl das offene Feld ausfüllt und hier gleichzeitig zum weit überwiegenden Teil die gleichen Antworten wie im standardisierten Teil gegeben hat, lässt darauf schließen, dass alle zentralen Motive erfasst wurden. Darüber hinaus ist dieser hohe Anteil aber auch ein Zeichen dafür, dass die offene Frage wichtig war, um einer Gruppe von sehr engagierten Befragten die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Motivation zur Aus- und Rückwanderung weiter auszuführen und in eigenen Worten zu verdeutlichen.

7 Vergleich der Befragungsergebnisse mit der amtlichen Statistik

Bereits Kapitel 5 und 6 haben sich intensiv mit der Datenqualität der Befragung *International Mobil* auseinandergesetzt. Neben den verschiedenen Schritten der Datenaufbereitung und den durchgeführten Nonresponse-Analysen besteht eine weitere Möglichkeit zur Prüfung der Qualität der Befragungsergebnisse im Abgleich mit bekannten Verteilungen soziodemografischer Variablen in der Grundgesamtheit (vgl. Schnell 1997: 134 zu den verschiedenen methodischen Ansätzen). Obwohl es nicht das Ziel dieser Pilotstudie war, repräsentative Ergebnisse für Deutschland insgesamt zu erzielen, kann der Vergleich zwischen den durch die Befragung gewonnenen Daten und der amtlichen Statistik zu einer ersten Einschätzung beitragen, ob die Ergebnisse der auf neun bzw. zwölf Gemeinden basierenden Befragung eine gewisse Aussagekraft auch für Deutschland insgesamt beanspruchen können.

7.1 Methodisches Vorgehen

Für die Validierung der Befragungsergebnisse wird auf die amtliche Wanderungsstatistik zurückgegriffen. Datengrundlage ist eine Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes über Zu- und Fortzüge deutscher Staatsbürger über die Bundesgrenze für das Jahr 2013. Im Gegensatz zu den jährlich im Rahmen der Fachserie des Statistischen Bundesamts veröffentlichten Wanderungsdaten basieren die folgenden Daten nur auf der Altersgruppe der 19- bis 79-Jährigen und somit auf der gleichen Altersgruppe, die auch der Befragung zu Grunde gelegt wurde.[17] Während auf Basis der Fachserie insgesamt 140.282 Deutsche im Jahr 2013 als Fortzüge (Auswanderer) und 118.425 als Zuzüge (Rückwanderer) registriert wurden, basieren die Analysen der Sonderauswertung auf 111.187 bzw. 89.022 Wanderungsfällen (Statistisches Bundesamt 2014). Die neun Gemeinden, die für die Stichprobenziehung der Auswanderer ausgewählt wurden, umfassen mit 20.526 Fortzügen somit 18,5 Prozent aller in der entsprechenden Altersgruppe ausgewanderten Personen. Analog dazu entsprechen die 19.111 Zuzüge in den zwölf Gemeinden, die für die Stichprobenziehung der Rückwanderer ausgewählt wurden, 21,5 Prozent aller in der entsprechenden Altersgruppe rückgewanderten Personen.

In den folgenden Unterkapiteln werden die aus der Wanderungsstatistik vorliegenden Angaben zu Geschlecht, Alter, Ziel- und Herkunftsregion sowie dem Zeitpunkt der Wanderung mit den Befragungsergebnissen verglichen. Insgesamt bestätigen die Analysen die bereits auf Basis der Nonresponse-Analyse in Kapitel 5 gewonnenen Erkenntnisse. Mit Ausnahme der Verzerrungen bei den Ziel- und Herkunftsregionen deutscher Aus- und Rückwanderer lassen sich auf Grundlage der verfügbaren

[17] Im Gegensatz zur Befragung konnten in der Wanderungsstatistik keine Fälle ausgeschlossen werden, in denen das Ziel- bzw. Herkunftsland unbekannt war („unbekanntes Ausland“ bzw. „ohne Angabe“). Mit 2.298 Fortzügen und 1.333 Zuzügen sind die betroffenen Wanderungsfälle für die Gruppe aller Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit aber vergleichsweise gering (Statistisches Bundesamt 2014: 7).

soziodemografischen Variablen keine weiteren Belege finden, die einer Übertragbarkeit der im Rahmen dieser Befragung gewonnenen Daten auf die gesamte Gruppe der international mobilen deutschen Staatsbürger grundsätzlich widersprechen.

7.2 Geschlecht

Bei einem Vergleich der Befragungsergebnisse mit den Daten der amtlichen Wanderungsstatistik nach Geschlecht bestätigt sich der bereits im Kapitel 4 diskutierte Befund, dass Frauen eine höhere Wahrscheinlichkeit der Teilnahme an der Befragung hatten. Im Vergleich zu den bisherigen Ergebnissen zeigt sich aber eine deutlichere Diskrepanz zwischen den Befragungsergebnissen und den Angaben der Wanderungsstatistik. Diese ist auf einen im Vergleich zur Bruttostichprobe der Befragung International Mobil größeren Anteil von Männern in der international mobilen Bevölkerung in Deutschland insgesamt zurückzuführen: Nach der amtlichen Wanderungsstatistik sind 54,2 Prozent der Auswanderer Männer. Dagegen lag der Vergleichswert in der Befragung nur bei 47,9 Prozent, so dass sich eine Differenz von 6,3 Prozentpunkten ergibt.[18] Die Ergebnisse für die Rückwanderer bestätigen diesen Befund, auch hier sind Männer in den Ergebnissen der Befragung gegenüber dem Migrationsgeschehen deutscher Staatsbürger insgesamt deutlich unterrepräsentiert (Tab. 7-1).[19]

Tab. 7-1: Vergleich der Befragungsergebnisse mit den Daten der amtlichen Wanderungsstatistik nach Geschlecht

	Auswanderer			Rückwanderer		
	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozentpunkte	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozentpunkte
Männer	54,2	47,9	6,3	56,5	49,5	7,0
Frauen	45,8	52,1	-6,3	43,5	50,5	-7,0
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0
N	111.187	731		89.022	860	

Quelle: International Mobil 2014; Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts 2015.

7.3 Altersstruktur

Auffällig in Hinblick auf die Altersstruktur der befragten Aus- und Rückwanderer sind die Abweichungen bei den jüngeren und bei den älteren Altersgruppen (Tab. 7-2). Während die Anteile der befragten 30- bis 34-jährigen Auswanderer um 3,5 bzw. um 5,5 Prozentpunkte bei den Rückwanderern die Angaben der Wanderungsstatistik übersteigen, sind Personen im Alter unter 25 Jahre und über 70 Jahre deutlich unterrepräsentiert. Diese Differenzen bei der jüngeren Altersgruppe mit -5,5 Prozentpunkten bei den Auswanderern

[18] Die Befragungsergebnisse in den Tabellen 7-1 bis 7-4 sowie in Abbildung 7-1 unterscheiden sich jeweils geringfügig. Hintergrund sind einzelne fehlende Angaben in der Gesamtzahl aller Interviews (Item-Nonresponse).

[19] Die Angaben zu den Befragungsergebnissen zwischen Kapitel 4 und 6 weichen geringfügig voneinander ab. Während für die Analysen zu den Ausfallgründen die aus den Registern bekannten Angaben zu den soziodemografischen Merkmalen herangezogen wurden, sind die Befragungsergebnisse Grundlage für die Vergleiche in Kapitel 6. Die Abweichungen zwischen den in die Auswertung jeweils einbezogenen Fällen (N) in den einzelnen Tabellen sind auf einzelne fehlende Werte zu den soziodemografischen Angaben in der Befragung zurückzuführen.

und -2,1 Prozentpunkten bei den Rückwanderern sind recht deutlich. Dagegen scheinen die Differenzen bei den älteren Personengruppen auf den ersten Blick – bedingt durch den insgesamt geringeren Anteil von international mobilen Personen über 60 Jahren – geringer. Dennoch liegt der Anteil von Auswanderern über 70 Jahren in der Befragung um etwa 30 Prozent niedriger als in den Angaben der Wanderungsstatistik.

Tab. 7-2: Vergleich der Befragungsergebnisse mit den Daten der amtlichen Wanderungsstatistik nach Altersgruppen

	Auswanderer			Rückwanderer		
	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozent-punkte	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozent-punkte
19-24 Jahre	12,2	6,8	-5,5	14,2	12,1	-2,1
25-29 Jahre	19,1	20,2	1,1	15,4	14,7	-0,8
30-34 Jahre	16,7	20,2	3,5	14,6	20,1	5,5
35-39 Jahre	12,0	16,1	4,1	11,5	12,9	1,4
40-44 Jahre	9,3	11,7	2,4	9,8	11,0	1,2
45-49 Jahre	9,3	7,9	-1,4	10,3	9,9	-0,3
50-54 Jahre	7,0	5,6	-1,4	8,3	6,5	-1,8
55-59 Jahre	4,7	3,8	-0,8	5,6	3,8	-1,8
60-64 Jahre	3,5	2,4	-1,1	4,1	3,0	-1,1
65-69 Jahre	2,7	2,8	0,1	3,0	3,2	0,2
70-74 Jahre	2,2	1,8	-0,4	2,1	1,9	-0,3
75-79 Jahre	1,2	0,6	-0,6	1,1	0,9	-0,1
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0
N	111.187	708		89.022	845	

Quelle: International Mobil 2014; Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts 2015.

7.4 Ziel- und Herkunftsregionen

Auch hinsichtlich der unterschiedlichen Verteilung nach Ziel- bzw. Herkunftsregion bestätigen sich viele der bereits aus Kapitel 5 bekannten Befunde, wobei hier deutlichere Unterschiede zwischen Aus- und Rückwanderern bestehen. Im Vergleich zwischen Befragung und Wanderungsstatistik fallen bei den befragten Rückwanderern der um 8,1 Prozentpunkte niedrigere Anteil von Rückwanderern aus den neuen EU-Mitgliedstaaten sowie die mit 4,9 bzw. 3,2 Prozentpunkten höheren Anteile von Rückwanderern aus den EFTA-Staaten sowie aus Amerika auf. Die Befunde lassen sich teilweise mit Verweis auf die stichprobenneutralen Ausfälle bzw. die unterschiedlichen Teilnahmewahrscheinlichkeiten je nach Herkunftsregion erklären (Kap. 5.3 und 5.4). Im Fall der EFTA-Staaten ist der überproportional hohe Anteil vermutlich auf die geografische Nähe der teilnehmenden Städte zur Schweiz zurückzuführen. Von 618 Rückwanderer-Adressen aus der Schweiz in der Bruttostichprobe waren 132 aus Konstanz und weitere 94 aus Freiburg. Das entspricht 52,4 bzw. 27,8 Prozent aller Rückwandereradressen dieser beiden Gemeinden.

Auch bei den Auswanderern wird dieser regionale Aspekt der an der Befragung teilnehmenden Gemeinden sicherlich eine Rolle gespielt haben, der im Resultat zu einem in der Befragung im Vergleich zur Wanderungsstatistik mehr als doppelt so hohen Anteil von Auswanderern in die EFTA-Staaten geführt hat. Allerdings zeigten die Analysen zu den Determinanten der Teilnahme an der Befragung (Kap. 5.4) sowie zur Verfügbarkeit von Auswandereradressen (Kap. 5.5) ebenfalls bereits deutliche positive Effekte der EFTA-Staaten. Es kann also vermutet werden, dass bei den Auswanderern der regionale Aspekt der teilnehmenden Gemeinden zu einer weiteren Erhöhung einer

ohnehin schon deutlich überrepräsentierten Gruppe geführt hat. Gleiches gilt sicherlich auch für den mit 8,5 Prozentpunkten in der Befragung ebenfalls noch deutlich erhöhten Anteil von Auswanderern in den alten EU-Mitgliedstaaten. Im Umkehrschluss sind somit im Vergleich zu den Ergebnissen der Wanderungsstatistik Auswanderer in alle übrigen Zielregionen im Rahmen der Befragung deutlich unterrepräsentiert.

Tab. 7-3: Vergleich der Befragungsergebnisse mit den Daten der amtlichen Wanderungsstatistik nach Ziel- bzw. Herkunftsregion

	Auswanderer			Rückwanderer		
	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozent-punkte	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozent-punkte
Alte EU-Staaten*	34,1	42,6	8,5	35,9	38,3	2,4
Neue EU-Staaten**	8,2	4,6	-3,6	11,4	3,4	-8,1
EFTA Staaten	17,8	38,4	20,6	11,3	16,2	4,9
Sonstiges Europa	5,3	1,3	-4,0	6,0	3,0	-3,0
Afrika	3,3	0,4	-2,9	4,1	4,6	0,5
Amerika	14,9	8,9	-6,0	14,6	17,8	3,2
Asien	11,0	2,2	-8,8	12,0	13,8	1,8
Australien/Ozeanien	3,5	1,7	-1,9	3,2	2,9	-0,4
Übrige Staaten	1,9	0,0	-1,9	1,3	0,0	-1,3
Gesamt	100	100	0,0	100	100	0,0
N	111.187	768		89.022	864	

Quelle: International Mobil 2014; Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts 2015. * EU-Mitgliedstaaten mit Beitritt vor 1.5.2004; ** EU-Mitgliedstaaten mit Beitritt ab 1.5.2004.

7.5 Zeitpunkt der Wanderung

Für einen Vergleich zwischen der Befragung und der Wanderungsstatistik steht mit dem Monat der Wanderung eine weitere wichtige Variable zur Verfügung. Hier wäre im Vergleich zu den anderen soziodemografischen Merkmalen eine größere Abweichung zwischen beiden Datenquellen vorstellbar, selbst dann, wenn Grundgesamtheit und Stichprobe vollständig deckungsgleich wären. Hintergrund ist, dass die Wanderungsstatistik als prozessproduzierte Statistik das Ergebnis von Verwaltungsvorgängen ist, weshalb die Zeitangabe der Wanderung zwischen Registrierung des Umzugs und tatsächlicher Wanderung erheblich differieren kann. Prinzipiell kann es zwar bei allen betrachteten Variablen zu Abweichungen kommen – z. B. durch Falschangaben bei den Interviews bzw. fehlerhafte Registrierungen der Einwohnermeldeämter – diese sollten sich jedoch in der Regel bei den betrachteten Informationen in einem geringen Umfang bewegen. Zwar sieht das Melderecht prinzipiell vor, dass die An- bzw. Abmeldung innerhalb einer Woche zu erfolgen hat, man ist aber nicht gezwungen, beim Einwohnermeldeamt den korrekten Termin des Umzugs zu nennen.[20]

Die Ergebnisse in Tabelle 7-4 zeigen wider Erwarten keine besonderen Auffälligkeiten. Zwar gibt es Schwankungen der internationalen Mobilität mit deutlich höheren An- und Abmeldezahlen in den Sommermonaten Juli, August und September, deutlichere Abweichungen liegen aber nur in wenigen Monaten vor.

[20] Weitere Gründe für eine Abweichung zwischen beiden Datenquellen können darauf zurückzuführen sein, dass dem Statistischen Bundesamt für die Auswertung nach Monat keine Informationen zum Alter der wandernden Personen vorliegen, weshalb sich in diesem Fall die Analysen auf alle Zu- und Fortzüge von Deutschen im Jahr 2013 beziehen.

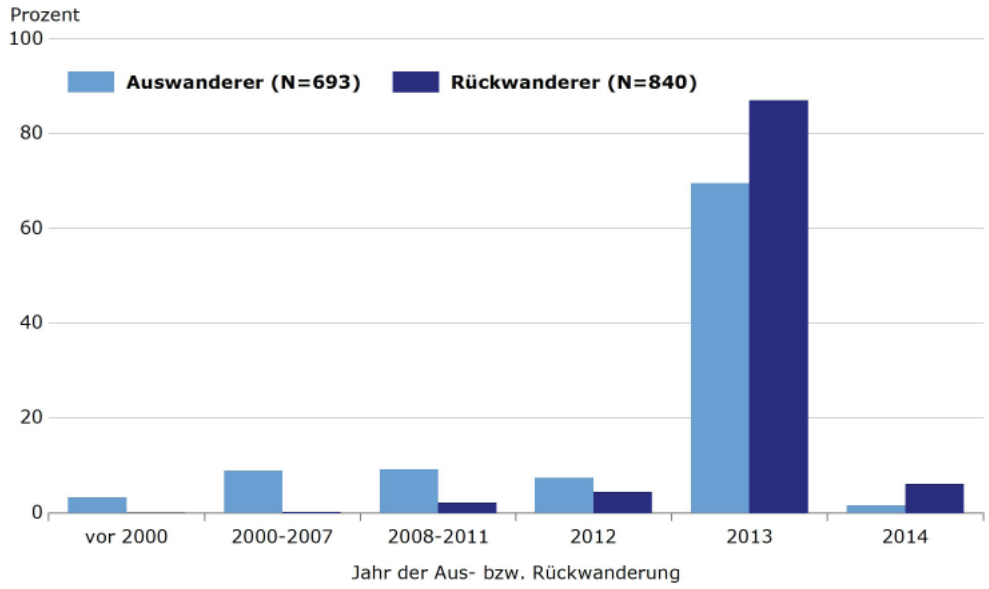
Tab. 7-4: Vergleich der Befragungsergebnisse mit den Daten der amtlichen Wanderungsstatistik nach Zuzugs- bzw. Fortzugsmonat

	Auswanderer			Rückwanderer		
	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozent-punkte	Amtl. Statistik [%]	Befragung [%]	Differenz Prozent-punkte
Januar	8,6	5,4	-3,1	8,8	5,1	-3,7
Februar	6,2	5,0	-1,2	6,9	7,0	0,1
März	6,8	6,4	-0,4	6,8	7,8	1,0
April	8,1	7,4	-0,7	7,2	7,8	0,6
Mai	7,1	7,6	0,5	6,8	5,5	-1,2
Juni	8,9	11,0	2,2	7,1	9,5	2,4
Juli	12,9	11,7	-1,2	10,4	10,4	-0,0
August	10,7	11,6	0,9	11,8	15,7	3,9
September	9,5	11,3	1,9	10,5	11,0	0,5
Oktober	8,0	9,6	1,6	8,9	9,7	0,9
November	6,6	7,7	1,1	7,4	6,6	-0,8
Dezember	6,5	5,0	-1,5	7,4	3,8	-3,6
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0
N	118.425	698		140.282	472	

Quelle: International Mobil 2014; Sonderauswertung des Statistischen Bundesamts 2015.

Wichtiger als diese zeitlichen Differenzen scheinen grundsätzlichere Abweichungen zwischen den Angaben beider Datenquellen. Obwohl es aufgrund der diesem Projekt zugrundeliegenden Datenschutzbestimmungen nicht möglich war, die von den Meldebehörden gelieferten Angaben zu soziodemografischen Merkmalen der interviewten Personen den Befragungsdaten direkt zuzuspielen, zeigt der Vergleich der Randverteilungen beider Datenquellen nur äußerst geringe Abweichungen. Eine Ausnahme, die sich auf Basis der verfügbaren Variablen feststellen lässt, betrifft das Jahr der Aus- bzw. Rückwanderung. Während nach Angaben der amtlichen Statistik sämtliche hier analysierten Wanderungsfälle im Jahr 2013 stattfanden, zeigt die Analyse der Befragungsdaten – zumindest im Fall der Auswanderer – deutliche Differenzen. Die Abbildung 7-1 vergleicht die Angaben der Auswanderer zur Frage 19 „Wann sind Sie aus Deutschland weggezogen?“ mit den Angaben der Rückwanderer zur Frage 22 „Wann sind Sie nach Deutschland zurückgekehrt?“. 87,0 Prozent der Rückwanderer sind im Jahr 2013 aus dem Ausland nach Deutschland zugezogen und weitere 6,1 Prozent im Jahr 2014. Diese erklären sich vermutlich durch Fälle, in denen die Anmeldung bereits vor der eigentlichen Wanderung, z. B. nach erfolgreicher Wohnungssuche, aber noch vor Umzug, erfolgte. Umgekehrt ist vorstellbar, dass die 4,4 Prozent, die das Jahr 2012 und die 2,1 Prozent, die den Zeitraum 2008-2011 angeben, auf versäumte Anmeldungen bei der eigentlichen Wanderung zurückzuführen sind. Im Gegensatz dazu weichen die Angaben zum Auswanderungszeitpunkt deutlich von den Angaben in der Wanderungsstatistik ab. Hier gaben 69,6 Prozent an, tatsächlich im Jahr 2013 aus Deutschland ins Ausland fortgezogen zu sein und selbst unter Einbezug der Jahre 2012 und 2014 liegt dieser Wert nur bei 78,5 Prozent. Immerhin 149 Personen geben einen Fortzug für das Jahr 2011 oder früher an. Neben Verständnisschwierigkeiten und bewusst falschen Angaben ist bei der Gruppe der Auswanderer davon auszugehen, dass es sich zu einem großen Teil um Personen handelt, die bereits seit längerer Zeit zumindest phasenweise im Ausland gelebt haben und die bei der Beantwortung der Frage nicht den in der amtlichen Statistik erfassten letzten Fortzug angegeben haben, sondern den Zeitpunkt des erstmaligen Umzugs ins Ausland. Angesichts der begrenzten Anzahl von Fragen zur Migrationsbiografie ist dieses Ergebnis aber nicht vollständig aufklärbar und ist bei Analysen – abhängig von der jeweiligen Fragestellung – entsprechend zu berücksichtigen.

Abb. 7-1: Jahr des Fortzugs von Auswanderern bzw. des Zuzugs von Rückwanderern, in Prozent



Quelle: International Mobil 2014.

8 Fazit

Internationale Migrationsprozesse zwischen hoch entwickelten Staaten haben eine zunehmende Bedeutung für die demografische Entwicklung und einen möglichen Fachkräftemangel. Trotz dieser möglichen Konsequenzen steht die Forschung in Deutschland, aber auch international, hierzu noch weitgehend am Anfang. Angesichts der Probleme und Grenzen der Erreichbarkeit internationaler Migranten war es das Ziel dieser Pilotstudie, auf Basis eines neuen Stichprobenverfahrens international mobile deutsche Staatsbürger zu befragen. Im Mittelpunkt dieses Berichts stand daher die ausführliche Dokumentation der Konzeption und Durchführung dieser Befragung von Aus- und Rückwanderern, insbesondere im Hinblick auf die Machbarkeit der Ziehung einer repräsentativen Stichprobe unter der international mobilen Bevölkerung in Deutschland. Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der vorherigen Kapitel, dass sich das gewählte Forschungsdesign zur Untersuchung internationaler Migrationsprozesse bewährt hat. Im Rahmen dieses abschließenden Kapitels sollen nochmals zwei wesentliche Befunde der Pilotstudie und daran anschließende mögliche Optimierungsmöglichkeiten bei zukünftigen vergleichbaren Untersuchungen diskutiert werden.

Ein erster Befund betrifft den gewählten Erhebungsmodus, der bei der Befragung international mobiler Personen eine wichtige Rolle spielt. Während die Befragung von Rückwanderern in Deutschland noch vergleichsweise einfach und kostengünstig in Form einer postalischen Befragung oder auch in Form von persönlichen Interviews („Face-to-Face“) durchgeführt werden könnte, bestehen diese Optionen bei der Befragung von im Ausland lebenden Zielpersonen nur noch eingeschränkt bzw. nur unter einem deutlich höheren Ressourceneinsatz. Vor diesem Hintergrund hat sich die Entscheidung für eine Kombination von postalischem Anschreiben und Online-Fragebogen bewährt. Trotz des großen Aufwands für die befragten Personen kam es in dieser speziellen Bevölkerungsgruppe zu vergleichsweise hohen Ausschöpfungsraten. Zusätzlich zeigt die Pilotstudie eine ganze Reihe von Optimierungsmöglichkeiten, die bei der zukünftigen Anwendung eines vergleichbaren Erhebungsmodus berücksichtigt werden sollten. Dies

betrifft einerseits die Erfahrungen des Feldverlaufs, die belegen, dass die konsequentere Anwendung der tailored design method voraussichtlich noch deutlich bessere Ausschöpfungsraten ermöglichen würde. Andererseits zeigen die Rückmeldungen der Befragten, dass eine Anwendung von mixed oder multi mode surveys eine sinnvolle Erweiterung des hier getesteten Erhebungsmodus darstellen kann. Die Kombination mehrerer Erhebungsmodi hätte im Kontext der speziellen Bevölkerungsgruppe international mobiler Personen den Vorteil, dass der Kreis der potenziell befragbaren Personen erweitert wird. Das betrifft einerseits ältere Befragte ohne Internetzugang oder mit mangelnden Computerkenntnissen, andererseits aber auch Aus- und Rückwanderer, die in Regionen leben, in denen nur sehr eingeschränkt technische Voraussetzungen für einen Internetzugang gegeben sind.

Ein zweites Ergebnis dieser Pilotstudie betrifft das angewandte Stichprobenverfahren. Die durchgeführten Analysen haben gezeigt, dass über die Einwohnermelderegister in Deutschland ein Zugang zur international mobilen Bevölkerung gefunden wurde. Insbesondere hinsichtlich der Rückwanderer bestehen hier sehr gute Möglichkeiten, diese seltene und für gewöhnlich schwer erreichbare Population für eine repräsentative Stichprobenziehung zu erreichen. Die durchgeführten Nonresponse-Analysen zeigen nur geringfügige Probleme mit stichprobenneutralen Ausfällen sowie den Determinanten der Teilnahme an der Befragung. Problematischer ist der Zugang zu den auf freiwilliger Basis hinterlegten neuen Anschriften von Auswanderern im Ausland. Hier zeigen die Ergebnisse, dass es deutliche Unterschiede zwischen den Zielländern deutscher Auswanderer gibt, die sich durch die unterschiedliche Adressqualität in den betroffenen Ländern nochmals verstärken. So lag der Anteil von kompletten Anschriften von Auswanderern in die europäischen Nachbarstaaten deutlich höher als bei Auswanderern ins außereuropäische Ausland. Auch das Risiko, dass ein Anschreiben nicht zustellbar war, lag im außereuropäischen Ausland wesentlich höher. Die Vorteile dieses Stichprobenverfahrens überwiegen aber deutlich die genannten Probleme. Ein wesentlicher Vorteil besteht bereits darin, dass die Grundgesamtheit der Aus- und Rückwanderer durch den Rückgriff auf die Einwohnermelderegister bekannt ist und auf Grundlage vorliegender soziodemografischer Angaben eine Einschätzung über einen möglichen Nonresponse-Bias möglich ist. Weiterhin bieten die Ergebnisse der Pilotstudie weitere Optimierungsmöglichkeiten für zukünftige Untersuchungen mit vergleichbarem Stichprobenverfahren. Dies betrifft beispielsweise die Erkenntnis, dass mit der Verkürzung des Stichprobenzeitraums die Adressqualität und damit die Erreichbarkeit der Auswanderer deutlich steigt. Während im Rahmen der Pilotstudie Personen angeschrieben wurden, die sich im Laufe der letzten zwölf Monate vor Stichprobenziehung abgemeldet haben, könnten sich zukünftige Stichprobenverfahren beispielsweise auf Abmeldungen der letzten sechs Monate konzentrieren. Neben solchen konkreten Ergebnissen besteht zusätzlich die begründete Hoffnung, dass durch das neue Bundesmeldegesetz die Anzahl und die Qualität von Anschriften im Ausland zukünftig deutlich steigen wird und sich die in diesem Methodenbericht dokumentierten Schwierigkeiten in naher Zukunft reduzieren werden. Im Rahmen dieser Pilotstudie fand eine Konzentration der Nonresponse-Analyse auf soziodemografische Faktoren statt. Das Fehlen von Informationen über den sozioökonomischen Hintergrund der Stichprobe legt auch in zukünftigen Studien eine intensive methodisch begleitende Untersuchung nahe.

Trotz dieser Einschränkungen hat der Methodenbericht der Pilotstudie gezeigt, dass mit dem gewählten Forschungsdesign ein methodisches Fundament für ein regelmäßigeres Monitoring der internationalen Mobilität der Bevölkerung in Deutschland gelegt werden konnte. Während in Deutschland regelmäßig ein „Blindflug" hinsichtlich der Datensituation in der Migrationsforschung bemängelt wird (Haug 2009, Sachverständigenrat 2004), wurde mit der Überprüfung der Machbarkeit einer Stichprobenziehung der international mobilen Personen ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Datensituation zur internationalen Migration aus und nach Deutschland geleistet.

9 Literatur

Andreß, Hans-Jürgen; Hagenaars, Jacques A.; Kühnel, Steffen 1997: Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin: Springer.

Arslan, Cansin; Dumont, Jean-Christophe; Kone, Zovanga; Moulan, Yasser; Ozden, Caglar; Parsons, Christopher; Xenogiani, Theodora 2014: A New Profile of Migrants in the Aftermath of the Recent Economic Crisis. OECD Social, Employment and Migration Working Papers, 160, Paris.

Bech; Mickael, Kristensen, Morten 2009: Differential response rates in postal and Web-based surveys among older respondents. In: Survey Research Methods 3, 1: 1-6.

Bertoli, Simone; Brücker, Herbert; Moraga, Jesús F.-H. 2013: The European Crisis and Migration to Germany: Expectations and the Diversion of Migration Flows. IZA Discussion Paper 7170. Bonn.

Blasius, Jörg; Reuband, Karl-Heinz 1996: Postalische Befragungen in der empirischen Sozialforschung. Ausschöpfungsquoten und Antwortqualität. In: Planung & Analyse 96,1: 35-41.

Blohm, Michael; Diehl, Claudia 2001: Wenn Migranten Migranten befragen. Zum Teilnahmeverhalten von Einwanderern bei Bevölkerungsbefragungen. In: Zeitschrift für Soziologie 30,3: 223-242.

Bosnjak, Michael; Tuten, Tracy L. 2003: Prepaid and Promised Incentives in Web Surveys: An Experiment. In: Social Science Computer Review 21, 2: 208-217.

Braun, Michael; Recchi, Ettore 2008: Keine Grenzen, mehr Opportunitäten? Migration und soziale Mobilität innerhalb der EU. In: Berger, Peter A.; Weiß, Anja (Hrsg.): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag: 161-183.

Brick, Michael J.; Williams, Douglas 2013: Explaining rising Nonresponse rates in Cross-Sectional Surveys. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science 645: 36-59.

Bundesagentur für Arbeit 2011: Umsteigeschlüssel von der Klassifikation der Berufe 2010 (5-Steller) zur ISCO-08 (4-Steller). Nürnberg [https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Arbeitshilfen/Umsteigeschluessel/Generische-Publikation/Umsteigeschluessel-KldB2010-ISCO-08.xls, zuletzt abgerufen am 23.09.2014].

Bürgin, Alexander; Erzene-Bürgin, Defne 2013: Abwanderungsmotive türkeistämmiger Personen mit deutschem Schulabschluss: Ergebnisse einer Online-Umfrage. In: Pusch, Barbara (Hrsg.): Transnationale Migration am Beispiel Deutschland und Türkei. Wiesbaden: Springer Fachmedien: 339-355.

Constant, Amelie; Massey, Douglas S. 2003: Self-selection, Earnings, and Out-Migration: A Longitudinal Study of Immigrants to Germany. In: Journal of Population Economics 16: 631-653.

Couper, Mick P.; Coutts, Elisabeth 2006: Online-Befragung. Probleme und Chancen verschiedener Arten von Online-Erhebungen. In: Diekmann, Andreas (Hrsg.): Methoden der Sozialforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderhefte, 44): 217-243.

De Leeuw, Edith; de Heer, Wim 2002: Trends in Household Survey Nonresponse: A Longitudinal and International Comparison. In: Groves, Robert M.; Dillman, Don A.; Eltinge, John L.; Little, Roderick J. A. (Hrsg.): Survey Nonresponse. New York: John Wiley: 41-54.

Dehne, Max; Schupp, Jürgen 2007: Persönlichkeitsmerkmale im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP). Konzept, Umsetzung und empirische Eigenschaften. DIW Research Notes 26. Berlin.

Deutskens, Elisabeth; de Ruyter, Ko; Wetzels, Martin; Oosterveld, Paul 2004: Response rate and response quality of internet-based surveys: An experimental study. In: Marketing Letters 15,1: 21-36.

Diehl, Claudia; Dixon, David 2005: Zieht es die Besten fort? Ausmaß und Formen der Abwanderung deutscher Hochqualifizierter in die USA. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 57: 714-734.

Diekmann, Andreas 2007: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Dillman, Don A. 1978: Mail and Telephone Surveys. New York: Wiley.

Dillman, Don A. 2008: Total Design Method (TDM). In: Lavrakas, P. (Hrsg.): Encyclopedia of Survey Research Methods, Sage: Thousand Oaks: 892-896.

Dillman, Don A.; Eltinge, John L.; Groves, Robert M.; Little, Roderick J. A. 2003: Survey Nonresponse in Design, Data Collection, and Analysis. In: Groves, Robert M.; Dillman, Don A.; Eltinge, John L.; Little, Roderick J. A. (Hrsg.): Survey Nonresponse. New York: John Wiley: 3-26.

Dillman, Don A.; Smyth, Jolene D.; Christian, Leah M. 2009: Internet, Mail, and Mixed-Mode Surveys. The Tailored Design Method. Hoboken; New Jersey: John Wiley & Sons.

Dumont, Jean-Christophe; Lemaître, Georges 2005: Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective, OECD Social Employment and Migration Working Papers, No. 25. Paris: OECD.

Enders, Jürgen; Bornmann, Lutz 2002: Internationale Mobilität von bundesdeutschen Promovierten. In: Bellmann, Lutz; Velling, Johannes (Hrsg.): Arbeitsmärkte für Hochqualifizierte. Nürnberg: IAB: 357-374.

Erlinghagen, Marcel 2011: Nowhere Better Than Here? The Subjective Well Being of German Emigrants and Remigrants. In: Comparative Population Studies 36, 4: 899-926.

Erlinghagen, Marcel; Stegmann, Tim; Wagner, Gert G. 2009: Deutschland ein Auswanderungsland? In: DIW Wochenbericht 76: 663-669.

Ette, Andreas; Sauer, Lenore 2010: Auswanderung aus Deutschland. Daten und Analysen zur internationalen Migration deutscher Staatsbürger. Wiesbaden: VS-Verlag.

Eurostat 2014: Quality report of the European Union Labour Force Survey 2012. 2014 edition. Luxemburg.

Fick, Patrick; Diehl, Claudia 2013: Incentivierungsstrategien bei Minderheitenangehörigen. Ergebnisse eines Methodenexperiments. In: Methoden, Daten, Analysen (mda) 7, 1: S. 59-88.

Galesic, Mirta; Bosnjak, Michael 2009: Effects of Questionnaire Length on Participation and Indicators of Response Quality in a Web Survey. In: Public Opinion Quarterly 73, 2: 349-360.

Gibson, John; Kim, Bonggeun 2010: Non-Classical Measurement Error in Long-Term Retrospective Recall Surveys. In: Oxford Bulletin of Economics and Statistics 72, 5: 687-695.

Göritz, Anja S.; Wolff, Hans-Georg 2007: Lotteries as Incentives in Longitudinal Web Studies. In: Social Science Computer Review 25, 1: 99-110.

Häder, Michael 2009: Der Datenschutz in den Sozialwissenschaften. Anmerkungen zur Praxis sozialwissenschaftlicher Erhebungen und Datenverarbeitung in Deutschland. RatSWD Working Paper No. 90:

http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2009/RatSWD_WP_90.pdf.

Hämel, Kerstin; Schaeffer, Doris 2013: Who cares? Fachkräftemangel in der Pflege. Zeitschrift für Sozialreform 59, 4: 413-431.

Haug, Sonja 2009: Migration and Statistics. Working Paper 101. German Council for Social and Economic Data.

Helmrich, Robert; Zika, Gerd; Kalinowski, Michael; Wolter, Marc I. 2012: Engpässe auf dem Arbeitsmarkt: Geändertes Bildungs- und Erwerbsverhalten mildert Fachkräftemangel. Neue Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030. BIBB-Report 18/12. Bonn: BIBB.

ILO 2012: International Standard Classification of Occupations 2008 (ISCO-08). Structure, Group Definitions and Correspondence Tables. Genf.

Jankowitsch, Beate; Klein, Thomas; Weick, Stefan 2000: Die Rückkehr ausländischer Arbeitsmigranten seit Mitte der achtziger Jahre. In: Alba, Richard; Schmidt, Peter; Wasmer, Martina (Hrsg.): Deutsche und Ausländer: Freunde, Fremde oder Feinde? Empirische Befunde und theoretische Erklärungen. Blickpunkt Gesellschaft 5. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 93-109.

Jensen, Uwe 2012: Leitlinien zum Management von Forschungsdaten. Sozialwissenschaftliche Umfragedaten. GESIS-Technical Reports 2012/07. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Koch, Achim 1998: Wenn „mehr“ nicht gleichbedeutend mit „besser“ ist: Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen. In: ZUMA-Nachrichten 42: 66-93.

Koch, Horst Werner 2014: Bundesmeldegesetz. Kissing: WEKA MEDIA Gmbh & Co. KG.

Kohler, Hans-Peter; Billari, Francesco C.; Ortega, José A. 2002: The Emergence of Lowest-Low Fertility in Europe during the 1990s. Population and Development Review 28, 4: 641-680.

Kreuter, Frauke 2013: Facing the nonresponse challenge. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science 645: 23-35.

Kuckartz, Udo 2012: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz Juventa Verlag.

Kunz, Franziska 2010: Mahnaktionen in postalischen Befragungen. In: Methoden – Daten – Analysen (mda) 4,2: S. 127-155.

Lamnek, Siegfried; Trepl, Ralph 1991: Die Nichtteilnahme an sozialwissenschaftlichen Befragungen. In: Planung & Analyse 6: 205-211.

Lechert, Yvonne; Schroedter, Julia; Lüttinger, Paul 2006: Die Umsetzung der Bildungsklassifikation CASMIN für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensen 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 12. Mannheim.

Lederer, Harald 2004: Indikatoren der Migration: Zur Messung des Umfangs und der Arten von Migration in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Ehegatten- und Familiennachzugs sowie der illegalen Migration. Bamberg: europäisches forum für migrationsstudien.

Lynn, Peter 2008: The Problem of Nonresponse. In: de Leeuw, Edith D.; Hox, Joop J.; Dillman, Don A. (Hrsg.): The International Handbook of Survey Methodology. New York: Psychology Press: 35-55.

Maier, Tobias; Zika, Gerd; Wolter, Marc I.; Kalinowski, Michael; Helmrich, Robert 2014: Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz erhöhter Zuwanderung. Aktuelle Ergebnisse der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen bis zum Jahr 2030 unter Berücksichtigung von Lohnentwicklungen und beruflicher Flexibilität. BIBB-Report 23/14. Bonn: BIBB.

Manfreda, Katja Lozar; Bosnjak, Michael; Berzelak; Jernej; Haas, Iris; Vehovar; Vasja 2008: Web surveys versus other survey modes: a meta-analysis comparing response rates. In: International Journal of Market Research 50,1: 79-104.

Mau, Steffen; Mewes, Jan 2007: Transnationale soziale Beziehungen. Eine Kartographie der deutschen Bevölkerung. In: Soziale Welt 58, 2: 203-222.

Mayring, Philipp 2007: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (9. Auflage, erste Auflage 1983). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Medert, Klaus M.; Süßmuth, Werner 2014: Melderecht des Bundes und der Länder, Kommentar, Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Metschke, Rainer; Wellbrock, Rita 2002: Datenschutz in Wissenschaft und Forschung. Materialien zum Datenschutz Nr. 28, Berlin.

Mohr, Henrike 2002: Räumliche Mobilität von Hochschulabsolventen. In: Bellmann, Lutz; Velling, Johannes (Hrsg.): Arbeitsmärkte für Hochqualifizierte. Nürnberg: IAB: 249-277.

Mundil, Rabea; Grobecker, Claire 2010: Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008. In: Wirtschaft und Statistik 7: 615-627.

Paulus, Wiebke; Schweitzer, Ruth; Wiemer, Silke 2010: Klassifikation der Berufe. Entwicklung und Ergebnis. Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg.

Pearson, Robert W.; Ross, Michael; Dawes, Robyn M. 1992: Personal recall and the limits of retrospective questions in surveys. In: Tanur, Judith M. (Hrsg.): Questions about questions: Inquiries into the cognitive bases of surveys. Russell Sage: New York: 65-94.

Petermann, Sören 2005: Rücklauf und systematische Verzerrungen bei postalischen Befragungen. Eine Analyse der Bürgerumfrage Halle 2003. In: ZUMA-Nachrichten 29: 56-78.

Peytchev, Andy 2013: Consequences of survey nonresponse. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science 645: 88-111.

Porter, Stephen R.; Whitcomb, Michael E. 2003: The Impact of Contact Type on Web Survey Response Rates. In: The Public Opinion Quarterly 67, 4: 579-588.

Prognos 2008: Gründe für die Auswanderung von Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft und Wissenschaft (im Auftrag des BMWi). Berlin, Basel.

Reuband, Karl-Heinz 2001: Möglichkeiten und Probleme des Einsatzes postalischer Befragungen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 53, 2: 307-333.

Rother, Nina 2005: Wer zieht innerhalb der EU wohin und warum? Das PIONEUR-Projekt. In: ZUMA-Nachrichten 29: 94-97.

Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration 2004: Migration und Integration – Erfahrungen nutzen, Neues wagen. Nürnberg.

Schleife, Katrin 2010: What really matters: Regional versus individual determinants of the digital divide in Germany. In: Research Policy 39, 1: 173-185.

Schneekloth, Ulrich; Leven, Ingo 2003: Woran bemisst sich eine „gute“ allgemeine Bevölkerungsumfrage? Analysen zu Ausmaß, Bedeutung und zu den Hintergründen von Nonresponse in zufallsbasierten Stichprobenerhebungen am Beispiel des ALLBUS. In: ZUMA-Nachrichten 27, 53: 16-57.

Schneider, Norbert F.; Meil, Gerardo (Hrsg.) 2008: Mobile Living Across Europe I. Volume 1: Relevance and Diversity of Job-Related Spatial Mobility in Six European Countries. Opladen: B. Budrich.

Schneider, Norbert F.; Collet, Beate (Hrsg.) 2010: Mobile Living Across Europe. Volume 2: Causes and Consequences of Job-Related Spatial Mobility in Cross-National Comparison. Opladen: B. Budrich.

Schnell, Rainer 1997: Nonresponse in Bevölkerungsumfragen. Ausmaß, Entwicklung und Ursachen. Opladen: Leske + Budrich.

Schnell, Rainer 2012: Survey-Interviews. Methoden standardisierter Befragungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (Hrsg.) 2013: Methoden der empirischen Sozialforschung. 10., überarb. Aufl. München [u.a.]: Oldenbourg.

Schroedter, Julia; Lechert, Yvonne; Lüttinger, Paul 2006: Die Umsetzung der Bildungsskala ISCED-1997 für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensen 1976-2004. ZUMA-Methodenbericht 8. Mannheim.

Schupp, Jürgen; Söhn, Janina; Schmiade, Nicole 2005: Internationale Mobilität von deutschen Staatsbürgern. Chance für Arbeitslose oder Abwanderung von Leistungsträgern? In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 30, 2-3: 279-292.

Schupp, Jürgen; Siegel, Nico A.; Erlinghagen, Marcel; Stegmann; Tim, Wagner, Gert G. 2008: Leben außerhalb Deutschlands. Eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung von Auslandsbefragungen auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Berlin (SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research, 120).

Shih, Tse-Hua; Fan, Xitao 2008: Comparing Response Rates from Web and Mail Surveys: A Meta-Analysis. In: Field Methods 20, 3: 249-271.

Singer, Eleanor; Ye, Cong 2013: The Use and Effects of Incentives in Surveys. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science 645, 1: 112-141.

SOEP Group 2013a: SOEP 2012. Documentation on Biography and Life History Data for SOEP v29. SOEP Survey Papers 176 (Series D). Berlin.

SOEP Group 2013b: SOEP 2012. Documentation of Person-related Status and Generated Variables in PGEN for SOEP v29. SOEP Survey Papers 149 (Series D). Berlin.

Stadtmüller, Sven; Porst, Rolf 2005: Zum Einsatz von Incentives bei postalischen Befragungen. ZUMA How-to-Reihe Nr. 14. Universität Mainz & Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim.

Statistisches Bundesamt 2009: Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Begleitmaterial zur Pressekonferenz. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt 2013: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Wanderungen in 2012. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt 2014: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Vorläufige Wanderungsergebnisse 2013. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

STR-Coding 2014: Technical Report zur Codierung der offen erhobenen Angaben. Nürnberg.

SVR-Forschungsbereich 2012: Die zwei Seiten staatlicher Fachkräftepolitik: Verringerung dauerhafter Abwanderung und Förderung qualifizierter Zuwanderung. Berlin.

SVR-Forschungsbereich, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Universität Duisburg-Essen 2015: International Mobil. Motive, Rahmenbedingungen und Folgen der Aus- und Rückwanderung deutscher Staatsbürger. Berlin.

TNS Infratest Sozialforschung 2009: Alterssicherung in Deutschland 2007 (ASID '07). Methodenbericht. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales München.

Tourangeau, Roger; Conrad, Frederick G.; Couper, Mick P. 2013: The science of web surveys. Oxford: Oxford University Press

Wagner, Gert G.; Frick, Joachim R.; Schupp, Jürgen 2007: German Socio-Economic Panel Study (SOEP). Scope, Evolution and Enhancements. In: Schmollers Jahrbuch 127, 4: 139-169.

Wasmer, Martina; Scholz, Evi; Blohm, Michael; Walter, Jessica; Jutz, Regina 2012: Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2010. GESIS-Technical Reports 2012/12. Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Weiß, Thomas; Weber, Anne 2013: Methodenbericht. NEPS Startkohorte 5. Haupterhebung Herbst 2012 (Online-Befragung) B56. HIS, Hannover.

White, Kevin M. 2002: Longevity advances in high-income countries, 1955-96. Population and Development Review 28, 1: 59-76.

10 Anhang

10.1 Anschreiben

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration
FORSCHUNGSBEREICH

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 65180 Wiesbaden

Herr
Max Mustermann
Musterstrasse 1
67529 Musterstadt
Schweiz

Wiesbaden, im April 2014

Befragung „International mobil: Aus Deutschland in die Welt und zurück?“

Sehr geehrter Herr Mustermann,

wir laden Sie ganz herzlich ein, an unserer wissenschaftlichen Untersuchung zum Thema „International mobil: Aus Deutschland in die Welt und zurück?“ teilzunehmen. Die Befragung wird vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden gemeinsam mit dem Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) in Berlin und der Universität Duisburg-Essen durchgeführt.

Ziel der Befragung ist es, besser zu verstehen, warum Menschen ins Ausland abwandern. Auf Basis des Einwohnermelderegisters der Gemeinde, in der Sie zuletzt gemeldet waren, konnten wir Sie als im Ausland lebende Person identifizieren. Nun würden wir gerne mehr über Ihre Erfahrungen im Ausland und Ihre persönliche Migrationsgeschichte erfahren. Waren berufliche oder familiäre Gründe für Sie ausschlaggebend ins Ausland zu gehen? Oder haben ganz andere Motive eine Rolle gespielt? Wie waren Ihre ersten Monate im Ausland? Diese Fragen sind wissenschaftlich und gesellschaftlich hochrelevant, aber bisher nur unzureichend erforscht. Auch Politik und Wirtschaft sind an verlässlichen Informationen über Ausmaß, Ursachen und Folgen der Aus- und Rückwanderung sehr interessiert. Mit Ihrer Teilnahme an der Befragung helfen Sie uns, zu dieser wichtigen Debatte einen fundierten Beitrag zu leisten. Als kleine Anerkennung Ihrer Unterstützung verlosen wir unter allen Teilnehmern der Befragung ein Apple iPad mini (WiFi).

Die Befragung wird vom SUZ – Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH in Duisburg im Auftrag der drei genannten Institutionen realisiert und findet mit Hilfe eines Online-Fragebogens statt. Das Ausfüllen des Fragebogens wird ca. 20-25 Minuten in Anspruch nehmen.

Um zur Befragung zu gelangen, geben Sie bitte folgende Internetadresse ein:
http://www.international-mobil.de

Wählen Sie dort „Fragebogen für im Ausland lebende Personen“. Auf der folgenden Seite starten Sie unter Eingabe Ihres Passworts die Befragung:
Passwort: «Passwort»

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Friedrich-Ebert-Allee 4 · 65185 Wiesbaden
www.bib-demografie.de

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH
Neue Promenade 6 · 10178 Berlin
www.svr-migration.de

Universität Duisburg-Essen
Institut für Soziologie
Lotharstraße 63 · 47057 Duisburg
www.uni-due.de/soziologie/erlinghagen.php

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Die Ergebnisse der Untersuchung sind aber nur dann aussagekräftig, wenn möglichst viele Personen an der Befragung teilnehmen. Deshalb bitten wir Sie, den Online-Fragebogen zu beantworten. Er dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken und wird streng vertraulich behandelt. Das Passwort wird einzig für den Zugang zum Fragebogen (der einer begrenzten Personengruppe vorbehalten ist) und zur Erfassung der Teilnahme genutzt. Beantwortete Fragebögen können nicht den teilnehmenden Personen zugeordnet werden. Ihre Daten werden ausschließlich in anonymisierter Form aufgenommen und ausgewertet. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie auch der beigefügten Datenschutzerklärung entnehmen.

Wenn Sie Fragen haben, Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens benötigen, oder mehr zum Forschungsprojekt wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Herrn Ette (Tel.: +49 (0)611 75 4360, Email: andreas.ette@bib.bund.de) oder an Frau Dr. Sauer (Tel.: +49 (0)611 75 4516, Email: lenore.sauer@bib.bund.de).

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt und den beteiligten Institutionen finden Sie auch unter: http://www.bib-demografie.de/international-mobil. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, sich voraussichtlich Ende des Jahres 2014 auf dieser Homepage über die Ergebnisse der Befragung zu informieren.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich beteiligen und somit zum Gelingen unseres Forschungsvorhabens beitragen würden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Norbert Schneider Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung	Prof. Dr. Marcel Erlinghagen Lehrstuhl für empirische Sozialstrukturanalyse, Universität Duisburg-Essen	Rolf-Dieter Schnelle Geschäftsführer der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH

10.2 Datenschutzerklärung

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration
FORSCHUNGSBEREICH

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden führt derzeit gemeinsam mit dem Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration in Berlin und der Universität Duisburg-Essen eine Befragung zum Thema „International mobil: Aus Deutschland in die Welt und zurück?“ durch. Im Auftrag dieser drei Institutionen realisiert das SUZ – Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH – die Durchführung der Befragung.

Alle diese Institutionen sind gemeinsam für die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verantwortlich. Sie sind an das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und alle anderen datenschutzrechtlichen Vorschriften gebunden. Während der Zusammenarbeit tragen sie gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Ihre Anschrift hat nur das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung und ausschließlich zum Zwecke dieser Befragung von den deutschen Einwohnermeldeämtern erhalten. Ihre vom zuständigen Einwohnermeldeamt für das Forschungsprojekt übermittelten personenbezogenen Daten werden vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung spätestens acht Wochen nach Beendigung der Befragung gelöscht.

Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Es steht Ihnen frei, die Beantwortung einzelner Fragen abzulehnen.

Die Befragung wird mit Hilfe eines Online-Fragebogens realisiert. Dieser wurde vom SUZ – Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum GmbH – programmiert. Das SUZ, der Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration und die Universität Duisburg-Essen erhalten zu keiner Zeit Adress- und Kontaktdaten der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer. Nach Ende der Befragung werden die erhobenen Daten anonym gespeichert. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich für den Zweck der wissenschaftlichen Auswertung verwendet und in anonymisierter Form dargestellt. Ihre Angaben können keiner Person zugeordnet werden; eine Untersuchung von Einzelfällen findet nicht statt. Das bedeutet: Veröffentlichungen der Studienergebnisse werden keine Informationen enthalten, die eine Identifizierung der Befragten ermöglichen.

Die Auswertung der Daten erfolgt zunächst durch die genannten Institutionen. Unter bestimmten Voraussetzungen, wozu u.a. die Anerkennung unserer strengen Datenschutzrichtlinien zählt, können jedoch auch zu einem späteren Zeitpunkt andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Daten auswerten.

Sollten Sie darüber hinaus noch Fragen zum Datenschutz haben, zögern Sie nicht, nachzufragen. Im Anschreiben finden Sie dazu Kontaktmöglichkeiten.

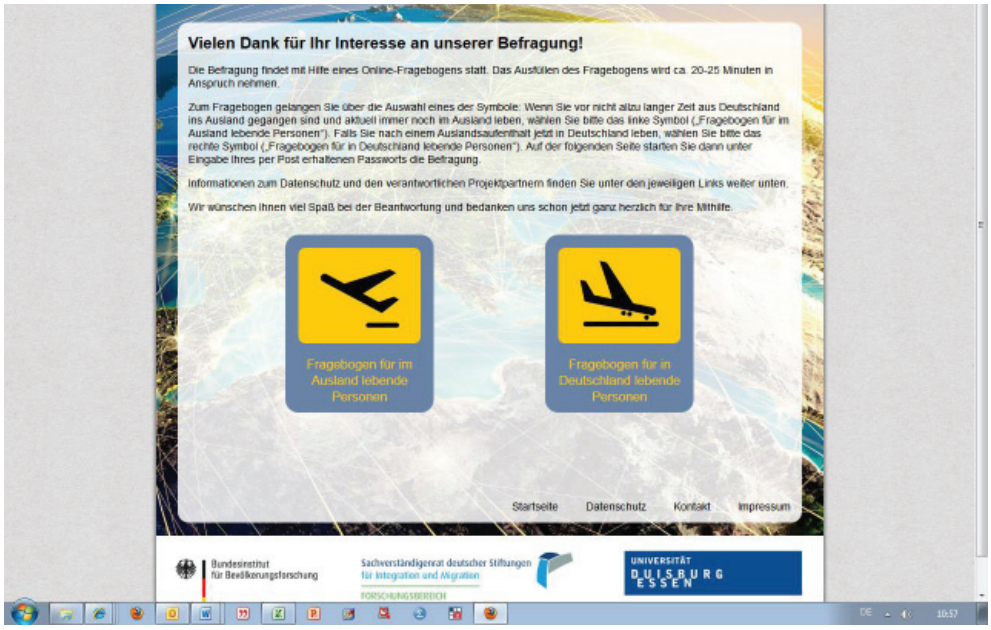
Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Mitwirken und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit !

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Friedrich-Ebert-Allee 4 · 65185 Wiesbaden
www.bib-demografie.de

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH
Neue Promenade 6 · 10178 Berlin
www.svr-migration.de

Universität Duisburg-Essen
Institut für Soziologie
Lotharstraße 63 · 47057 Duisburg
www.uni-due.de/soziologie/erlinghagen.php

10.3 Startseite des Online-Fragebogens



10.4 Fragebogen Auswanderer

Fragebogen Auswanderer

(Startseite)

Bitte geben Sie Ihre persönlichen Zugangsdaten ein:
Passwort: [ ]

(Seite 1)

International Mobil: Aus Deutschland in die Welt und zurück?

Hinweise zur Bedienung:

Sie können bei jeder Frage Ihre Antwort durch Anklicken des jeweiligen Feldes markieren. Wenn Sie einmal ein Feld versehentlich angekreuzt haben, können Sie Ihre Antwort ganz einfach korrigieren, indem Sie ein anderes Feld anklicken.

Am Ende jeder Seite finden Sie ein Feld mit der Aufschrift 'Weiter'. Wenn Sie mit der Beantwortung einer Seite fertig sind, klicken Sie bitte dieses Feld an, um zur nächsten Frage zu gelangen.

Sie können die Befragung jederzeit unterbrechen und durch erneutes Einloggen mit Ihrem Passwort weiter fortführen.

1. Sie sind vor einiger Zeit aus Deutschland in ein anderes Land gezogen.

In welchem Land leben Sie momentan? ((F01))

[ ] (Land)

Ankunft am jetzigen Wohnort

2. Wenn man neu in einem Land ist, muss man sich zunächst zurechtfinden. Uns interessiert, wie Sie die Zeit seit Ihrer Ankunft im Ausland erlebt haben. Dabei kann es entscheidend sein, ob man von anderen unterstützt wird:

Wie war das bei Ihnen, haben Sie bisher im Ausland positive oder negative Erfahrungen gemacht im Umgang mit...
Wählen Sie „trifft nicht zu", wenn ein Punkt für Sie nicht von Bedeutung war, z. B. weil Sie mit einer Personengruppe bisher keinen Kontakt hatten.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert)

	sehr negative Erfahrungen	eher negative Erfahrungen	teils / teils	eher positive Erfahrungen	sehr positive Erfahrungen	trifft nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Behörden ((F02_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
Arbeitgebern ((F02_4))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
Arbeitskollegen ((F02_5))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
Freunden / Bekannten vor Ort ((F02_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
Nachbarn ((F02_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
der Bevölkerung im Allgemeinen ((F02_6))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

3. Wie einfach war es für Sie, nachdem Sie aus Deutschland weggezogen sind...

Falls ein Aspekt für Sie nicht von Bedeutung war, z. B. weil Sie schon Rentner/in sind und nicht mehr am Erwerbsleben teilnehmen, wählen Sie bitte „trifft nicht zu".

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert)

	sehr schwierig	eher schwierig	teils/teils	eher einfach	sehr einfach	trifft nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
sich beruflich zurechtzufinden ((F03_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
sich im Rahmen des Studiums zurechtzufinden ((F03_5))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
sich sprachlich zurechtzufinden ((F03_4))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
Kontakte zu knüpfen / Freunde zu finden ((F03_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
eine Wohnung zu finden (auch: ein Zimmer) ((F03_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
sich an sonstige Besonderheiten zu gewöhnen (z.B. an Essen, Klima, Mentalität) ((F03_6))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

4. Haben Sie seit Ihrer Ankunft die Erfahrung gemacht, aufgrund Ihrer Herkunft benachteiligt worden zu sein? ((F04))

❒ Ja, häufig
❒ Ja, selten
❒ Nein, ich bin eher bevorzugt worden
❒ Nein, ich bin weder benachteiligt noch bevorzugt worden

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Gründe für den Wegzug

5. Es gibt viele mögliche Gründe dafür, aus Deutschland wegzuziehen. Bitte nennen Sie uns alle Gründe / Lebensbereiche, die dabei für Sie von Bedeutung waren:

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Berufliche Gründe haben eine Rolle gespielt ((F05_1)) (Filter → 5.1).	❒	❒	❒	❒
Ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe haben eine Rolle gespielt ((F05_2)) (Filter → 5.2).	❒	❒	❒	❒
Partnerschaftsbezogene und familiäre Gründe (auch Eltern oder Ihre Herkunft) haben eine Rolle gespielt ((F05_3)) (Filter → 5.3).	❒	❒	❒	❒
Das erwartete Einkommen bzw. der Lebensstandard im Ausland haben eine Rolle gespielt ((F05_4)) (Filter → 5.4).	❒	❒	❒	❒
Der Wunsch, neue Erfahrungen zu machen bzw. den eigenen Horizont zu erweitern, hat eine Rolle gespielt ((F05_5)) (Filter → 5.5).	❒	❒	❒	❒
Eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland hat eine Rolle gespielt ((F05_6)) (Filter → 5.6).	❒	❒	❒	❒

5.1. Sie haben angegeben, dass <u>berufliche Gründe</u> für Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden beruflichen Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe bessere Arbeitsbedingungen als in Deutschland erwartet. ((F06_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe einen sichereren Arbeitsplatz als in Deutschland erwartet. ((F06_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe im Ausland eine bessere berufliche Weiterentwicklung erwartet. ((F06_3))	❒	❒	❒	❒
Ich habe durch den Auslandsaufenthalt bessere Aufstiegschancen in Deutschland erwartet. ((F06_4))	❒	❒	❒	❒
Ich habe im Ausland eine interessantere berufliche Tätigkeit erwartet. ((F06_5))	❒	❒	❒	❒
Ich habe mich firmenintern auf eine Position im Ausland beworben bzw. bin von meinem Arbeitgeber ins Ausland entsandt worden (konzernintern oder zu einem Partnerunternehmen). ((F06_6))	❒	❒	❒	❒
Das Arbeiten im Ausland ist zentraler Bestandteil meiner beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit bzw. der Internationalen Zusammenarbeit (z.B. in einer EU-Institution, einer internationalen Organisation, einer NGO oder im Staatsdienst). ((F06_7))	❒	❒	❒	❒
Ich habe meinen Arbeitsplatz in Deutschland verloren. ((F06_8))	❒	❒	❒	❒

5.2. Sie haben angegeben, dass <u>ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe</u> für Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe bessere Ausbildungs- bzw. Studienbedingungen als in Deutschland erwartet. ((F07_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe interessantere Ausbildungs- bzw. Studieninhalte erwartet. ((F07_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe durch eine Ausbildung bzw. ein Studium im Ausland in der Zukunft bessere berufliche Möglichkeiten erwartet. ((F07_3))	❒	❒	❒	❒

5.3. Sie haben angegeben, dass <u>partnerschaftsbezogene und familiäre Gründe</u> für Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?
Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich wollte näher bei meinem im Ausland lebenden Partner / meiner im Ausland lebenden Partnerin leben. ((F08_1))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte gemeinsam mit meinem Partner / meiner Partnerin aus Deutschland ins Ausland gehen. ((F08_2))	❒	❒	❒	❒
Mein Partner / meine Partnerin stammt aus dem Land, in dem wir jetzt leben. ((F08_3))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte, dass mein Kind / meine Kinder das Leben in einem anderen Land kennenlernen. ((F08_4))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte, dass mein Kind / meine Kinder in einem anderen Land aufwachsen (z. B. wegen besserer Bildungsmöglichkeiten oder Betreuungsangebote). ((F08_5))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte in meinem Herkunftsland bzw. im Herkunftsland meiner Eltern leben. ((F08_6))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte näher bei Familienmitgliedern leben (z. B. bei Geschwistern, Eltern oder Kindern). ((F08_7))	❒	❒	❒	❒

5.4. Sie haben angegeben, dass <u>Einkommen und Lebensstandard im Ausland</u> für Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe ein höheres Einkommen als in Deutschland erwartet. ((F09_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe niedrigere Steuern / Sozialabgaben als in Deutschland erwartet. ((F09_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe niedrigere Lebenshaltungskosten als in Deutschland erwartet. ((F09_3))	❒	❒	❒	❒
Ich habe insgesamt einen höheren Lebensstandard als in Deutschland erwartet. ((F09_4))	❒	❒	❒	❒

5.5. Sie haben angegeben, dass <u>der Wunsch, neue Erfahrungen zu machen</u>, für Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, wichtig war.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich wollte einmal die Erfahrung machen, länger im Ausland zu leben. ((F10_1))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte eine andere Sprache kennenlernen. ((F10_2))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte eine andere Kultur kennenlernen. ((F10_3))	❒	❒	❒	❒

5.6. Sie haben angegeben, dass eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland für Ihre Entscheidung, aus Deutschland wegzuziehen, wichtig war. Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe ein besseres Lebensgefühl als in Deutschland erwartet. ((F11_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe besseres Wetter / ein angenehmeres Klima als in Deutschland erwartet. ((F11_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe eine bessere medizinische Versorgung als in Deutschland erwartet. ((F11_3))	❒	❒	❒	❒
Ich fühlte mich in Deutschland benachteiligt (z. B. wegen meiner Herkunft, meines Geschlechts, meiner Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, meines Alters oder meiner sexuellen Identität). ((F11_4))	❒	❒	❒	❒
Ich habe mehr Demokratie / ein besseres politisches System als in Deutschland erwartet. ((F11_5))	❒	❒	❒	❒

Wir haben versucht, möglichst viele Gründe für Ihre Auswanderungsentscheidung zu erfassen.
Falls Sie sich nicht in den genannten Gründen wiederfinden, haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre zentralen Gründe für Ihre Entscheidung aus Deutschland wegzuziehen, kurz darzustellen. ((F12))

Lebenssituation vor dem Wegzug

Und nun haben wir einige Fragen zu Ihrer Lebenssituation vor Ihrem Wegzug aus Deutschland.
Wenn Sie einmal zurückblicken, wie war Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind?

6. Wie war damals Ihr Familienstand? ((F13))
Hier geht es zunächst nur um den offiziellen Familienstand. Ob Sie in einer Partnerschaft gelebt haben, wird an anderer Stelle gefragt.

❒ verheiratet zusammen lebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft (Filter → 11)
❒ verheiratet getrennt lebend
❒ ledig
❒ geschieden
❒ verwitwet

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

7. Hatten Sie zu diesem Zeitpunkt eine feste Partnerschaft? ((F14))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

❒ Ja
❒ Nein (Filter → 11)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

8. Haben Sie damals mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin zusammengelebt? ((F15))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

❒ Ja (Filter → 10)
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

9. Lebte Ihr Partner / Ihre Partnerin bereits damals im Ausland? ((F16))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

10. Besteht diese Partnerschaft weiterhin? ((F17))

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

11. Wie viele Personen lebten damals (drei Monate bevor Sie ins Ausland gegangen sind) ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?
Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder. ((F18_1))

Bei einer Wohngemeinschaft ist jede Person als einzelner Haushalt zu zählen. In dem Falle also bitte „1" eintragen.
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.
(Filter: wenn Antwort = 1 → 13)

❒ Anzahl Personen: ((F18_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

12. Und wie viele dieser Personen waren damals (drei Monate bevor Sie ins Ausland gegangen sind) Kinder unter 18 Jahren? ((F19_1))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind**.**

❒ Anzahl Kinder: ((F19_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

13. Waren Sie damals erwerbstätig? Was trifft am besten auf Ihre damalige Situation zu? ((F20))

Waren Sie ...

Bitte geben Sie hier nur die Tätigkeit an, die Ihre damalige Situation am besten beschreibt (falls Sie mehreren Tätigkeiten nachgegangen sind im Zweifelsfall die Tätigkeit, für die Sie am meisten Zeit aufgewendet haben).

Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

- ❒ in Vollzeit erwerbstätig
- ❒ in Teilzeitbeschäftigung
- ❒ Selbstständig / freiberuflich
- ❒ geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
- ❒ in Mutterschutz / in Elternzeit (Filter → 17)
- ❒ in Rente / Pension / Vorruhestand (Filter → 17)
- ❒ Hausfrau / Hausmann (Filter → Frage 17)
- ❒ in beruflicher Ausbildung/Weiterbildung (Filter → 17)
- ❒ arbeitslos (Filter → 17)
- ❒ Schüler / Student (Filter → 17)
- ❒ Sonstiges (Filter → 17)

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

14. Welche berufliche Tätigkeit haben Sie damals ausgeübt? ((F21))

Bitte geben Sie die genaue Tätigkeitsbezeichnung an, also z. B. nicht "kaufmännische Angestellte", sondern: "Speditionskauffrau", nicht "Arbeiter", sondern: "Maschinenschlosser".
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

15. Waren Sie anderen bei der Arbeit leitend vorgesetzt, d. h. dass Personen nach Ihren Anweisungen gearbeitet haben? ((F22))

Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

- ❒ Ja
- ❒ Nein

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

16. Es kann sein, dass man als sogenannter „Grenzpendler" zwar in Deutschland lebt, aber der Arbeitsplatz im Ausland liegt. Wie war das bei Ihnen?

Waren Sie vor Ihrem Wegzug aus Deutschland ein solcher „Grenzpendler"? ((F23))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie ins Ausland gegangen sind.

- ❒ Ja
- ❒ Nein

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

17. Wenn Sie Ihre jetzige persönliche Situation einmal mit derjenigen vor Ihrem Wegzug aus Deutschland vergleichen, wie beurteilen Sie allgemein die Situation in den folgenden Lebensbereichen?

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	weiß nicht	keine Angabe
– Ihr Freundes- und Bekanntenkreis ((F24_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Ihr Lebensstandard ((F24_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Ihr persönliches Einkommen ((F24_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

Wenn Sie Ihre jetzige persönliche Situation einmal mit derjenigen vor Ihrem Wegzug aus Deutschland vergleichen, wie beurteilen Sie allgemein die Situation in den folgenden Lebensbereichen?

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	befinde mich zur Zeit nicht in Ausbildung	weiß nicht	keine Angabe
– Ihre Ausbildungs-möglichkeiten ((F25))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	habe keine Kinder im Vorschulalter	weiß nicht	keine Angabe
– Die Möglichkeiten der Kinderbetreuung ((F26))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	habe keine Kinder im schulpflichtigen Alter	weiß nicht	keine Angabe
– Die Schul- und Aus-bildungsmöglichkeiten für Kinder ((F27))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

18. Wenn Sie erwerbstätig sind und Ihre jetzige berufliche Situation einmal mit der vor Ihrem Wegzug aus Deutschland vergleichen, wie ist das mit...

(Filter: Frage wird nur gestellt, wenn in Frage 13 einer der vier ersten Punkte angeklickt wurde)

Bitte antworten Sie nur, wenn Sie derzeit erwerbstätig sind. Ansonsten kreuzen Sie bitte nur „Ich bin derzeit nicht erwerbstätig" an.

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	weiß nicht	keine Angabe
– Ihren Arbeitsbedingungen ((F28_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– der Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes ((F28_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Ihren Aufstiegsmöglichkeiten ((F28_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

❒ Ich bin nicht erwerbstätig ((F28_4))

19. Wann sind Sie aus Deutschland weggezogen?

Bitte geben Sie den Monat zweistellig und das Jahr vierstellig an. Tragen Sie die Zahlen bitte in die vorgesehenen Kästchen ein. Falls Sie mehrfach aus Deutschland weggezogen sind, beziehen Sie sich hier bitte auf Ihren letzten Wegzug.

❒ Monat: ((F29_1))
[ ]
((F29_2))

❒ Jahr: ((F30_1))
[ ]
((F30_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

20. Wo haben Sie in Deutschland gelebt, bevor Sie ins Ausland gezogen sind (bitte Postleitzahl angeben)? ((F31_1))

Falls Sie mehrfach aus Deutschland weggezogen sind, beziehen Sie sich hier bitte auf Ihren letzten Wegzug.

[ ] (frühere Postleitzahl)
((F31_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Falls Sie Ihre frühere Postleitzahl nicht mehr kennen:
Bitte geben Sie Ihren früheren Wohnort an ((32_1))

[ ] (früherer Wohnort)
((32_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

21. Haben Sie früher (d.h. vor Ihrem jetzigen Auslandsaufenthalt) schon einmal vier Monate oder länger außerhalb Deutschlands gelebt? ((F33))

❒ Ja, einmal
❒ Ja, zweimal
❒ Ja, dreimal oder häufiger
❒ Nein, nie (Filter → 24)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

22. Wo haben Sie bei Ihrem *letzten* längeren (mindestens vier Monate) Auslandsaufenthalt gelebt? ((F34))

❒ in demselben Land, in dem ich jetzt wieder lebe
❒ in einem anderen Land

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

23. Wie viele Jahre Ihres Lebens haben Sie insgesamt im Ausland verbracht?

Bitte geben Sie an, wie viele Jahre und Monate Sie im Ausland verbracht haben (z.B. für eineinhalb Jahre: Jahre "1", Monate "6").
Wenn Sie auf weniger als ein Jahr kommen, dann geben Sie bei Jahre "0" und bei Monate die Anzahl der Monate ein.
Wenn Sie die Anzahl der Monate nicht mehr genau wissen, dann schätzen Sie bitte grob.
Gemeint sind alle Auslandsaufenthalte, die mindestens vier Monate andauerten. Bitte beziehen Sie Ihren aktuellen Auslandsaufenthalt nicht mit ein.

Jahre ((F35_1))

❒ Anzahl der Jahre:
[ ]
((F35_2))

Monate ((F36_1))

❒ Anzahl der Monate:
[ ]
((F36_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Rückkehr nach Deutschland

24. Haben Sie vor, nach Deutschland zurückzukehren? ((F37))

❒ Ja
❒ Eher ja
❒ Eher nein (Filter → 29)
❒ Nein (Filter → 29)

❒ Ich es weiß nicht (Filter → 29)
❒ keine Angabe

25. Wann werden Sie voraussichtlich nach Deutschland zurückkehren? ((F38_1))

❒ in einigen Monaten, und zwar (Monate): ((F38_2))
☐
❒ in einigen Jahren, und zwar (Jahre): ((F38_3))
☐
❒ weiß noch nicht (Filter → 0)

❒ keine Angabe

26. Werden Sie voraussichtlich länger oder kürzer im Ausland bleiben als ursprünglich geplant? ((F39))

❒ deutlich länger als geplant
❒ etwas länger als geplant
❒ voraussichtlich genauso lange wie geplant
❒ etwas kürzer als geplant
❒ deutlich kürzer als geplant

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

27. Warum haben Sie vor, wieder nach Deutschland zurückzukehren?
Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an. (Mehrfachnennung möglich)

❒ Aufenthalt war von vornherein nicht für länger geplant ((F40_1))
❒ Ich habe keine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung / Visum ((F40_2))
❒ Partner / Partnerin und familiäre Gründe ((F40_3))
❒ Berufliche Gründe (auch: Ausbildung / Studium) ((F40_4))
❒ Finanzielle Gründe / finanzielle Probleme ((F40_5))
❒ Ich bin hier nicht richtig heimisch geworden ((F40_6))
❒ Gesundheitliche Probleme ((F40_7))
❒ Lebensqualität in Deutschland ist besser ((F40_8))
❒ Sonstige Gründe: ((F40_9))
☐
((F40_10))

❒ weiß nicht ((F40_11))
❒ keine Angabe ((F41_12))

28. Wissen Sie schon, wo Sie in Deutschland voraussichtlich hinziehen werden? ((F41))

- ❒ Ja, in dasselbe Haus / dieselbe Wohnung wie vor meinem Wegzug
- ❒ Ja, in den gleichen Ort bzw. die gleiche Stadt, aber in eine andere Wohnung
- ❒ Ja, in einen anderen Ort / eine andere Stadt, aber im gleichen Bundesland
- ❒ Ja, in ein anderes Bundesland als vor meinem Wegzug
- ❒ Nein, weiß noch nicht wo ich hinziehen werde

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

29. Wenn Sie nicht nach Deutschland zurückkehren wollen, haben Sie vor, in ein anderes Land zu ziehen, als das, in dem Sie jetzt leben? ((F42))

(Filter: Frage wird nur gestellt, wenn in Frage 24 Punkt drei oder vier (eher nein / nein) angeklickt wurde)

- ❒ Ja
- ❒ Nein
- ❒ vielleicht

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

30. Was glauben Sie, wie viel Zeit werden Sie zukünftig durchschnittlich innerhalb eines Jahres trotz Ihres Wegzugs in Deutschland verbringen? ((F43))

(Filter: Frage wird nicht gestellt, wenn gleichzeitig in Frage 24 Punkt eins oder zwei (eher ja / ja) und in Frage 25 Punkt eins (in einigen Monaten) ausgewählt wurde)

- ❒ Ich werde überhaupt nicht mehr dort sein
- ❒ weniger als 1 Monat pro Jahr
- ❒ 1 bis 3 Monate pro Jahr
- ❒ 4 bis 6 Monate pro Jahr
- ❒ mehr als 6 Monate

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Aktuelle Lebenssituation

Nun haben wir einige Fragen zu Ihrer aktuellen Lebenssituation.

31. Wie ist Ihr derzeitiger Familienstand? ((F44))

Hier geht es zunächst nur um den offiziellen Familienstand. Ob Sie in einer Partnerschaft leben, wird an anderer Stelle gefragt.

- ❒ verheiratet zusammen lebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft (Filter → 35)
- ❒ verheiratet getrennt lebend
- ❒ ledig
- ❒ geschieden
- ❒ verwitwet

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

32. Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft? ((F45))

- ❒ Ja
- ❒ Nein (Filter → 35)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

33. Leben Sie gegenwärtig mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin zusammen? ((F46))

❒ Ja (Filter → 35)
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

34. Lebt Ihr Partner / Ihre Partnerin gegenwärtig in Deutschland? ((F47))

❒ Ja
❒ Nein, in dem Land, in dem ich auch lebe
❒ Nein, in einem anderen Land

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

35. Wie viele Personen leben heute ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? ((F48_1))
Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

Bei einer Wohngemeinschaft ist jede Person als einzelner Haushalt zu zählen. In dem Fall also bitte den Wert „1" eintragen. (Filter: Wenn Antwort=1 → 37)

❒ Anzahl Personen: ((F48_2))
[ ]

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

36. Und wie viele dieser Personen sind Kinder unter 18 Jahren? ((F49_1))

❒ Anzahl Kinder: ((F49_2))
[ ]

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

37. Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus? Was trifft am besten auf Ihre Situation (in den letzten sieben Tagen) zu? ((F50))

Bitte geben Sie hier nur die Tätigkeit an, die Ihre Situation am besten beschreibt (falls Sie mehreren Tätigkeiten nachgehen im Zweifelsfall die Tätigkeit, für die Sie am meisten Zeit aufwenden).

❒ in Vollzeit erwerbstätig
❒ in Teilzeitbeschäftigung
❒ Selbstständig / freiberuflich
❒ geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
❒ in Mutterschutz / in Elternzeit (Filter → 41)
❒ in Rente / Pension / Vorruhestand (Filter → 41)
❒ Hausfrau / Hausmann (Filter → 41)
❒ in beruflicher Ausbildung / Weiterbildung (Filter → 41)

❒ arbeitslos (Filter → 41)
❒ Schüler / Student (Filter → 41)
❒ Sonstiges (Filter → 41)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

38. Welche berufliche Tätigkeit üben Sie derzeit aus? ((F51))

Bitte geben Sie die genaue Tätigkeitsbezeichnung an, also z. B. nicht "kaufmännische Angestellte", sondern: "Speditionskauffrau", nicht "Arbeiter", sondern: "Maschinenschlosser".
Wenn Sie die deutsche Bezeichnung nicht kennen, dann versuchen Sie bitte kurz, den Beruf in deutscher Sprache zu umschreiben.

39. Sind Sie anderen bei der Arbeit leitend vorgesetzt, d. h. dass Personen nach Ihren Anweisungen arbeiten? ((F52))

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

40. Es kann sein, dass man zwar im Ausland lebt, aber der Arbeitsplatz weiterhin in Deutschland liegt und man als sogenannter „Grenzpendler" arbeitet. Wie ist das bei Ihnen?
Sind Sie ein solcher „Grenzpendler"? ((F53))

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Allgemeine Fragen zur Person

Nun haben wir ein paar allgemeine Fragen zu Ihrer Person.

41. Bitte nennen Sie Ihr Geschlecht: ((F54))

❒ männlich
❒ weiblich

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

42. Bitte nennen Sie Ihr Geburtsjahr: ((F55_1)

❒ Geburtsjahr: ((F55_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

43. Sind Sie in Deutschland geboren? ((F56))
Gemeint ist: Deutschland bzw. BRD oder DDR in den Staatsgrenzen zur Zeit Ihrer Geburt.

❒ Ja (Filter → 45)
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

44. In welchem Land sind Sie geboren? ((F57))
Bitte heutige Bezeichnung eintragen.

[ ] (Land)

45. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit? ((F58_1))

❒ Ja
❒ Nein: Bitte Staatsangehörigkeit angeben ((F58_2)) (Filter → 47)
[ ]
❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

46. Wie haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben? ((F59))

❒ durch Geburt
❒ durch den Status als (Spät-)Aussiedler/in (in eigener Person oder als Familienangehöriger von Spätaussiedlern)
❒ durch Einbürgerung
❒ Adoption durch deutsche Eltern / einen deutschen Elternteil

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

47. Haben Sie noch weitere Staatsangehörigkeiten? ((F60))

❒ Nein, ich habe nur eine Staatsangehörigkeit
❒ Ja

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

48. Haben Sie einen allgemeinen Schulabschluss? ((F61))

❒ Ja
❒ Nein / noch nicht (Filter → 50)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

49. Welchen Schulabschluss haben Sie gemacht (bei ausländischen Abschlüssen bitte deutsche Entsprechung angeben)? ((F62))
Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Schulabschluss an.

❒ Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse)
❒ Realschulabschluss / Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse)

❒ Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)
❒ Abitur / Hochschulreife
❒ sonstiger Schulabschluss

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

50. Haben Sie eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen? ((F63))

❒ Ja
❒ Nein (Filter → 52)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

51. Was für ein Ausbildungs- oder Studienabschluss war das? ((F64))
Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Ausbildungs- bzw. Studienabschluss an.

❒ Lehre (DDR: Facharbeiterabschluss)
❒ Berufsfachschule, Handelsschule, Schule des Gesundheitswesens
❒ Fachschule, z. B. Meister-, Technikerabschluss
❒ Beamtenausbildung
❒ Fachhochschule, Berufsakademie (früher: auch Ingenieurschule, Lehrerbildung, DDR: Ingenieur- und Fachschulabschluss)
❒ Universitäts-, Hochschulabschluss
❒ Promotion
❒ sonstiger Abschluss

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

52. Ist Deutsch Ihre Muttersprache? ((F65))

❒ Ja (Filter → 53A)
❒ Nein (Filter → 53B)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

53. A) Falls in dem Land, in dem Sie jetzt leben, eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird:
Ist diese Sprache Ihre zweite Muttersprache? ((F67))

❒ Ja (Filter → 55)
❒ Nein
❒ trifft nicht zu (Landessprache ist Deutsch) (Filter → 55)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

53. B) Falls in dem Land, in dem Sie jetzt leben, eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird:
Ist diese Sprache Ihre Muttersprache? ((F66))

❒ Ja (Filter → 55)
❒ Nein
❒ trifft nicht zu (Landessprache ist Deutsch) (Filter → 55)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

54. Wie gut schätzen Sie Ihre Kenntnisse der Sprache des Landes, in dem Sie jetzt leben, ein (falls diese Sprache nicht Deutsch ist)? ((F68))

Gemeint ist die Sprache, die in der Region, in der Sie jetzt leben, überwiegend gesprochen wird.

❒ sehr gut
❒ eher gut
❒ mittelmäßig
❒ eher schlecht
❒ sehr schlecht

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

55. Wie ist Ihr aktueller Aufenthaltsstatus? ((F69_1))

❒ ich bin bisher nur als Tourist/in eingereist
❒ ich habe eine befristete Aufenthaltsgenehmigung / Visum
❒ ich habe eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung / Visum
❒ ich habe die Staatsangehörigkeit des Landes, in dem ich jetzt lebe
❒ ich benötige als deutsche/r Staatsangehörige/r keine Aufenthaltsgenehmigung / Visum
❒ Sonstiges und zwar: ((F69_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

56. In welchem Land ist Ihr Vater / Ihre Mutter geboren?

Bitte heutige Bezeichnung eintragen.

Vater ((F70))	**Mutter ((F71))**
Bitte auswählen	Bitte auswählen

57. Hat (bzw. hatte) Ihr Vater / Ihre Mutter die deutsche Staatsangehörigkeit?

Vater ((F72))	**Mutter ((F73))**
❒ Ja	❒ Ja
❒ Nein	❒ Nein
❒ weiß nicht	❒ weiß nicht
❒ keine Angabe	❒ keine Angabe

58. Welchen Schulabschluss hat Ihr Vater / Ihre Mutter erworben?

(bei ausländischen Abschlüssen bitte deutsche Entsprechung angeben)

Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Schulabschluss an.

Vater ((F74))	**Mutter ((F75))**
❒ keinen Schulabschluss	❒ keinen Schulabschluss
❒ Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)	❒ Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)
❒ Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)	❒ Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)

❒ Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)	❒ Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)
❒ anderen Schulabschluss	❒ anderen Schulabschluss
❒ weiß nicht	❒ weiß nicht
❒ keine Angabe	❒ keine Angabe

59. Hat Ihr Vater / Ihre Mutter eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?

Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Ausbildungs- bzw. Studienabschluss an.

Vater ((F76))	**Mutter ((F77))**
❒ Ja, berufliche Ausbildung	❒ Ja, berufliche Ausbildung
❒ Ja, Hochschulstudium	❒ Ja, Hochschulstudium
❒ Nein, keine abgeschlossene Ausbildung	❒ Nein, keine abgeschlossene Ausbildung
❒ weiß nicht	❒ weiß nicht
❒ keine Angabe	❒ keine Angabe

Bisher ist weitgehend unklar, wer eigentlich ins Ausland geht. Zum Abschluss haben wir dazu noch einige wenige Fragen an Sie.

60. Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann. Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.

Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu. Der Wert 7 bedeutet: trifft voll zu.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert)

Ich bin jemand, der ...	1 – trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 – trifft voll zu	weiß nicht	keine Angabe
– originell ist, neue Ideen einbringt ((F78_4))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– manchmal etwas grob zu anderen ist ((F78_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– sich oft Sorgen macht ((F78_5))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– kommunikativ, gesprächig ist ((F78_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– gründlich arbeitet ((F78_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– verzeihen kann ((F78_6))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann. Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.

Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu. Der Wert 7 bedeutet: trifft voll zu.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert)

Ich bin jemand, der...	1- trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7- trifft voll zu	weiß nicht	keine Angabe
– künstlerische, ästhetische Erfahrungen schätzt ((F78_9))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Aufgaben wirksam und effizient erledigt ((F78_11))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– leicht nervös wird ((F78_10))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– eher faul ist ((F78_7))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– aus sich herausgehen kann, gesellig ist ((F78_8))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann.
Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.
Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu. Der Wert 7 bedeutet: trifft voll zu.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert)

Ich bin jemand, der...	1 – trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 – trifft voll zu	weiß nicht	keine Angabe
– entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann ((F78_15))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– zurückhaltend ist ((F78_12))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht ((F78_13))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– eine lebhafte Phantasie, Vorstellungen hat ((F78_14))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– wissbegierig ist ((F78_16))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

61. Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben? ((F80))

❒ sehr gut
❒ gut
❒ zufriedenstellend
❒ weniger gut
❒ schlecht

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

62. Zum Schluss möchten wir Sie noch nach Ihrer Zufriedenheit mit Ihrem Leben insgesamt fragen. ((F81))
Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?

Antworten Sie bitte wieder anhand der folgenden Skala, bei der "0" ganz und gar unzufrieden, "10" ganz und gar zufrieden bedeutet.

❒ 0 – ganz und gar unzufrieden
❒ 1
❒ 2
❒ 3
❒ 4
❒ 5
❒ 6
❒ 7
❒ 8
❒ 9
❒ 10 – ganz und gar zufrieden

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Und was glauben Sie, wie wird es wohl in fünf Jahren sein? ((F82))
Antworten Sie bitte wieder anhand der folgenden Skala, bei der "0" ganz und gar unzufrieden, "10" ganz und gar zufrieden bedeutet.

- ❒ 0 – ganz und gar unzufrieden
- ❒ 1
- ❒ 2
- ❒ 3
- ❒ 4
- ❒ 5
- ❒ 6
- ❒ 7
- ❒ 8
- ❒ 9
- ❒ 10 – ganz und gar zufrieden

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Die Befragung ist nun beendet. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Sie haben jetzt die Möglichkeit, ein Apple iPad mini (Wifi) zu gewinnen, das wir unter allen Befragungsteilnehmern verlosen.

Möchten Sie an der Verlosung teilnehmen? ((F83))

- ❒ Ja, ich möchte an der Verlosung teilnehmen.
- ❒ Nein, ich möchte nicht an der Verlosung teilnehmen.

Mit der Teilnahme an der Verlosung stimmen Sie den Teilnahmebedingungen zu.
Zur Benachrichtigung des Gewinners (und nur zu diesem Zweck) verwenden wir die uns vorliegenden Adressdaten. Dabei bleiben Ihre in der Umfrage gemachten Angaben aber natürlich vollständig anonym.
Teilnahmebedingungen aufrufen (öffnet ein neues Browser-Fenster)

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Sie können das aktive Browser-Fenster nun schließen.

10.5 Fragebogen Rückwanderer

Fragebogen Rückwanderer

(Startseite)

Bitte geben Sie Ihre persönlichen Zugangsdaten ein:
Passwort: ☐

(Seite 1)

International Mobil: Aus Deutschland in die Welt und zurück?

Hinweise zur Bedienung:

Sie können bei jeder Frage Ihre Antwort durch Anklicken des jeweiligen Feldes markieren. Wenn Sie einmal ein Feld versehentlich angekreuzt haben, können Sie Ihre Antwort ganz einfach korrigieren, indem Sie ein anderes Feld anklicken.

Am Ende jeder Seite finden Sie ein Feld mit der Aufschrift 'Weiter'. Wenn Sie mit der Beantwortung einer Seite fertig sind, klicken Sie bitte dieses Feld an, um zur nächsten Frage zu gelangen.

Sie können die Befragung jederzeit unterbrechen und durch erneutes Einloggen mit Ihrem Passwort weiter fortführen.

Ankunft am jetzigen Wohnort

Sie sind vor einiger Zeit nach einem längeren Auslandsaufenthalt zurück nach Deutschland gezogen. Zunächst interessiert uns, wie Sie die Zeit seit Ihrer Ankunft in Deutschland erlebt haben.

Als Sie wieder in Deutschland waren, war es da für Sie einfach, sich wieder einzufinden?

1. Wie einfach war es für Sie ...

Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Falls ein Aspekt für Sie nicht von Bedeutung war, z. B. weil Sie schon Rentner/in sind und nicht mehr am Erwerbsleben teilnehmen, wählen Sie bitte „trifft nicht zu".

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert)

	sehr schwierig	eher schwierig	teils / teils	eher einfach	sehr einfach	trifft nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
sich im Rahmen des Studiums zurechtzufinden ((F01_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
sich beruflich zurechtzufinden ((F01_4))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
eine Wohnung zu finden (auch: ein Zimmer) ((F01_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
Kontakte zu knüpfen / Freunde zu finden bzw. alte Kontakte wieder aufzufrischen ((F01_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

2. Haben Sie offizielle bzw. staatliche Unterstützungsangebote für Rückkehrer in Anspruch genommen, um sich den Anfang zurück in Deutschland zu erleichtern? ((F02))

❒ Ja
❒ Nein (Filter → 4)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

3. Wie hilfreich waren diese Unterstützungsangebote für Sie? ((F03))

❒ gar nicht hilfreich
❒ eher nicht hilfreich
❒ teils/teils
❒ eher hilfreich
❒ sehr hilfreich

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Gründe für die Rückkehr

4. Es gibt viele mögliche Gründe dafür, nach Deutschland zurückzukehren. Bitte nennen Sie uns alle Gründe / Lebensbereiche, die dabei für Sie von Bedeutung waren.

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Berufliche Gründe haben eine Rolle gespielt. ((F04_1)) (Filter → 4.1)	❒	❒	❒	❒
Ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe haben eine Rolle gespielt. ((F04_2)) (Filter → 4.2)	❒	❒	❒	❒
Partnerschaftsbezogene und familiäre Gründe (auch Eltern) haben eine Rolle gespielt. ((F04_3)) (Filter → 4.3)	❒	❒	❒	❒
Das erwartete Einkommen bzw. der Lebensstandard haben eine Rolle gespielt.((F04_4)) (Filter → 4.4)	❒	❒	❒	❒
Eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland bzw. die Erwartung besserer allgemeiner Bedingungen in Deutschland hat eine Rolle gespielt. ((F04_5)) (Filter → 4.5)	❒	❒	❒	❒
Mein Auslandsaufenthalt war von Vornherein nur für eine begrenzte Zeit geplant. ((F05_6))	❒	❒	❒	❒
Meine Aufenthaltsgenehmigung / mein Visum im Ausland war befristet. ((F05_7))	❒	❒	❒	❒

4.1. Sie haben angegeben, dass <u>berufliche Gründe</u> für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden beruflichen Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	Ja	Nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe in Deutschland bessere Arbeitsbedingungen erwartet. ((F05_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland einen sichereren Arbeitsplatz erwartet. ((F05_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland eine bessere berufliche Weiterentwicklung erwartet. ((F05_3))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland eine interessantere berufliche Tätigkeit erwartet. ((F05_04))	❒	❒	❒	❒
Mein Arbeitsplatz in Deutschland entspricht meiner Qualifikation besser. ((F05_5))	❒	❒	❒	❒
Ich habe meinen Arbeitsplatz im Ausland verloren. ((F05_6))	❒	❒	❒	❒

4.2. Sie haben angegeben, dass <u>ausbildungs- bzw. studienbezogene Gründe</u> für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden ausbildungs- bzw. studienbezogenen Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	ja	nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe in Deutschland bessere Ausbildungs- bzw. Studienbedingungen erwartet. ((F06_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland interessantere Ausbildungs- bzw. Studieninhalte erwartet. ((F06_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe durch eine Ausbildung bzw. ein Studium in Deutschland in der Zukunft bessere berufliche Möglichkeiten erwartet. ((F06_3))	❒	❒	❒	❒

4.3. Sie haben angegeben, dass <u>familiäre bzw. partnerschaftsbezogene Gründe</u> für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden familiären bzw. partnerschaftsbezogenen Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	ja	nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich wollte näher bei meinem in Deutschland lebenden Partner / meiner in Deutschland lebenden Partnerin leben. ((F07_1))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte gemeinsam mit meinem Partner / meiner Partnerin nach Deutschland gehen. ((F07_2))	❒	❒	❒	❒

Ich wollte, dass mein Kind / meine Kinder in Deutschland aufwachsen (z. B. wegen besserer Bildungsmöglichkeiten oder Betreuungsangebote). ((F07_3))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte näher bei Familienmitgliedern leben (z. B. bei Geschwistern, Eltern oder Kindern). ((F07_4))	❒	❒	❒	❒

4.4. Sie haben angegeben, dass <u>Einkommen und Lebensstandard</u> für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	ja	nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich habe in Deutschland ein höheres Einkommen erwartet. ((F08_1))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland niedrigere Steuern / Sozialabgaben erwartet. ((F08_2))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland niedrigere Lebenshaltungskosten erwartet. ((F08_3))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland insgesamt einen höheren Lebensstandard erwartet. ((F08_4))	❒	❒	❒	❒

4.5. Sie haben angegeben, dass eine <u>gewisse Unzufriedenheit mit dem Leben im Ausland</u> bzw. die Erwartung besserer allgemeiner Rahmenbedingungen für Ihre Entscheidung, nach Deutschland zurückzukehren, wichtig waren.
Das würden wir gerne noch etwas genauer wissen:

Welche der folgenden Aspekte haben dabei eine Rolle gespielt?

Wählen Sie bitte „Ja", wenn Sie einer Aussage zustimmen und dieser Aspekt bei Ihrer Entscheidung eine Rolle gespielt hat. Wenn ein Aspekt für Ihre Entscheidung nicht von Bedeutung war oder eine Aussage nicht auf Ihre damalige Lebenssituation zutrifft, wählen Sie bitte „Nein".

	ja	nein	weiß nicht	keine Angabe
Ich wollte nach längerem Aufenthalt im Ausland wieder zurück in mein Heimatland. ((F09_1))	❒	❒	❒	❒
Ich wollte wieder näher bei Freunden oder Bekannten in Deutschland sein. ((F09_2))	❒	❒	❒	❒
Ich hatte Probleme mit der Sprache.((F09_3))	❒	❒	❒	❒
Ich bin im Ausland insgesamt nie richtig heimisch geworden. ((F09_4))	❒	❒	❒	❒
Ich fühlte mich im Ausland benachteiligt (z. B. wegen meiner Herkunft, meines Geschlechts, meiner Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, meines Alters oder meiner sexuellen Identität). ((F09_5))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland eine bessere medizinische Versorgung erwartet. ((F09_6))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland ein besseres Lebensgefühl erwartet. ((F09_7))	❒	❒	❒	❒

Ich habe in Deutschland besseres Wetter / ein angenehmeres Klima erwartet.((F09_8))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland mehr Demokratie / ein besseres politisches System erwartet. ((F09_9))	❒	❒	❒	❒
Ich habe in Deutschland mehr Sicherheit / weniger Kriminalität erwartet. ((F09_10))	❒	❒	❒	❒

Wir haben versucht, möglichst viele Gründe für Ihre Rückkehrentscheidung zu erfassen. Falls Sie sich nicht in den genannten Gründen wiederfinden, haben Sie hier die Möglichkeit, Ihre zentralen Gründe für Ihre Entscheidung nach Deutschland zurückzukehren, kurz darzustellen. ((F10))

Und nun haben wir einige Fragen zu Ihrer Lebenssituation vor Ihrer Rückkehr nach Deutschland.
Wenn Sie einmal zurückblicken, wie war Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind?

Bitte klicken Sie hierfür auf "Weiter".

Lebenssituation vor der Rückkehr

5. Wie war damals Ihr Familienstand? ((F11))
Hier geht es zunächst nur um den offiziellen Familienstand. Ob Sie in einer Partnerschaft gelebt haben, wird an anderer Stelle gefragt. Beziehen Sie sich auf die Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

❒ verheiratet zusammen lebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft (Filter → 10)
❒ verheiratet getrennt lebend
❒ ledig
❒ geschieden
❒ verwitwet

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

6. Hatten Sie zu diesem Zeitpunkt eine feste Partnerschaft? ((F12))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

❒ Ja
❒ Nein (Filter → 10)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

7. Haben Sie damals mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin zusammengelebt? ((F13))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

❒ Ja (Filter → 9)
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

8. Lebte Ihr Partner / Ihre Partnerin bereits damals in Deutschland?((F14))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

9. Besteht diese Partnerschaft weiterhin? ((F15))

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

10. Wie viele Personen lebten damals ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder. ((F16_1))
Bei einer Wohngemeinschaft ist jede Person als einzelner Haushalt zu zählen. In dem Falle also bitte den Wert "1" eintragen.
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.
(Filter: Wenn Antwort=1, → 12)

❒ Anzahl Personen: ((F16_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

11. Und wie viele dieser Personen waren damals Kinder unter 18 Jahren? ((F17_1))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

❒ Anzahl Kinder: ((F17_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

12. Waren Sie damals erwerbstätig? Was trifft am besten auf Ihre damalige Situation zu? ((F18))

Waren Sie ...

Bitte geben Sie hier nur die Tätigkeit an, die Ihre damalige Situation am besten beschreibt (falls Sie mehreren Tätigkeiten nachgegangen sind im Zweifelsfall die Tätigkeit, für die Sie am meisten Zeit aufgewendet haben).
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

- ❒ in Vollzeit erwerbstätig
- ❒ in Teilzeitbeschäftigung
- ❒ selbstständig / freiberuflich
- ❒ geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
- ❒ in Mutterschutz / in Elternzeit (Filter → 18)
- ❒ in Rente / Pension / Vorruhestand (Filter → 18)
- ❒ Hausfrau / Hausmann (Filter → 18)
- ❒ in beruflicher Ausbildung / Weiterbildung (Filter → 18)
- ❒ arbeitslos (Filter → 18)
- ❒ Schüler / Student (Filter → 18)
- ❒ sonstiges (Filter → 18)

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

13. Welche berufliche Tätigkeit haben Sie damals ausgeübt? ((F19))

Bitte geben Sie die genaue Tätigkeitsbezeichnung an, also z. B. nicht "kaufmännische Angestellte", sondern: "Speditionskauffrau", nicht "Arbeiter", sondern: "Maschinenschlosser". Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

14. Waren Sie anderen bei der Arbeit leitend vorgesetzt, d. h. dass Personen nach Ihren Anweisungen gearbeitet haben? ((F20))

Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

- ❒ Ja
- ❒ Nein

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

15. Haben Sie bereits damals im Ausland für Ihren aktuellen Arbeitgeber gearbeitet? ((F21))

Bitte wählen Sie „trifft nicht zu", wenn Sie aktuell nicht abhängig beschäftigt oder verbeamtet sind. Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation 3 Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

- ❒ Ja
- ❒ Nein (Filter → 17)

- ❒ trifft nicht zu (Filter → 17)
- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

16. Waren Sie zuvor schon aus Deutschland für diesen Arbeitgeber ins Ausland gegangen? ((F22))

Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

- ❒ Ja
- ❒ Nein

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

17. Es kann sein, dass man als sogenannter „Grenzpendler" zwar im Ausland lebt, aber der Arbeitsplatz dennoch in Deutschland liegt. Wie war das damals bei Ihnen?
Waren Sie vor Ihrer Rückkehr nach Deutschland ein solcher „Grenzpendler"? ((F23))
Beziehen Sie sich bitte auf Ihre Situation drei Monate, bevor Sie nach Deutschland zurückgekehrt sind.

❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

18. Wenn Sie Ihre jetzige persönliche Situation einmal mit derjenigen vor Ihrer Rückkehr vergleichen, wie beurteilen Sie allgemein die Situation in den folgenden Lebensbereichen?

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	weiß nicht	keine Angabe
– Ihr persönliches Einkommen ((F24_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Ihr Lebensstandard ((F24_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Ihr Freundes- und Bekanntenkreis ((F24_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

Wenn Sie Ihre jetzige persönliche Situation einmal mit derjenigen vor Ihrer Rückkehr vergleichen, wie beurteilen Sie allgemein die Situation in den folgenden Lebensbereichen?

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	befinde mich zur Zeit nicht in Ausbildung	weiß nicht	keine Angabe
– Ihre Ausbildungsmöglichkeiten ((F25))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	habe keine Kinder im Vorschulalter	weiß nicht	keine Angabe
– Die Möglichkeiten der Kinderbetreuung ((F26))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	habe keine Kinder im schulpflichtigen Alter	weiß nicht	keine Angabe
– Die Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten für Kinder ((F27))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

19. Wenn Sie erwerbstätig sind und Ihre jetzige berufliche Situation mit der vor Ihrer Rückkehr vergleichen, wie ist das mit...
(Filter: Frage wird nur gestellt, wenn in Frage 12 einer der vier ersten Punkte angeklickt wurde)

Bitte antworten Sie nur, wenn Sie derzeit erwerbstätig sind. Ansonsten kreuzen Sie bitte nur „Ich bin derzeit nicht erwerbstätig" an.

	viel besser	besser	etwa gleich	schlechter	viel schlechter	weiß nicht	keine Angabe
– Ihren Arbeitsbedingungen ((F28_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Ihren Aufstiegsmöglichkeiten ((F28_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– der Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes ((F28_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

❒ Ich bin nicht erwerbstätig ((F28_4))

20. Wann sind Sie damals aus Deutschland weggezogen?
Bitte geben Sie den Monat zweistellig und das Jahr vierstellig an.
Falls Sie mehrfach im Ausland gelebt haben, beziehen Sie sich hier bitte auf Ihren letzten Auslandsaufenthalt.

❒ Monat: ((F29_1)) ((F29_2))
❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

❒ Jahr: ((F30_1)) ((F30_2))
❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

21. Bevor Sie ins Ausland gegangen sind, wie wichtig waren damals die folgenden Gründe für die Entscheidung, aus Deutschland wegzugehen?
Falls Sie mehrfach im Ausland gelebt haben, beziehen Sie sich hier bitte auf Ihren letzten Auslandsaufenthalt.

	gar nicht wichtig	eher nicht wichtig	teils / teils	eher wichtig	sehr wichtig	weiß nicht	keine Angabe
Partner/Partnerin und familiäre Gründe ((F31_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
berufliche Gründe (auch: Ausbildung / Studium) ((F31_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
finanzielle Gründe / finanzielle Probleme ((F31_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
fühlte mich in Deutschland nicht richtig heimisch ((F31_4))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
gesundheitliche Probleme ((F31_5))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
bessere Lebensqualität im Ausland ((F31_6))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
sonstige Gründe ((F31_7))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

22. Wann sind Sie nach Deutschland zurückgekehrt?
Bitte geben Sie den Monat und das Jahr an.

❒ Monat: ((F32_1)) ((F32_2))
❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

❒ Jahr: ((F33_1)) ((F33_2))
❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

23. In welchem Land haben Sie zuletzt gelebt, bevor Sie wieder nach Deutschland gezogen sind? ((F34))

(Land)

24. Haben Sie vor Ihrem letzten Auslandsaufenthalt schon einmal vier Monate oder länger außerhalb Deutschlands gelebt? ((F35))

- ❒ Ja, einmal
- ❒ Ja, zweimal
- ❒ Ja, dreimal oder häufiger
- ❒ Nein, nie (Filter → 27)

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

25. Wo haben Sie bei Ihrem *vorletzten* längeren Auslandsaufenthalt gelebt (mindestens vier Monate)? ((F36))

- ❒ in demselben Land, aus dem ich zuletzt zurückgekehrt bin
- ❒ in einem anderen Land

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

26. Wie viele Jahre Ihres Lebens haben Sie insgesamt im Ausland verbracht?
Gemeint sind alle Auslandsaufenthalte, die mindestens vier Monate andauerten.

Bitte geben Sie an, wie viele Jahre und Monate Sie im Ausland verbracht haben (z.B. für eineinhalb Jahre: Jahre "1", Monate "6").
Wenn Sie auf weniger als ein Jahr kommen, dann geben Sie bei Jahre "0" und bei Monate die Anzahl der Monate ein.
Wenn Sie die Anzahl der Monate nicht mehr genau wissen, dann schätzen Sie bitte grob.

Jahre ((F37_1))

- ❒ Anzahl der Jahre: ☐
  ((F37_2))
- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Monate ((F38_1))

- ❒ Anzahl der Monate: ☐
  ((F38_2))
- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Zukünftige Auslandsaufenthalte

27. Haben Sie vor, noch einmal für längere Zeit in einem anderen Land zu leben? ((F39))

- ❒ Ja
- ❒ eher ja
- ❒ eher nein (Filter → 31)
- ❒ Nein (Filter → 31)

- ❒ Ich weiß es nicht (Filter → 31)
- ❒ keine Angabe

28. Wohin werden Sie dann gehen? ((F40))

- ❒ in dasselbe Land, in dem ich zuletzt gelebt habe
- ❒ in ein anderes Land
- ❒ weiß noch nicht

- ❒ keine Angabe

29. Wann werden Sie voraussichtlich wieder aus Deutschland wegziehen? ((F41_1))

- ❒ in einigen Monaten, und zwar: (in Monaten) ((F41_2))
  ☐
- ❒ in einigen Jahren, und zwar: (in Jahren) ((F41_3))
  ☐

- ❒ weiß noch nicht
- ❒ keine Angabe

30. Warum haben Sie vor, Deutschland wieder zu verlassen?
Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an (Mehrfachnennung möglich).

- ❒ Aufenthalt war von vornherein nicht für länger geplant ((F42_1))
- ❒ Partner / Partnerin und familiäre Gründe ((F42_2))
- ❒ berufliche Gründe (auch: Ausbildung/Studium) ((F42_3))
- ❒ finanzielle Gründe / finanzielle Probleme ((F42_4))
- ❒ fühle mich hier nicht richtig heimisch ((F42_5))
- ❒ gesundheitliche Probleme ((F42_6))
- ❒ bessere Lebensqualität im Ausland ((F42_7))
- ❒ sonstige Gründe: ((F42_8))
  ☐
  ((F42_9))

- ❒ weiß nicht ((F42_10))
- ❒ keine Angabe ((F42_11))

31. Was glauben Sie, wie viel Zeit werden Sie zukünftig durchschnittlich innerhalb eines Jahres trotz Ihrer Rückkehr in dem Land verbringen, in dem Sie zuletzt außerhalb Deutschlands gelebt haben? ((F43))

- ❒ Ich werde überhaupt nicht mehr dort sein
- ❒ weniger als 1 Monat pro Jahr
- ❒ 1 bis 3 Monate pro Jahr
- ❒ 4 bis 6 Monate pro Jahr
- ❒ mehr als 6 Monate

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Aktuelle Lebenssituation

Nun haben wir einige Fragen zur Ihrer aktuellen Lebenssituation.

32. Wie ist Ihr derzeitiger Familienstand? ((F44))
Hier geht es zunächst nur um den offiziellen Familienstand. Ob Sie in einer Partnerschaft leben, wird an anderer Stelle gefragt.

- ❒ verheiratet zusammen lebend / in eingetragener Lebenspartnerschaft (Filter → 36)
- ❒ verheiratet getrennt lebend
- ❒ ledig
- ❒ geschieden
- ❒ verwitwet

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

33. Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft? ((F45))

❒ Ja
❒ Nein (Filter → 36)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

34. Leben Sie gegenwärtig mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin zusammen? ((46))

❒ Ja (Filter → 36)
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

35. Lebt Ihr Partner / Ihre Partnerin gegenwärtig im Ausland? ((47))

❒ Ja, in dem Land, aus dem ich zurückgekehrt bin
❒ Ja, in einem anderen Land
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

36. Wie viele Personen leben heute ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? Denken Sie dabei bitte wieder auch an alle im Haushalt lebenden Kinder. ((F48_1))

Bei einer Wohngemeinschaft ist jede Person als einzelner Haushalt zu zählen. In dem Falle also bitte 1 eintragen. (Filter: Wenn Antwort=1 → 38)

❒ Anzahl Personen: ((F48_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

37. Und wie viele dieser Personen sind Kinder unter 18 Jahren? ((F49_1))

❒ Anzahl Kinder: ((F49_2))

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

38. Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus? ((F50))
Was trifft am besten auf Ihre Situation (in den letzten sieben Tagen) zu?

Bitte geben Sie hier nur die Tätigkeit an, die Ihre Situation am besten beschreibt (falls Sie mehreren Tätigkeiten nachgehen im Zweifelsfall die Tätigkeit, für die Sie am meisten Zeit aufwenden)

❒ in Vollzeit erwerbstätig
❒ in Teilzeitbeschäftigung
❒ selbstständig / freiberuflich
❒ geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig
❒ in Mutterschutz / in Elternzeit (Filter → 42)
❒ in Rente / Pension / Vorruhestand (Filter → 42)
❒ Hausfrau / Hausmann (Filter → 42)

- ❒ in beruflicher Ausbildung / Weiterbildung (Filter → 42)
- ❒ arbeitslos (Filter → 42)
- ❒ Schüler / Student (Filter → 42)
- ❒ Sonstiges (Filter → 42)

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

39. Welche berufliche Tätigkeit üben Sie derzeit aus? ((F51))

Bitte geben Sie die genaue Tätigkeitsbezeichnung an, also z. B. nicht "kaufmännische Angestellte", sondern: "Speditionskauffrau", nicht "Arbeiter", sondern: "Maschinenschlosser".

40. Sind Sie anderen bei der Arbeit leitend vorgesetzt, d. h. dass Personen nach Ihren Anweisungen arbeiten? ((F52))

- ❒ Ja
- ❒ Nein

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

41. Es kann sein, dass man zwar in Deutschland lebt, aber der Arbeitsplatz im Ausland liegt und man als sogenannter „Grenzpendler" arbeitet. Wie ist das bei Ihnen? Sind Sie ein solcher „Grenzpendler"? ((F53))

- ❒ Ja
- ❒ Nein

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Allgemeine Fragen zur Person

Nun haben wir ein paar allgemeine Fragen zu Ihrer Person.

42. Bitte nennen Sie Ihr Geschlecht: ((F54))

- ❒ männlich
- ❒ weiblich

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

43. Bitte nennen Sie Ihr Geburtsjahr: ((F55_1))

- ❒ Geburtsjahr: ((F55_2))

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

44. Wo leben Sie momentan? ((F56))

❒ in demselben Haus / derselben Wohnung wie vor meinem Wegzug aus Deutschland
❒ in dem gleichen Ort bzw. der gleichen Stadt, aber in einer anderen Wohnung
❒ in einem anderen Ort / einer anderen Stadt, aber im gleichen Bundesland
❒ in einem anderen Bundesland als vor meinem Wegzug

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

45. Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnorts an. ((F57_1))

❒ Postleitzahl: ((F57_2))
[ ]

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

46. Sind Sie in Deutschland geboren? ((F58))
Gemeint ist: Deutschland bzw. BRD oder DDR in den Staatsgrenzen zur Zeit Ihrer Geburt.

❒ Ja (Filter → 48)
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

47. In welchem Land sind Sie geboren? ((F59))
Bitte heutige Bezeichnung eintragen

[ ] (Land)

48. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit? ((F60_1))

❒ Ja
❒ Nein: Bitte Staatsangehörigkeit angeben ((F60_2)) (Filter → 50)
[ ]

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

49. Wie haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben? ((F61))

❒ durch Geburt
❒ durch den Status als (Spät-)Aussiedler/in (in eigener Person oder als Familienangehöriger von Spätaussiedlern)
❒ durch Einbürgerung
❒ Adoption durch deutsche Eltern / einen deutschen Elternteil

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

50. Haben Sie noch weitere Staatsangehörigkeiten? ((F62))

❒ Nein, ich habe nur eine Staatsangehörigkeit
❒ Ja

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

51. Haben Sie einen allgemeinen Schulabschluss? ((F63))

❒ Ja
❒ Nein / noch nicht (Filter → 53)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

52. Welchen Schulabschluss haben Sie gemacht (bei ausländischen Abschlüssen bitte deutsche Entsprechung angeben)? ((F64))

Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Schulabschluss an.

❒ Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse)
❒ Realschulabschluss / Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse)
❒ Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)
❒ Abitur / Hochschulreife
❒ sonstiger Schulabschluss

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

53. Haben Sie eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen? ((F65))

❒ Ja
❒ Nein (Filter → 55)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

54. Was für ein Ausbildungs- oder Studienabschluss war das? ((F66))

Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Ausbildungs- bzw. Studienabschluss an.

❒ Lehre (DDR: Facharbeiterabschluss)
❒ Berufsfachschule, Handelsschule, Schule des Gesundheitswesens
❒ Fachschule, z. B. Meister-, Technikerabschluss
❒ Beamtenausbildung

❒ Fachhochschule, Berufsakademie (früher: auch Ingenieurschule, Lehrerbildung, DDR: Ingenieur- und Fachschulabschluss)
❒ Universitäts-, Hochschulabschluss
❒ Promotion
❒ sonstiger Abschluss

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

55. Ist Deutsch Ihre Muttersprache? ((F67))

❒ Ja (Filter → 56A)
❒ Nein (Filter → 56B)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

56. A) Falls in dem Land, in dem Sie außerhalb Deutschlands gelebt haben, eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird:
Ist diese Sprache Ihre zweite Muttersprache? ((F69))

❒ Ja (Filter → 58)
❒ Nein
❒ trifft nicht zu (Landessprache ist Deutsch) (Filter → 58)

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

56. B) Falls in dem Land, in dem Sie außerhalb Deutschlands gelebt haben, eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird:
Ist diese Sprache Ihre Muttersprache? ((F68))

❒ Ja (Filter → 58)
❒ Nein

❒ trifft nicht zu (Landessprache ist Deutsch) (Filter → 58)
❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

57. Wie gut schätzen Sie Ihre Kenntnisse der Sprache des Landes, in dem Sie außerhalb Deutschlands gelebt haben, ein (falls diese Sprache nicht Deutsch ist)? ((F70))
Gemeint ist die Sprache, die in der Region, in der Sie gelebt haben, überwiegend gesprochen wird.

❒ sehr gut
❒ eher gut
❒ mittelmäßig
❒ eher schlecht
❒ sehr schlecht

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

58. In welchem Land ist Ihr Vater / Ihre Mutter geboren?

Bitte heutige Bezeichnung eintragen

Vater ((F71))	**Mutter ((F72))**
Bitte auswählen	Bitte auswählen

59. Hat (bzw. hatte) Ihr Vater / Ihre Mutter die deutsche Staatsangehörigkeit?

Vater ((F73))
❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

Mutter ((F74))
❒ Ja
❒ Nein

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

60. Welchen Schulabschluss hat Ihr Vater / Ihre Mutter erworben? (bei ausländischen Abschlüssen bitte deutsche Entsprechung angeben)

Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Schulabschluss an.

Vater ((F75))	**Mutter ((F76))**
❒ keinen Schulabschluss	❒ keinen Schulabschluss
❒ Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)	❒ Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)
❒ Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)	❒ Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)
❒ Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)	❒ Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)
❒ anderen Schulabschluss	❒ anderen Schulabschluss
❒ weiß nicht	❒ weiß nicht
❒ keine Angabe	❒ keine Angabe

61. Haben Ihre Eltern eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?
Bitte geben Sie nur den höchsten erreichten Ausbildungs- bzw. Studienabschluss an.

Vater ((F77))	**Mutter ((F78))**
❒ Ja, berufliche Ausbildung	❒ Ja, berufliche Ausbildung
❒ Ja, Hochschulstudium	❒ Ja, Hochschulstudium
❒ Nein, keine abgeschlossene Ausbildung	❒ Nein, keine abgeschlossene Ausbildung
❒ weiß nicht	❒ weiß nicht
❒ keine Angabe	❒ keine Angabe

Bisher ist weitgehend unklar, wer eigentlich für begrenzte Zeit oder auch dauerhaft ins Ausland geht. Zum Abschluss haben wir dazu noch einige wenige Fragen an Sie.

62. Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann. Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.
Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu. Der Wert 7 bedeutet: trifft voll zu.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert).

Ich bin jemand, der ...	1 – trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 – trifft voll zu	weiß nicht	keine Angabe
– originell ist, neue Ideen einbringt ((F79_4))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– manchmal etwas grob zu anderen ist ((F79_3))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– sich oft Sorgen macht ((F79_5))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– kommunikativ, gesprächig ist ((F79_2))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– gründlich arbeitet ((F79_1))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– verzeihen kann ((F79_6))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann.
Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.
Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu. Der Wert 7 bedeutet: trifft voll zu.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert).

Ich bin jemand, der…	1- trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7- trifft voll zu	weiß nicht	keine Angabe
– künstlerische, ästhetische Erfahrungen schätzt ((F79_9))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– Aufgaben wirksam und effizient erledigt ((F79_11))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– leicht nervös wird ((F79_10))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– eher faul ist ((F79_7))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– aus sich herausgehen kann, gesellig ist ((F79_8))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

Hier sind unterschiedliche Eigenschaften, die eine Person haben kann.
Wahrscheinlich werden einige Eigenschaften auf Sie persönlich voll zutreffen und andere überhaupt nicht. Bei wieder anderen sind Sie vielleicht unentschieden.
Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala. Der Wert 1 bedeutet: trifft überhaupt nicht zu. Der Wert 7 bedeutet: trifft voll zu.
Mit den Werten zwischen 1 und 7 können Sie Ihre Meinung abstufen.

(Reihenfolge der Antwortkategorien ist randomisiert).

Ich bin jemand, der…	1 – trifft überhaupt nicht zu	2	3	4	5	6	7 – trifft voll zu	weiß nicht	keine Angabe
– entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann ((F79_15))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– zurückhaltend ist ((F79_12))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht ((F79_13))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– eine lebhafte Phantasie, Vorstellungen hat ((F79_14))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒
– wissbegierig ist ((F79_16))	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒	❒

63. Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben? ((F80))

❒ sehr gut
❒ gut
❒ zufriedenstellend
❒ weniger gut
❒ schlecht

❒ weiß nicht
❒ keine Angabe

64. Zum Schluss möchten wir Sie noch nach Ihrer Zufriedenheit mit Ihrem Leben insgesamt fragen.

Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben? ((F81))

Antworten Sie bitte wieder anhand der folgenden Skala, bei der "0" ganz und gar unzufrieden, "10" ganz und gar zufrieden bedeutet.

- ❒ 0 – ganz und gar unzufrieden
- ❒ 1
- ❒ 2
- ❒ 3
- ❒ 4
- ❒ 5
- ❒ 6
- ❒ 7
- ❒ 8
- ❒ 9
- ❒ 10 – ganz und gar zufrieden

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Und was glauben Sie, wie wird es wohl in fünf Jahren sein? ((F82))

Antworten Sie bitte wieder anhand der folgenden Skala, bei der "0" ganz und gar unzufrieden, "10" ganz und gar zufrieden bedeutet.

- ❒ 0 – ganz und gar unzufrieden
- ❒ 1
- ❒ 2
- ❒ 3
- ❒ 4
- ❒ 5
- ❒ 6
- ❒ 7
- ❒ 8
- ❒ 9
- ❒ 10 – ganz und gar zufrieden

- ❒ weiß nicht
- ❒ keine Angabe

Die Befragung ist nun beendet. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Sie haben jetzt die Möglichkeit, ein Apple iPad mini (Wifi) zu gewinnen, das wir unter allen Befragungsteilnehmern verlosen.

Möchten Sie an der Verlosung teilnehmen? ((F83))

- ❒ Ja, ich möchte an der Verlosung teilnehmen.
- ❒ Nein, ich möchte nicht an der Verlosung teilnehmen.

Mit der Teilnahme an der Verlosung stimmen Sie den Teilnahmebedingungen zu.
Zur Benachrichtigung des Gewinners (und nur zu diesem Zweck) verwenden wir die uns vorliegenden Adressdaten. Dabei bleiben Ihre in der Umfrage gemachten Angaben aber natürlich vollständig anonym.
Teilnahmebedingungen aufrufen (öffnet ein neues Browser-Fenster)

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Sie können das aktive Browser-Fenster nun schließen.